



DES UNABHÄNGIGEN FILMS

10. TAGE

26. bis 29. Januar 95
Lagerhalle Osnabrück

100 JAHRE KINO



BESTE AUSSICHTEN FÜR AUFSTEIGER

Sie haben sich privat wie beruflich hohe Ziele gesteckt. In Sachen Finanzen unterstützen wir Sie dabei gerne als Partner. Um weltweit zahlen bzw. europaweit kostengünstig Geld abheben zu können, halten wir die ec-Karte und die EUROCARD der Sparkasse für Sie bereit.

Über den europaweiten Geldautomatenverbund aller Sparkassen haben Sie die

Möglichkeit, täglich bis zu 1000 DM abzuheben.

Zu unserem Service rund ums Geld gehören auch steuerlich sinnvolle Anlageempfehlungen, günstige Kredite, Zukunftsvorsorge durch Versicherungen und Bausparen. Selbstverständlich stellen wir unsere Beratung ganz auf Ihre persönliche Lebenssituation ab. Wann sprechen wir miteinander?

wenn's um Geld geht –

Stadtsparkasse



10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS
Osnabrück
26. - 29. Januar 1995

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Impressum

Herausgeber: TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS, Osnabrücker FilmForum (OFF) e.V.

Konzeption & Planung: Heinrich Funke, Peter Haberer, Nadia Karim, Karl Maier, Ellen Meyer, Birgit Müller, Wolfgang Mundt, Beate Seipelt, Amir Sereshk, Tobias Sunderdiek, Holger Tepe, Reinhard Westendorf, Gunther Westrup

Weitere organisatorische Mitarbeit: Femy Funke, Martin Junker, Birgit Marx, Heike Schönemann, Klaus Werner

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit: Birgit Müller, Holger Tepe, Gunther Westrup

Redaktion Katalog: Birgit Müller, Holger Tepe, Gunther Westrup

Satz & Layout: Dieter Lindemann, Holger Tepe, Gunther Westrup

Plakat- & Umschlaggestaltung: Markus Westendorf

Druck: Steinbacher Druck, Osnabrück

Auflage: 1.500

Veranstalter: Osnabrücker FilmForum e.V., Kultur- & Kommunikationszentrum Lagerhalle e.V., Aktionszentrum 3. Welt e.V., ASTA der Universität Osnabrück, ASTA der Fachhochschule Osnabrück, F.B.I. e.V., F.O.K.u.S. e.V., Initiative Unifilm.

In Zusammenarbeit mit dem Film & Medienbüro Niedersachsen e.V., dem Internationalen Experimentalfilm Workshop e.V., dem Medienhaus Osnabrück e.V., der Volkshochschule der Stadt Osnabrück, dem Bund Studentische Kulturarbeit e.V. (BSK) sowie mit Unterstützung des Medienzentrums Osnabrück.

Förderer: Kulturelle Filmförderung Niedersachsen, Kulturstadtrat der Stadt Osnabrück, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Ernst Weber Fonds e.V.

Preisgeld »Regionaler Videowettbewerb«: Gestiftet von der Stadtparkasse Osnabrück.

Wir bedanken uns bei den FilmemacherInnen, den Verleihern, den Produzenten, der Niederländischen Botschaft/Bonn, dem NDR, dem SWF, dem ZDF/Mainz, Filmpool Köln, Studio Hamburg, Nico Crama Films, Japan Film Promotion / Holland, National Filmboard of Canada, Holland Film Promotion, dem VFL Osnabrück e.V., sowie bei den Anzeigenkunden und allen genannten und ungenannten Helfern und Förderern für die Unterstützung.

Informationen: TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS, Postfach 1861, D-49008 Osnabrück, Tel. 0541-21658, -29824, Fax 0541-28327.

Veranstaltungsort: Kultur- & Kommunikationszentrum Lagerhalle, Rolandsmauer 26 / Am Heger Tor, D-49074 Osnabrück, Tel. 0541-22722, Fax 0541-26593.

Eintrittspreise: Dauerkarte DM 40,- (ermäßigt DM 35,-) (berechtigt nicht zum Eintritt in das Eröffnungsprogramm). Tageskarte Freitag, Samstag + Sonntag jeweils DM 20,- (ermäßigt DM 17,-). Programmkarte DM 7,- (ermäßigt DM 5,-). Sondervorstellung Eröffnungsprogramm (Karten ab 15.1.95 in der Lagerhalle erhältlich) DM 15,- (ermäßigt DM 12,-). Dauerkarteneinhaber sollten sich 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn einfinden, da später keine Platzgarantie übernommen wird.

Programmänderungen vorbehalten!

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	4
Inhaltsverzeichnis.....	5
Gäste der Filmtage.....	6
Grußwort.....	7
Vorwort.....	8
Werkschau Bernd Schadewald.....	10
Workshop Nachwuchsförderung im Fernsehen.....	12
Chronologische Programmfolge.....	15
* Donnerstag 26. Januar 1995.....	15
* Freitag 27. Januar 1995.....	18
* Samstag 28. Januar 1995.....	34
* Sonntag 29. Januar 1995.....	57
Programmübersicht.....	42
FilmemacherInnen-Register.....	81
Titel-Register.....	82

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Gäste bei den 10. TAGEN DES UNABHÄNGIGEN FILMS
(Stand: 12. Januar 1995)

Alice Agneskircher (*Raulien's Revier*)

Peter Bauhaus (*Castor - Der Film*)

Ruth Bauman & Günther Holzhey - MUSICA MAGICA

Elke Baur (*Fritz lebt*)

Mariola Brillowska & Charles Kissing (*Visa Vú*)

Jürgen Brüning (*Er hat 'ne Glatze...*)

Michael Bryntrup (*Plötzlich und unerwartet*)

Artur Dieckhoff (*Toi toi toi*)

Paul Driessen (*diverse Animationsfilme aus über 20 Jahren*)

Eduard Erne (*Totschweigen*)

Hermann Flau, Henning Heigl & Sabine Ringhofer (*Wenn ich untergehe...*)

Thomas Frickel (*Diktatoren in Gundelfingen; Bürger im Widerstand*)

Edgar Hagen (*Gewitter im Gehirn*)

Stefan Jankowiak (*Spatenstiche in unser Leben*)

Carsten Knoop & Dorit Kiesewetter (*Miezen; Schießen kann jeder; Sieben und zwanzig*)

Nicola Leffers & Volker Kröger (*Kinoerlebnis - Erlebniskino*)

Stephan Lemhoefer (*Beam me up, Scotty!*)

Mitglieder des Medienprojektes des Jugendamtes Wuppertal (*Cori - Ich will ins Herz*)

Claudia Rhein (*Scharfe Glatzen*)

Pim G. Richter (*Räder müssen rollen*)

Bernd Schadewald (*Angst; Schicksalsspiel; Schuld war nur der Bossa Nova*)

Hans-Christian Schmid (*Himmel und Hölle*)

Monika Stellmach (*Kakadu*)

Marianne Strauch (*Auf den Schultern von Riesinnen*)

Bernd Terstegge (*Sonst ist alles beim alten!*)

Daniel Diez Torres (*Alicia en el pueblo de Maravillas*)

Klaus Wildenhahn (NDR, »Der Dokumentarische Blick«)

Karaman Yavuz (*Diyarbakir*)



Grußwort

Die TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS in Osnabrück sind seit 10 Jahren ein Forum für Film- und Videoproduktionen, die aufgrund ihrer unkonventionellen Ästhetik, ihres oftmals brisanten Inhalts oder ihrer nichtkommerziellen Gestaltung kaum Auswertungschancen im Kino und Fernsehen haben.

Die Filmauswahl orientiert sich bewußt an sozialen und politischen Themen mit einem deutlichen Schwerpunkt im Bereich des Dokumentarfilms. Darüber hinaus werden Kurzfilmprogramme, Film-Werkschauen und Retrospektiven sowie ein Rahmenprogramm mit Seminaren und Diskussionen angeboten.

Das Land Niedersachsen beteiligt sich seit einigen Jahren maßgeblich an der Finanzierung der Filmtage, da es im Interesse des Landes liegt, neben der Produktion kulturell anspruchsvoller Filme insbesondere deren Abspiel zu fördern.

Die kommerzialisierte Film- und Medienlandschaft braucht Veranstaltungen wie die TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS als kulturelles Gegengewicht, um auch 100 Jahre nach den ersten öffentlichen Kinovorführungen das breite inhaltliche und formale Spektrum der Kinematographie aufzuzeigen.

Ich wünsche den TAGEN DES UNABHÄNGIGEN FILMS viel Erfolg im Julibäumsjahr 1995.

A handwritten signature in cursive script that reads "Helga Schuchardt".

Helga Schuchardt

Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS



Ein Treffen von FilmemacherInnen und Publikum

Es würde hier zu weit führen, alle unsere Gäste aufzuzählen, die sich und ihre Filme in den letzten zehn Jahren in Osnabrück vorgestellt haben. Eine kleine Werkschau widmeten wir Harun Farocki (1987), der Wendländischen Filmcooperative (1988), Peter Krieg (1989), Gordian Troeller (1990), Peter Heller (1991), der Medienwerkstatt Freiburg (1992), Claus Strigel und Bertram Verhaag (1993), Käthe Kratz (1994).

Im Mittelpunkt der Werkschauen und des gesamten Programms standen die filmische Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit, die Beziehungen zwischen 1. und sog. »3. Welt«, aktuelle gesellschaftliche Bewegungen in der BRD und vieles mehr.

Daß dabei auch der Spaß nicht zu kurz kam, versteht sich von selbst. So erlebte beispielsweise DAHEIM STERBEN DIE LEUT von der Westallgäuer Filmproduktion vor begeistertem Publikum die erste Vorführung nördlich des Mains.

Preise und Moneten

Ach ja, 1990 gab es sogar richtige Preise, gestiftet von »Radio ffn«. Einer der damaligen Preisträger, Hans-Christian Schmid, ist in diesem Jahr wieder dabei, mit der Produktion HIMMEL UND HÖLLE. Seit 1991 stellt die Stadtparkasse Osnabrück einen regionalen Videoförderpreis zur Verfügung.

Auch finanziell haben sich die TAGE... beachtlich entwickelt. Vom absoluten Now-Budget-Start mit einem Gesamtzuschuß von weniger als 10.000 DM bis zum Stand von

1995 mit einem Gesamtzuschuß in Höhe von knapp 100.000 DM (davon allein von der kulturellen Filmförderung des Landes Niedersachsen 78.500 DM) war es ein beschwerlicher Weg. Wir sind trotz der Steigerung bescheiden geblieben und zahlen lieber Filmleihmieten und Fahrtkosten als uns für die vielen geleisteten Arbeitsstunden angemessen zu honorieren. Nach wie vor ist ehrenamtliches Engagement die Basis für das Festival. Und es gibt erfreulicherweise immer noch Menschen, die bereit sind, auch ohne Aussicht auf »Kohle« in manchmal endlosen Debatten ein Programm zusammenzustellen, das immer wieder neue, spannende und provozierende Einblicke in unsere vielfältige Gesellschaft freigibt und dabei auch noch anregend unterhält.

Ich hoffe, daß uns das auch im 10. Jahr gelungen ist.



Im Namen der VeranstalterInnen möchte ich mich noch bei den vielen Förderern, Anzeigenkunden, Spendern und FreundInnen bedanken, die uns zum Teil schon seit vielen Jahren unterstützen.

Nicht zuletzt gilt der Dank dem Osnabrücker und zugereisten Publikum, das uns jährlich beweist, daß es neben Fernsehen und Kino noch die TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS geben muß.

Karl Maier

Werkschau Bernd Schadewald

Die diesjährige Werkschau ist dem Schriftsteller, Filmemacher, Theaterregisseur und Schauspieler Bernd Schadewald gewidmet.

Populär und vielfach ausgezeichnet wurde er für seine »psychologischen Kammerspiele« wie dem HAMMERMÖRDER (1991 Grimme Preis, Telestar und Goldener Panda, Sechuan China), VERURTEILT ANNA LESCHEK oder ANGST (1994 Sonderpreis des deutschen Fernsehspiels der Akademie der Künste).

In diesen psychologischen Kriminalfilmen setzt er sich immer wieder auf's neue mit dem Thema »Gewalt« auseinander. Er erzählt spannend und unterhaltend, verzichtet dabei nicht auf filmische Actionmomente, psychologisiert jedoch die Figuren, um zu zeigen, wie Gewalt wiederum Gewalt erzeugt und Opfer zu Tätern werden.

Die Filmjury der Akademie der darstellenden Künste meint dazu: Bernd Schadewald beschäftigt sich mit »brennenden Themen

unserer Zeit, ohne die eindimensionale Etikettierung als Zeitstücke fürchten zu müssen«. Seine Filme beschreiben »Gewalt, wie sie entsteht und wie sie konsumiert wird«.

Thema seiner Filme ist das breite Spektrum »gesellschaftlicher Gewalt«, die er in ihren zahlreichen Facetten darstellt und analysiert. Er beschreibt »mit nüchternem Blick für das Wesentliche« (Süddeutsche Zeitung), wie eine »Gewaltspirale« entsteht, wie sich seine Figuren in einem Teufelskreis unkontrollierbarer Emotionen verstricken und ihnen schließlich nur noch die kathartische Flucht in die Destruktion bleibt.

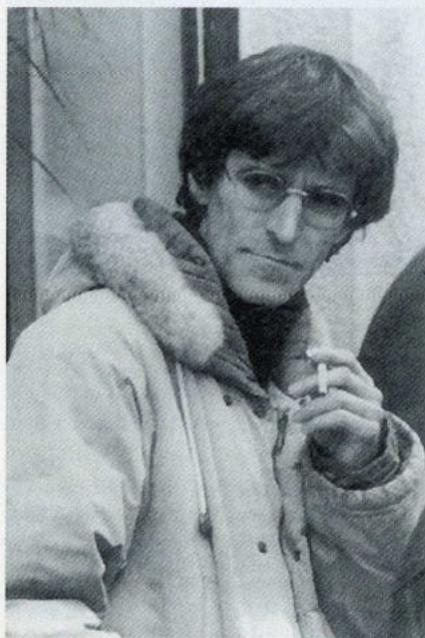
Ihre Realitätsnähe und Glaubwürdigkeit erhalten Bernd Schadewalds Filme dadurch, daß er in vielen Szenen mit Laienschauspielern arbeitet, »gespielte Szenen zwar, aber von kaum zu übertreffender Authentizität« (Frankfurter Rundschau).

Ihre aufklärerische Wirkung erzielen sie dadurch, indem seine verfremdeten Geschichten aufzeigen, wie Verbrechen bzw. Gewalt »aus der Normalität des Alltags und des normalen bürgerlichen Lebens entsteht und bürgerliche Alltagswelt und Kriminalität keineswegs Antagonismen sind, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben« (Ingeborg Janiczek, ZDF-Redakteurin).

Diese zeitkritischen Kriminalfilme verkörpern aber nur einen kleinen Aspekt im reichhaltigen Repertoire des Filmemachers Bernd Schadewald. Auf der anderen Seite schildert er in epischen Filmdramen pointenreich und witzig, kommentiert durch viele musikalische Einlagen unsere heutige Jugendkultur.

Filme wie VERLIERER (1987), SCHULD WAR NUR DER BOSSA NOVA (1991) oder SCHICKSALSSPIEL (1993) schildern, wie Jugendliche Versuchen, sich mit Hilfe von Jugendbanden eine Art Gegenwelt zur bürgerlichen »Normalität« aufzubauen.

Leicht ironisch, aber nie belehrend beobachtet Bernd Schadewald diese street gangs und zeigt auf, wie sich die Helden der gangs trotz anfänglich vehementer Ablehnung der Normen letztlich doch den Regeln der Realität



10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

unterwerfen und anpassen. Alkoholmißbrauch, Kriminalität, Ausländerfeindlichkeit und rechtsradikales Gedankengut sind die Etiketten, die ihnen unterstellt werden, mit denen sie aber auch selber ausgegrenzt werden.

Aus Bernd Schadewalds erstem Film dieser Gattung, die sich am amerikanischen Vorbild der vom Kino heroisierten Jugendbandenfilme wie *REBEL WITHOUT A CAUSE* oder *WEST SIDE STORY* orientiert, läßt sich eine Prämisse zitieren, die sowohl Perspektivlosigkeit als auch Rebellion der jungen Erwachsenen exemplarisch ironisiert: »Zwei Brüder stehen nachdenklich auf einer Eisenbahnüberführung und blicken hinunter auf die Stadt und auf den Platz, wo bald ein Bandenkrieg toben wird, den der Ältere, der Anführer einer Straßengang, nicht überleben wird. In todesnaher Hybris belehrt er den Bruder: 'Hinter jedem Fenster die gleiche Scheiße. Millionen schießen und krabbeln da unten rum. Aber eines Tages sitzen wir auf dem Dach, und dann schießen wir auf die runter. Scheißen sie zu!'«

Biografie

Bernd Schadewald, 1971 Regieassistent bei Theater-, Fernseh- und Filmproduktionen; anschließend Redakteur beim SWF-Kinderfunk; ab 1978 erste eigene Arbeiten als Autor und Regisseur, anfänglich Hörspiele, Dokumentationen, Theateradaptionen.

Filme und Theaterinszenierungen (Auswahl)

1982 *DER TAG DER ABRECHNUNG*, WDR (Buch, Regie, Produktion).

1984 *KLASSEN-FEIND*, Inszenierung am Schauspiel Bonn.

1985 *VERLIERER*, ZDF (Buch, Regie).

1986 *TOD IM ELEFANTENHAUS*, NDR-'Tatort' (Regie).

1987 *VOLL AUF HASS*, NDR-'Tatort' (Buch, Regie; Fernsehpreis für Verständigung mit Ausländern 1988).

1988 *EINE BONNER AFFAIRE*, ZDF (Regie).

1988 *CLOCKWORK ORANGE*, Inszenierung am Schauspiel Bonn.

1989 *DER HAMMERMÖRDER*, ZDF (Regie, Adolf-Grimme-Preis 1991, Goldener Panda, Telestar).

1990 *VERURTEILT ANNA LESCHEK*, ZDF (Buch, Regie).

1991 *SCHULD WAR NUR DER BOSSA NOVA*, ZDF (Buch, Regie).

1993 *SCHICKSALSSPIEL*, NDR/ WDR (Buch, Regie; Adolf-Grimme-Preis 94).

1994 *ANGST*, ZDF (Buch, Regie; Sonderpreis der deutschen Akademie der darstellenden Künste).

Die 10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS zeigen:

Freitag 27.1.
20.30 Uhr

Spitzboden

Angst

BRD 1994, 16mm auf BetaSP, Farbe, 90:00

Samstag 28.1.
20.00 Uhr

Großer Saal

Schuld war nur der Bossa Nova

BRD 1992, 16mm, Farbe, 92:00

Sonntag 29.1.
15.00 Uhr

Großer Saal

Schicksalsspiel

BRD 1993, 16mm, Farbe, 88:00

Sonntag, 29.1.
11.30 Uhr

Werkstattgespräch mit Bernd Schadewald

Bernd Schadewald berichtet und diskutiert in einem Werkstattgespräch über seine Arbeit.

Workshop »Nachwuchsförderung im Fernsehen«

Mit speziellen Programmen betätigen sich einige öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten als Talentschmiede für den Nachwuchs:

- Im NDR gibt es seit zwei Jahren die Sendereihe DER DOKUMENTARISCHE BLICK, die in Zusammenarbeit mit Filmhochschulen und Filmbüros aus dem Sendegebiet von Klaus Wildenhahn und MitarbeiterInnen initiiert wurde (siehe Seite 13).
- Bereits auf zehn Jahre Erfahrung mit der Reihe DEBUT IM DRITTEN kann der Südwestfunk verweisen. Hier erhalten noch vor 22 Uhr abendfüllende Fernsehspiele und Dokumentarfilme von Debutanten eine Chance, sich einem größeren TV-Publikum vorzustellen (siehe Seite 14).

Das Film & Medienbüro Niedersachsen lädt FilmemacherInnen und interessierte Öffentlichkeit zu einem Workshop mit RedakteurInnen der beiden ARD-Anstalten ein. Der NDR wird von Klaus Wildenhahn vertreten. Die Vorstellung der Arbeit der Redaktionen und der spezifischen Möglichkeiten der Nachwuchsförderung wird durch Filmbeispiele illustriert.

Im Mittelpunkt der Diskussion sollen neben ästhetischen und inhaltlichen Punkten die rechtlichen und organisatorischen Fragen bei der Zusammenarbeit zwischen FilmemacherInnen und Sendern sowie die Kooperation mit den Filmförderungen und Filmhochschulen stehen.

Dieser Workshop soll dem Nachwuchs die Möglichkeit geben, aus »erster Hand« über die Förderungsbedingungen informiert zu werden und diese gegebenenfalls auch kritisieren zu können. Darüber hinaus sollen von dieser Veranstaltung deutliche Signale an die Verantwortlichen in den Sendern ausgehen, dem Nachwuchs und kulturell ausgerichteten Produktionen mehr Sendeplätze und bessere Bedingungen zu bieten.

**Samstag, 28.1.
11.00 Uhr**

Spitzboden

Workshop Nachwuchsförderung im Fernsehen Der Dokumentarische Blick/ Debüt im Dritten

mit Klaus Wildenhahn
und Hans-Christian Schmid

**Samstag, 28.1.
14.00 Uhr**

Spitzboden

Himmel und Hölle

BRD 1994, 16mm (Vorführung auf Beta
SP), Farbe, 84:00

Der Dokumentarische Blick

Der DOKUMENTARISCHE BLICK ist eine Sendereihe in N3, ausgedacht und gestartet in HA Kultur im Herbst 1992.

In Zusammenarbeit mit Freunden des Dokumentarfilms, mit Filmhochschulen und Filmbüros aus dem Sendegebiet hat der NDR diese Initiative ins Leben gerufen. Sie will der Dokumentarfilmarbeit, und speziell der Arbeitsweise von Klaus Wildenhahn, über den NDR hinaus weitere Öffentlichkeit verschaffen.

1993 und 1994 wurden zwölfmal 60 Minuten Nachwuchsprogramme gesendet. Zu sehen waren jeweils am Anfang des Jahres an drei Abenden Kurzfilme von maximal 20 Minuten Länge aus dem Bestand zahlreicher Filmhochschulen und Filmbüros. Jeweils drei weitere Abende am Ende des Jahres zeigten Neuproduktionen, die Klaus Wildenhahn, Gisela Tuchtenhagen und die Redaktion vorbereiteten und betreuten. Gespräche zum Dokumentarfilm sowie konkrete Erfahrungen aus der Produktion wurden zwischen Wildenhahn/Tuchtenhagen und jungen Dokumentarfilmern ausgetauscht.

Die Fortführung der Reihe in 1995 zeigt, daß DER DOKUMENTARISCHE BLICK inzwischen weit über die Grenzen Hamburgs und des Sendegebietes hinaus bekannt ist. Aus Filmhochschulen in München, Köln, selbst aus Holland und der Schweiz sind Bewerbungen für die Produktionen eingetroffen. Auf den Filmfestivals in Pöhl, Duisburg, Osnabrück und Oberhausen sind Arbeiten aus der Reihe DER DOKUMENTARISCHE BLICK nicht mehr unbekannt.

Auch für 1995 sind dreimal 60 Minuten aus dem Bestand der Filmhochschulen und Filmbüros und dreimal 60 Minuten Neuproduktionen geplant. Die Ausschreibungen für die Neuproduktionen - Produktionszeitraum Frühjahr bis Sommer 1995 - werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Folgende Filme aus der Reihe DER DOKUMENTARISCHE BLICK werden vom NDR vorgestellt bzw. sind im Anschluß an den Workshop als Videocassetten verfügbar:

Der schwarze Ball

(1. Liga in Kamerun)

BRD 1994, 18:00, von Irina Linke

Vorspiel

(Gay Games TV
in New York City)

BRD 1994, 8:00, von Henner Winckler

Manne

BRD 1994, 18:00, von Richard Grassman

Großvater -

Wo komm' ich her?

Wo geh' ich hin?

BRD 1994, 30:00, von Katja Baumgarten

Im Grenzgebiet

BRD 1993, 25:00, von Claas Danielsen

Sie kennen Trudchen

Lüscher nicht

BRD 1993, 12:00, von Johannes Kley

Debüt im Dritten - eine persönliche Bilanz

Im zehnten Jahr der Reihe DEBÜT IM DRITTEN will ich keine allgemeine Bilanz ziehen über das, was gewesen ist. Objektivere, als ich es sein kann, müssen entscheiden, ob und in welchem Maße die Reihe etwas erreicht oder bewirkt hat. Die individuellen Erfolge oder Enttäuschungen der 63 Debütanten lassen sich auch nicht durch mich verallgemeinern oder bewerten - dafür sind die Voraussetzungen und Ziele zu unterschiedlich gewesen.

Sprechen will ich hier nur für mich persönlich. Die zehn Jahre waren ohne Zweifel eine Lehre und eine Bereicherung. Es gab mehr Freude als Frust, mehr Hoffnung als Enttäuschung. Ich habe aus den Begegnungen Energie und Kraft gesogen - insofern war es ein sehr egoistisches Unternehmen mit stark vampirähnlichem Charakter. Mein Dank an alle sowohl innerhalb als auch außerhalb des Südwestfunks und - besonders - an die Debütanten, die es mir ermöglicht haben.

Ich hoffe, daß das zehnte Jahr nicht gleich den Anfang vom Ende einläutet; daß die Reihe nicht zu einer Institution erstarrt, sondern flexibel, risikofreudig und aufgeschlossen bleibt - oder es noch mehr wird, wofür mein Redaktionskollege Christian Granderath, dem auch mein herzlicher Dank gebührt, sicher ein Garant ist.

Ich hoffe, daß der Etat wächst und das Vertrauen in uns ebenso; daß die Öffentlich-Rechtlichen ihre Schutzbedürftigen nicht vergessen und der Quotendruck uns nicht erwischt.

Und da ich realistisch eingestellt bin und nicht nur auf Hoffnungen baue, verlasse ich mich auf die Tatsache, daß diejenigen in der heutigen

Medienlandschaft überleben, die etwas anbieten, was andere sehen und haben wollen: in unserem Fall Talente. Wem das zu sehr nach der Sprache der Freien Marktwirtschaft und dem Prinzip »Kunst als Ware« klingt, den möchte ich trösten mit dem Geständnis, daß forsche Sprüche oft Angst vorm dunklen Wald bedeuten. Außerdem möchte ich - wenn auch Realistin - gern an die Geburtstagsfee glauben und bei ihr gleich den Wunsch nach einer guten Spürnase für zukünftige Talente anbringen.

Die »Jubiläumstaffel« läßt sich zu meiner Freude nicht gleich etikettieren und einordnen: die Hälfte der Filme zeichnet sich durch soziales und politisches Engagement aus - Eigenschaften, die den Debütanten der letzten Jahre öfters abgesprochen worden sind. Die Regisseurinnen melden sich nach drei Jahren wieder in DEBÜT zu Wort und Bild zurück. Und eine sehr eigene Komödie eröffnet sowohl die Reihe als auch unsere Zusammenarbeit mit »arte« bei DEBÜT SPEZIAL, der zweiten Chance.

Ich hoffe, die zweite Generation der Debütanten pocht weiterhin auf ihre Eigenständigkeit, läßt sich nicht in Schubladen stecken oder durch Modeerscheinungen einlullen und beweist immer wieder das, was die Reihe auszeichnen soll - nämlich das Eigene und Eigenwillige.

Susan Schulte, Redaktionsleiterin
(aus der Broschüre »Debüt im Dritten«)

Leider kann vom SWF kein Mitglied der Redaktion erscheinen. Dafür wird Hans-Christian Schmid, dessen Film HIMMEL UND HÖLLE um 14 Uhr gezeigt wird, aus der Sicht des Regisseurs die Zusammenarbeit mit dem SWF darstellen.

Donnerstag, 26.1.
11.00 Uhr

Großer Saal

SCHULVORSTELLUNG
»100 JAHRE KINO«

Laterna Magica und Stummfilm
MUSICA MAGICA

präsentiert

Charlie Chaplins
DIE ROLLSCHUHBAHN

Gesamtlänge ca. 50:00



Die möglichst authentisch gestaltete Präsentation einer Laterna Magica- und einer Stummfilmvorführung soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Anfänge des Kinos und dessen besonderen Zauber vermitteln.

Ein besonderes Kinoerlebnis bieten MUSICA MAGICA (Ruth Baumer und Günther Holzhey) auch dadurch, daß die technischen und musikalischen Geräte im Zuschauerraum stehen und dort bedient werden. Diverse Geräuschemaschinen werden im Publikum verteilt und laden zum Mitgestalten der Vorführung ein.

Zusätzlich haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, einige ausgestellte Objekte zu erforschen und selbst zu benutzen. Die Illusion der Bewegung wurde früher z.B.



durch Wunderscheiben (Thaumatrope), Lebensräder (Phenakistiskop) und Wundertrommeln (Zoetrop) erzeugt.

Die Vorstellung ist für Kinder ab 6 Jahren geeignet, aber sicherlich auch noch für Schüler und Schülerinnen der Orientierungsstufe interessant.

Die Rollschuhbahn

USA 1916, s/w

Von und mit Charlie Chaplin

Charlie Chaplins ROLLSCHUHBAHN garantiert Spaß und Vergnügen. In dem Zweiakter führt Charlie ein Doppelleben als Kellner und als Sir Cecil Seitzer, einem der elegantesten Läufer auf der nahegelegenen Rollschuhbahn. In beiden Rollen trifft er auf seinen Widersacher, den dicken Mr. Stout und dessen plumpe Frau.



10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Donnerstag, 26.1.
20.30 Uhr

Großer Saal

ERÖFFNUNG

Laterna Magica und Stummfilm mit Pianobegleitung -

MUSICA MAGICA

präsentiert

Ernst Lubitschs DIE PUPPE

Gesamtlänge ca. 90:00

Zur Eröffnung des Jubiläumsjahres »100 Jahre Kino« und als Auftakt der Filmtage erinnert MUSICA MAGICA an den Vorläufer und die Frühzeit des Kinos, als Gaukler das Volk mit dieser alten Projektionskunst erschreckten und belustigten. Rätselhafte Verwandlungen vollziehen sich da auf der Leinwand. Das Auge wird überrascht von wunderbaren Überblendeffekten und pracht-



vollen Farbspiele. Dazu ertönt eine alte Drehorgel.

Das Programm steht ganz in der Tradition der Stummfilm-Wanderkinos. So werden ein 35mm-Stummfilmprojektor von 1920 und eine dreistrahlige Laterna Magica im Zuschauer-raum aufgebaut. Neben der mit blauem Samt umzogenen Leinwand steht das Piano, dessen Tasten vom Phonola, einem Klavierautomaten von 1920, angeschlagen werden.

Die »feinste« Unterhaltungsmusik der frühen 20er Jahre läuft von gelochten Papierbändern, passend zum Film. Von Akt zu Akt müssen die Filmspulen gewechselt und die so entstehenden Pausen mit akustisch-optischen Einlagen überbrückt werden. Vorführer und Phonola-Entertainer arbeiten gemeinsam im Zuschauerraum.

Ruth Baumer und Günther Holzhey, als Duo unter dem Namen MUSICA MAGICA bekannt, befassen sich seit über 10 Jahren mit der Geschichte der optischen und akustischen Medien. Einerseits gilt ihr Augenmerk besonders der Zurschaustellung dieser Sensationen, der Verbindung des Bildes mit Musik und Sprache. Andererseits verfolgen Baumer und Holzhey konsequent die Spuren der Bildmedien vergangener Jahrhunderte. Sie recherchieren Daten und Fakten, archivieren historische Materialien und sammeln die alten Geräte und Apparate, die als Wegbereiter unserer heutigen Medienkultur zu werten sind.

Sie verstehen sich allerdings nicht als Sammler, sie sind Spieler, Wiederentdecker, Erzähler, Reiseführer durch eine vergangene Zeit. In ihren Darbietungen erlebt die Kunst des Erzählens eine neue Blüte. Bild, Musik und Sprache verschmelzen zu einem großen Genuß.

In eigener Werkstatt erfolgt die sachgerechte Restaurierung der Exponate sowie die Herstellung von Demonstrationsmodellen und Ausstellungsmitteln.



Die Puppe

Deutschland 1919, 35mm, s/w, ca. 60:00

Regie: Ernst Lubitsch

Buch: Hanns Kräly & Ernst Lubitsch

Kamera: Theodor Sparkuhl

Bauten/Kostüme: Kurt Richter

Darsteller: Victor Janson, Marga Köhler,

Ossi Oswalda, Hermann Thimig,

Josefine Dora, Max Kronert,

Gerhard Ritterband, Jacob Tiedtke,

Paul Morgan, Arthur Weinschenk,

Ernst Lubitsch

Produktion: Projektions-AG Union, Berlin

Uraufführung: 5.12.1919, Berlin

Inhalt

Baron de Chanterelle möchte seinen Neffen Lancelot verheiraten. 40 Jungfrauen melden sich auf seine Heiratsanzeige. Lancelot flüchtet voller Angst vor so viel Weiblichkeit in ein Kloster. Die Mönche jedoch möchten gern an der vom Onkel ausgeschriebenem Mitgift profitieren und überreden ihn, zum Schein auf die Ehe einzugehen und eine Puppe zu heiraten anstelle einer richtigen Frau. Lancelot

gehört. Doch die von ihm gehehlte Puppe ist in Wirklichkeit die Tochter des Puppenmachers. Am Ende ist Lancelot glücklich, eine richtige Frau geheiratet zu haben.

Über den Film

»Die Dekoration wie aus dem Weihnachtsmärchen - Komik wie auf dem Bauerntheater. Der Charme von Kindlichkeit, von laienhafter Unbeholfenheit wird beschworen, eine ausgestellte Märchendraperie, Pappmachéphantasie. Der Regisseur baut sie eigenhändig als Modellszenerie zusammen - und schon plumpst ein Schauspieler ins spritzende Atelierwasser, kein Gag, eher ein Coup de Théâtre. Ums Saufen, Fressen geht es, ums Geld, um Liebe und darum, daß die praktische Frau eine Puppe ist. Diese hier ist weder seelenlos böse noch schicksalsgetrieben, lediglich ein wenig ungezogen und ungenek. Ein Mäuschen genügt, um sie als lebendiges, ängstliches Mädchen zu entlarven.«

(Uta Berg-Ganschow)

»Selbst heute noch halte ich diesen Film für einen meiner einfallsrichsten.«

(Ernst Lubitsch 1947)

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Freitag, 27.1.
17.00 Uhr

Großer Saal

Viva Stalin

BRD 1994, 35mm, Farbe, Dolby Stereo
SR, 10:00

Regie: Jens Meurer

Kamera: Bernd Fischer

Schnitt: Vessela Marchewski,
Olaf Koschke, Sybille Jansen

Produktion: Oliver Damian &

Natalja Grigorowa für HFF/ORB/BR/arte

Darsteller: Schamil Baltachejew, Igor
Kozlow, Anatoli Sliwnikow, Victor Bischkow,
Sascha Wassiljew, Sergej Raguk

Verleih: Hochschule für Film und
Fernsehen »Konrad Wolf«,
Karl-Marx-Straße 33/34, 14482
Potsdam-Babelsberg

Inhalt

Kurzspielfilm nach einer wahren Begebenheit:
Winter 1937 in einem kleinen russischen Dorf.
Tschistka - Zeit der stalinistischen Säuberungen.
Längst geht es nicht mehr um Schuld und
Unschuld. Millionen verschwanden im Archipel
Gulak. In der Nacht wurde der örtliche
Parteisekretär verhaftet. Tags darauf ruft sein
Stellvertreter den Dorfsowjet auf, ein Treuebe-
kenntnis zu Stalin zu verabschieden... Viva
Stalin!

Biografie

Jens Meurer: geboren 1963 in Nürnberg. 1975
Übersiedlung nach Südafrika. 1981 Rückkehr
nach Deutschland, Regisseur, Darsteller in
verschiedenen Theatergruppen. 1983 Produk-
tionsfahrer, Produktionsassistent bei verschie-
denen Filmproduktionen. 1984 Ausbildung
zum Redakteur. 1985 Bühnen- und Filmmusi-
ken. 1987 BA (Hons) in Modern History, Balliol
College, Oxford University, England. 1988
CEP Sciences Politiques, L'Institut d'Etudes
Politiques, Paris. 1989 MS in Journalism &
Documentary Film, Columbia University, New
York. 1990 Beginn der Promotion Dr. rer. pol.
an der Ludwig-Maximilian-Universität in Mün-
chen. Seit 1990 Arbeit als Regisseur, Dreh-
buchautor und Produzent. 1993 Gründung von
»Egoli Films«.

Der Mann auf dem Quai

(L'homme sur les quais)

Frankreich/Kanada/Haiti/BRD 1993,
35mm, Farbe, 105:00,
Original mit deutschen Untertiteln

Regie: Raoul Peck

Drehbuch: Raoul Peck & André Grall

Kamera: Armand Marco

Schnitt: Jacques Comets

Ton: Eric Devulder

Musik: Amos Coulanges &

Dominique Dejean

Darsteller: Jennifer Zubar, Toto Bissainthe,
Jean-Michel Martial, Patrick Rameau,
Mireille Metellus, François Latour, Albert
Delpy, Magaly Berdy, Michèle Marcelin u.a.

Produzent: Pascal Verroust

Produktion: Frouma Films International /
Blue Films / Velvet Film / Les Productions
du Regard

Verleih: Sputnik-Film, Nollendorfplatz 5,
10777 Berlin, Tel. 030-2154088,
Fax 030-2161069

*Publikumsiebling beim 2. America Film
Festival, Innsbruck 1993. 1. Preis beim
Afrikan. Filmfestival, Mailand 1994*

Inhalt

Eine Frau erinnert sich an ihre Kindheit Anfang
der 60er Jahre auf Haiti. In Bruchstücken
werden die Erfahrungen der Angst, des
Terrors und der Gewalt wieder lebendig, die
der damals sechsjährigen Sarah wie ein nicht
endender Alptraum erscheinen. Vom Balkon
ihres Elternhauses aus beobachtet sie die
brutale Mißhandlung ihres Paten Sorel durch
Janvier wegen einer angeblich subversiven
Tätigkeit. Ihr Vater als vorgesetzter Offizier
muß die Folter mit Widerwillen beaufsichtigen.
Zwei Jahre später sind ihre Eltern im Exil, und
Sarah wird mit ihren Schwestern von Nonnen
versteckt gehalten. Janvier ist inzwischen zum
örtlichen Kommandanten der terroristischen
»tonton macoutes« aufgestiegen, welche die
grausame Diktatur des Präsidenten »Papa
Doc« Duvalier durchsetzen. Da Sarah bei den
Nonnen vor der Verfolgung nicht sicher ist, wird
sie zusammen mit ihren Schwestern auf dem
Dachboden des Hauses der Großmutter



versteckt. Ihr Versuch, die Kinder außer Landes zu bringen, scheitert. Eine von Papa Doc erlassene Amnestie ermöglicht es den Mädchen, sich wieder freier zu bewegen. Sarahs Ängste aber bleiben.

Der offizielle politische Druck hat zwar nachgelassen, dennoch steht die Familie weiterhin unter der genauen Beobachtung des Militärs, und auch die Bedrohung durch Janvier bleibt bestehen.

Als die Großmutter nach einem Streit mit Janviers Frau verhaftet wird und alle Bemühungen, ihre Freilassung zu erreichen, vergeblich sind, bleibt nur noch ohnmächtige Wut und der Gedanke an Rache.

Bei einem Radausflug mit ihrer Freundin ans Meer werden die beiden Mädchen von Hauptmann Janvier verfolgt. Bei dem Versuch, das eine Mädchen zu vergewaltigen, bedroht ihn Sarah mit der Pistole ihres Vaters. Ein Schuß fällt. Janvier bricht zusammen. Der Todesschuß stammt jedoch aus der Pistole von Sorel, dem Mann vom Quai, der in einer Vorahnung den Mädchen gefolgt ist.

Biofilmografie

Raoul Peck wird 1953 in Haiti, Port-au-Prince, geboren. Da sein Vater eine Stelle im früheren Belgisch-Kongo annimmt, zieht die Familie für einige Jahre nach Kinshasa (damals Léopoldville). Nach langen Aufenthalten in Zaire, USA, Frankreich und Deutschland beendet Raoul Peck sein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Er ist zudem ausgebildeter Wirtschaftsingenieur, Journalist und Fotograf.

Filme: 1982 DE CUBA TRAIGO UN CANTAR. 1983 LEUGT; EXZERPT; BURIAL. 1984 LE MINISTRE DE L'INTÉRIEUR EST DE NOTRE CÔTÉ; MERRY CHRISTMAS DEUTSCHLAND. 1988 HAITIAN CORNER (New York ist nicht Haiti). 1991 LUMUMBA, LA MORT DU PROPHÈTE (Lumumba - der Tod des Propheten). 1993 L'HOMME SUR LES QUAIS (Der Mann auf dem quai). 1994 HAITI, LE SILENCE DES CHIENS (Haiti, das Schweigen der Hunde). In Planung: CAFE TURC (Spielfilm), LUMUMBA (Spielfilm), WILFREDO LAM (Dokumentarfilm).

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Freitag, 27.1.
18.00 Uhr

Spitzboden

Regionaler Videowettbewerb *Videopreis der* **Stadtsparkasse Osnabrück**

»DrehOrt Osnabrück«

Auf den 10. TAGEN DES UNABHÄNGIGEN FILMS gibt es wieder einen Videowettbewerb. Beteiligten können sich alle Videomacherinnen und -macher aus der Region Osnabrück. Zugelassen sind alle Themen und Genres, vom Dokumentar- bis zum Spielfilm. Die Beiträge dürfen nicht älter als ein Jahr sein, sollten die Länge von 30 Minuten nicht überschreiten und semiprofessionellen Ansprüchen genügen.

Eine unabhängige Jury wird den oder die Preisträger ermitteln und den mit insgesamt 1.000 DM dotierten Preis der **Stadtsparkasse Osnabrück** für die besten Produktionen vergeben.

Bei Redaktionsschluß standen leider noch nicht alle Beiträge fest. Das vollständige Programm ist als Beilage auf den Filmtagen erhältlich.

Kinoerlebnis - Erlebniskino

BRD 1994, S-VHS, Farbe, 31:45

Buch, Regie & Schnitt: Volker Kröger & Nicola Leffers

Kontakt: Volker Kröger & Nicola Leffers, Heger-Tor-Wall 1b, 49074 Osnabrück

Mit Hilfe von Zeitzeugen, alten Film- bzw. Fotoarbeiten wird versucht, die Osnabrücker Kinogeschichte von 1945 bis 1994 filmisch aufzuarbeiten. Der Film entstand als Seminararbeit an der Universität Osnabrück.

Biografie

Nicola Leffers, geboren 1970 in Wildeshausen. Nach dem Abitur Ausbildung zur Fotografin in Osnabrück, danach halbjährige Tätigkeit als Kameraassistentin beim NDR in Kiel. Seit 1993 Studium in Osnabrück (Musikwissenschaft, Kunst, Medienwissenschaft).



Volker Kröger, geboren 1969 in Lönigen. Abitur 1989 in Lengerich, dann Zivildienst in Osnabrück. Seit 1992 Studium an der Universität Osnabrück (Literaturwissenschaft, Medien, Sprachwissenschaft).

Ein weiterer Beitrag im Rahmen des Videowettbewerbs wird am Sonntag 20.00 Uhr im Spitzboden gezeigt:

Wenn ich untergehe, laßt meine Bilder nicht sterben

BRD, S-VHS, Farbe & s/w, 26:00

Drehbuch & Regie: Hermann Flau, Henning Heigl, Sabine Ringhofer

Nähere Angaben siehe Seite 74.

Medienhaus Osnabrück e.V.

Medienwerkstatt

Anfängerkurse & Workshops

Bereitstellung & Ausleihe

U-matic-Lowband Schnitteinheit / Professional-S Broadcast-Kamera /
Computergesteuerte Bildbearbeitungssysteme / Registrierkamera /
Großbildprojektor / Monitore & Recorder / Digitales Audio-Studio

Seminare

Jingle Produktion (22./25.3.95) / Kreativitätstechniken - Ideenfindung durch
Struktur (24.3./21.4.94) / Hörspielwerkstatt (ab 25.4.95 8x dienstags) / Fast-Video
Einführung (28.-30.4.95) / Drehbuch schreiben (6./7.5. und 10./11.6.95) /
Fast-Video für Fortgeschrittene (12.-14.5.95) / Sprechen für Film und Hörfunk
(19./20.5.95) / Tonaufnahme für Film und Video (27./28.5.95)

c/o Lagerhalle
49074 Osnabrück
Tel. 0541/23489
Fax 0541/28884

Hasestraße 71
49074 Osnabrück
Tel. 0541/21658
Fax 0541/28327

Öffnungszeiten:
Di 15.00-22.30 Uhr
Mi 15.00-22.30 Uhr
Do 15.00-18.00 Uhr
Fr 10.30-13.30 Uhr

Bürozeiten:
Di-Fr ab 10.00 Uhr

Freitag, 27.1.
19.30 Uhr

Großer Saal

Alicia en el pueblo de Maravillas

(Alicia im Ort der Wunder)

Kuba 1991, 35mm, Farbe, 93:00,
Original mit deutschen Untertiteln

Regie: Daniel Díaz Torres

Buch: Gruppe Nos-y-otros & Daniel Díaz
Torres in Zusammenarbeit mit Jesús Díaz

Kamera: Raul Pérez Ureta

Schnitt: Jorge Abello

Ton: Ricardo Isrueta

Musik: Frank Delgado

Darsteller: Thais Valdés,
Reinaldo Miravalles, Alberto Pujols,
Carlos Cruz, Raul Pomares,
Alina Rodríguez, Jorge Martínez,
Enrique Molina

Uraufführung: 19. Februar 1991,
Internationales Forum des Jungen Films
Berlin

Wir freuen uns ganz besonders, daß der Regisseur und Autor Daniel Díaz Torres seinen umstrittenen Film persönlich vorstellen wird. Das Drehbuch entwickelte er zusammen mit mehreren Satirikern, die für die humoristische Zeitschrift »DDT« in Kuba arbeiteten. Dabei entstand ein irrwitziger Film von umfassender Systemkritik, wie es sie in Kuba seit 1966, seit Aleas TOD EINES BÜROKRATEN, nicht mehr gegeben hat. Der Film, der auf notwendige gesellschaftliche Veränderungen aufmerksam machen wollte, verschwand nach wenigen Vorführungen von der Leinwand.

Inhalt

Alicia, eine Beraterin in Sachen Theater, wird nach Maravillas geschickt, einem wunderlichen Ort in der tiefsten Provinz. Sie trifft dort auf Leute, die sich längst daran gewöhnt haben, die absonderlichsten Eingriffe in ihr Leben als naturgegeben hinzunehmen, und auf ein Sanatorium, in dem vor allem Menschen mit »auffälligem« Sozialverhalten kuriert werden. Alicia erlebt dieses seltsame Ambiente wie einen Alptraum und beginnt, gegen die sozialen Verkrüppelungen vorzugehen.



10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Daniel Díaz Torres übernimmt für seine brisante Geschichte einzelne Strukturen und Motive aus dem berühmten Roman von Lewis Carroll und adaptiert sie auf kubanische Verhältnisse. So gelingt es ihm, den Kanon konventioneller Erzählweisen zu verlassen und eine beunruhigende Komödie zu schaffen, in der der alltägliche Horror bis an den Abgrund des Absurden getrieben wird.

Interview

»Das Leben ein Alptraum« - Auszug aus einem Interview mit Daniel Díaz Torres von Rita Nierich und Peter B. Schumann (im Dezember 1990)

Frage: Es liegt nicht unbedingt auf der Hand, einen kubanischen Spielfilm nach der Erzählstruktur von »Alice im Wunderland« zu drehen, noch dazu einen Film, der sich kritisch mit den gegenwärtigen Verhältnissen auseinandersetzt. Wie kamst Du auf diese Idee?

Torres: Der Roman von Carroll hat mich immer schon begeistert wegen seines Sinns für Humor, und weil das Absurde eine ganze Reihe von Subtexten ermöglicht. Hinter der eigentlich unschuldigen Kindererzählung stecken vielfältigen Anspielungen, und genau die haben mich interessiert. Wir fanden das Absurde spannend, weil es da ein Auseinanderdriften gibt, ein Spannungsverhältnis zwischen dem, was irgendwie heilig ist, und dem konkreten Alltagsleben, das nicht mehr so funktioniert; ein Auseinanderdriften zwischen Wirklichkeit und Nicht-Wirklichkeit, zwischen dem, was öffentlich verkündet wird, und dem, was eigentlich fast die Umkehr dessen ist, was verkündet wird. Das Absurde ist ja in unserem Alltag gegenwärtig. Manchmal ist es sehr

evident, manchmal stellt es etwas Eingeschliffenes und Gewohnheitsmäßiges dar, das längst verinnerlicht ist.

Diese Linie existiert auch innerhalb des Romans, und deshalb paßte es sehr gut in unser Filmkonzept. Unser Konzept umfaßte folgende Ansätze: Humor mit einem speziell absurden Element, manchmal auch schwarzer Humor, bis hin zur Verwendung gewisser Muster des herkömmlichen Genrekinos wie des Horrorfilms und sogar einige narrative Elemente des Kinos der 30er und 40er Jahre sowie eine ganze Reihe filmischer Mittel wie z.B. Rückblenden etc.

Biografie

Daniel Díaz Torres, geboren 1948 in La Habana. Studium der Politikwissenschaft. Seit 1968 Tätigkeit im ICAIC, zunächst im Informationszentrum. Filmkritiken und Beiträge über Kino. Teilnahme an Universitätskursen über Filmgeschichte und -technik. Seit 1971 Regieassistent bei Spielfilmen und TV-Beiträgen. Von 1977-81 Regisseur bei der Wochenschau (Noticiero ICAIC Latino-americano).

Filmografie

1975 LIBERTAD PARA LUIS CORVALAN
1976 GRANMA
1977 ENCUESTRO EN TEXAS
1978 LA CASA DE MARIO
1980 LOS DUENOS DEL RÍO MADERA
1982 VAQUERO DE MONTANAS JÍBARO
(kurzer Spielfilm)
1985 JÍBARO (langer Spielfilm)
1986 OTRA MUJER
1991 ALICIA EN EL PUEBLE DE MARAVILLAS

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Freitag, 27.1.
20.30 Uhr

Spitzboden

Angst

BRD 1994, 16mm auf Beta SP, Farbe, 90:04

Regie: Bernd Schadewald

Buch: Fred Breinersdorfer,
Bernd Schadewald

Kamera: Klaus Eichhammer

Redaktion: Ingeborg Janiczek

Darsteller: Christian Redl,
Renate Krößner, Antje Westermann,
Jürgen Vogel, Günter Lamprecht,
Ulrike Kriener, Albert Kitzl u.a.

Inhalt

Die Geschichte basiert auf einem realen Fall, dem sogenannten Arnberger Prozeß, der im Herbst 1990 die bundesdeutsche Öffentlichkeit erregte. Namen und Ort der Handlung wurden verfremdet.

Der Film erzählt die Geschichte der Familie Seitz, die isoliert am Rande der Stadt in einer Mietskaserne des sozialen Wohnungsbaus lebt. Herwig Seitz wird aus dem Gefängnis entlassen, wo er wegen gewohnheitsmäßiger Dieberei einsaß. Ansonsten arbeitet der tyrannische, jähzornige, stets unter Alkoholeinfluß stehende Mann auf dem Bau. Seine Frau Claudia verabschiedet ihren Liebhaber Branco in großer Furcht vor der vorzeitigen Rückkehr ihres cholerischen Gatten. Auch seine Tochter Tanja nimmt Abschied von ihrem Freund Andy, um ängstlich die Ankunft des despotischen Vaters zu erwarten.

In dem Augenblick, als Herwig die Wohnung betritt, nimmt die innerfamiliäre Hölle ihren unweigerlichen Verlauf, aus dem es für alle Beteiligten kein Entrinnen gibt. Herwig schlägt und mißhandelt seine Frau Claudia, vergewaltigt seine Tochter Tanja, läßt das von ihm gezeugte Kind (Pascal) seiner Tochter fast ersticken und droht allen Familienmitgliedern, sie zu töten. Gottgleich macht sich Herwig zum Herrn über Leben und Tod: »Ich allein bestimme, wann euer Leben endet.«

Alle Beteiligten sind in einem Teufelskreis unkontrollierbarer Emotionen verstrickt: Herwigs triebhafte Gier kennt nur das Hier und Jetzt, Claudias Schweigen macht sie zur

Zuhälterin und Tanja verbirgt ihre Scham hinter einer zitternden, panischen Angst.

Diese Festung erstarter Gefühle beginnt erst zu bröckeln, als Tanjas Freund Andy und dessen Vater (Oskar Demski) sich liebevoll um das mißbrauchte Mädchen kümmern. Jetzt findet Tanja zum ersten Mal Mut, aufzubegehren und sich zu wehren. Sie zeigt ihren Vater an. Es kommt zum Prozeß. Die Mutter verweigert die Aussage. Aber Tanja bleibt standhaft. Herwig Seitz wird wegen fortgesetzten sexuellen Mißbrauchs seiner Tochter zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Bei der Urteilsverkündung droht er seinen Angehörigen, sich an ihnen zu rächen.

Sieben Jahre sind eine lange Zeit. Tanja und Andy haben geheiratet und ein Kind bekommen. Die Familie lebt glücklich im Haus von Andys Vater, der sich rührend um alle kümmert. Alles scheint sich zum Guten gewendet zu haben.

Aber der Zeitpunkt der Entlassung von Herwig Seitz rückt immer näher, und mit jedem Tag wächst die Angst vor der Rache des gewalttätigen Mannes...

Interview (Auszug)

Im Vorfeld der Dreharbeiten führte der Drehbuchautor Fred Breinersdorfer ausführliche Gespräche mit den drei Tätern des authentischen Falles, der dem Fernsehfilm zugrunde liegt. Hier ein Auszug aus dem Gespräch mit der Tatbeteiligten, der Tochter des Getöteten:

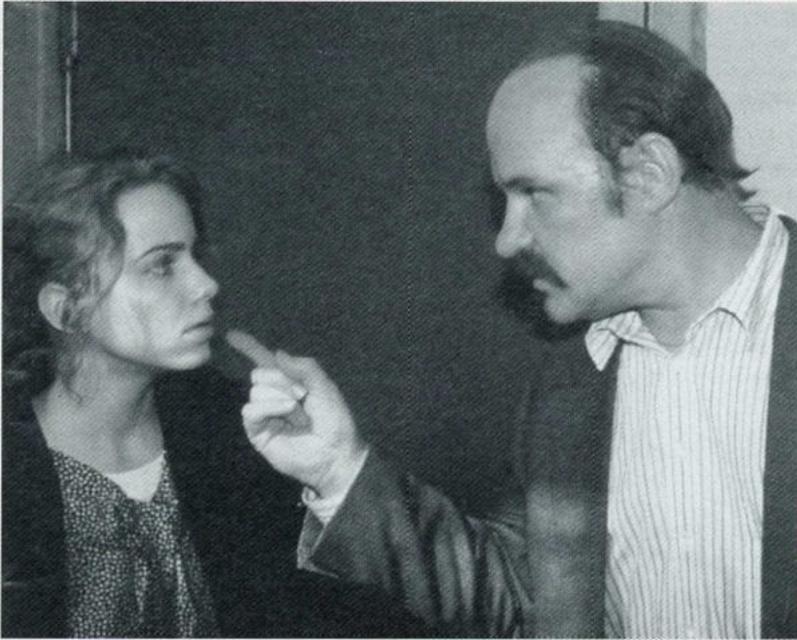
Einmal soll er zu der Familie gesagt haben: »Ich alleine bestimme, wann euer Leben endet.« Ist das richtig?

Ja, der hat das auch mal fast in die Tat umgesetzt.

Wann war das?

Mein Sohn war damals ein, zwei Jahre alt. Meine Mutter war wieder mal weggelaufen, und wir gingen zusammen spazieren, durch den Wald. Es war Herbst, viele Blätter lagen auf dem Boden, und es hat gefroren. Und mein Vater sagt aus heiterem Himmel zu mir: Du läufst jetzt, du läufst ganz schnell, und wenn ich dich kriege, bringe ich dich um. Ich werd' dich eh kriegen, weil, ich kann dich hören, die Blätter knistern. Mein Vater hatte vorher, zwei oder drei Tage vorher, ein Loch gebuddelt, ein

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS



großes, so daß ein Mensch reinpaßt. Das hat er mir auch gezeigt. Er hat gesagt, wenn ich dich kriege, dann werfe ich dich da rein, und dann bist du nie mehr da. Und ich bin dann gelaufen. Man konnte dieses Knistern von den Blättern hören, ich hatte Angst, er würde mich bekommen, er würde schneller laufen als ich. Und ich habe mich direkt hinter einem Baum versteckt, er hat mich nicht gefunden an diesem Abend. Ich bin dann erst einen Tag später nach Hause gegangen.

Dann haben Sie also die Nacht im Wald verbracht?

Ja, wie versteinert saß ich hinter einem Baum.

In der Kälte?

In der Kälte, aber die hab' ich nicht gespürt, die Angst war zu groß. Wenn man Angst hat, empfindet man keine Schmerzen.

Wie kalt war es da?

Um den Gefrierpunkt.

Waren Sie warm angezogen?

Nein, normale Jacke.

Wie sind Sie da am nächsten Morgen nach Hause, in die Schule?

Ich hab' erst unten im Haus bei einer Bekannten geschellt und gefragt: Weißt du, ob mein Vater da ist? Sie sagte, soviel sie wußte, sei der auf Frühschicht. Und als er von der Arbeit kam, tat er so, als ob nichts gewesen wäre. Der hat auch nicht gefragt, wo warst du oder entschuldige - nichts, gar nichts. Der hat nur gefragt, wie war es in der Schule. Mehr nicht. Ich denke mal, der war nicht normal. Als ob nichts passiert wäre...

Hat denn Ihr Vater nie Angst gehabt, daß er wieder in den Knast müßte, daß er bestraft wird, wenn er so was macht?

Er war sich sicher, daß wir nichts erzählen würden. Er wußte, daß wir panische Angst hatten, und das hat er ausgenutzt. Er sagte ja immer: »Ich bestimme, wann euer Leben zu Ende ist.«

Hat er das häufig gesagt?

Ja.

Sind Sie denn aus Angst wieder zu ihm, wieder zurück, auch mit dem Kind?

Ja, ich mußte ja. Wo hätte ich denn hingehen sollen? Wer hätte mir auch geglaubt?

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Freitag, 27.1.
22.00 Uhr

Großer Saal

Kurzfilme von Paul Driessen

Aus dem umfassenden Werk Paul Driessens stellen die TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS einen Querschnitt aus über 20 Jahren Schaffens vor.

Seine Kurzfilme zeichnen sich durch eine gelungene Mischung aus inhaltlicher Grundlage mit oft unübersehbarem gesellschaftlichen Bezug, einem feinen, schwarzen Humor und zeichnerischer wie technischer Perfektion aus. »Sie machen ihn zu einem der bedeutendsten Zeichentrickfilmer überhaupt« (P. Orth). Virtuös verführt er in seinen Filmen die Sinne des Betrachters. Alle uns bekannten Dimensionen und Verhältnisse werden von einem auf den anderen Moment in Frage gestellt und tauchen in völlig neuen Relationen wieder auf.

In Paul Driessens Welt ist alles möglich: Ein Strich wird zum Meer, dann zur Angel, an der

ein Fisch knabbert, um kurz darauf den Angler zu verschlingen. Ein siegreiches Subjekt kann sich nur selten lange freuen, weil es garantiert kurz darauf selbst ein Opfer ist.

Schon in frühen Jahren entwirft Paul Driessen, Jahrgang 1940, erste Cartoons. Nach tiefergehender Beschäftigung mit den Fächern Grafik-Design und Illustration an der Kunstakademie Utrecht erhält er erste Aufträge vom Cinecentrum in Hilversum, 1967 folgt in London die Mitarbeit am Beatles Film »Yellow Submarine«. Drei Jahre später zieht Paul Driessen nach Canada, es entstehen mehrere Filme in Zusammenarbeit mit dem National Film Board und Maison Radio-Canada. 1976 zieht er zurück nach Holland, es beginnt die langjährige Zusammenarbeit mit Nico Crama, seinem Produzenten. Seither arbeitet der Künstler auf beiden Seiten des Ozeans. Zur Zeit entsteht ein neuer Film in Zusammenarbeit mit dem National Film Board. An der Gesamthochschule Kassel leitet Paul Driessen die Trickfilmklasse.



Filmografie (Auswahl)

1972 AIR. LE BLEU PERDU
1974 CAT'S CRADLE
1977 DAVID
1980 ELBOWING
1981 SAME OLD STORY
1982 OH WHAT A KNIGHT
1984 TIP TOP
1985 ELEPHANTRIO;
SUNNY SIDE UP
1986 TRAIINGANG;
GETTING THERE
1989 THE LAST THREE;
UNCLES AND AUNTS
1992 WATER PEOPLE

Cat's Cradle

Kanada 1974, 35mm, Farbe, 10:00

Realisation: Paul Driessen
Assistenz: Huguette Baril, Michèle Pauzé
Ton: Normand Roger
Schnitt: Jacques Drouin
Produktion: Gaston Sarault
Unterstützung: National Film Board of Canada



In der Natur greift alles ineinander. Mensch, Hund, Fisch, Spinne, Flugzeug: Alles hängt »an einem Faden«.

An Old Box

Kanada 1975, 35mm, Farbe, 9:00

Realisation: Paul Driessen
Assistenz: Huguerre Baril, Suzanne Raymond
Soundtrack: Normand Roger
Produktion: Gaston Sarault
Unterstützung: National Film Board of Canada

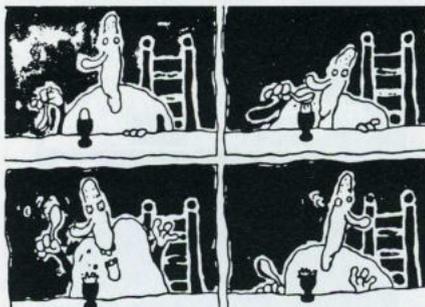


Zur Weihnachtszeit schlendert ein alter Mann durch die Straßen einer Stadt. Als er eine alte Schachtel findet, ändert sich für einen Augenblick sein Leben.

The Killing of an Egg

Niederlande 1977, 35mm, Farbe, 2:50

Realisation: Paul Driessen
Produktion: Nico Crama
Unterstützung: Stichting Holland Animation, Netherlands Information Service



»Ja, was ist denn... einen Moment, ich komme!«, tönt es aus dem Frühstücksei, das gleich darauf zerschlagen wird. Doch es gibt Gerechtigkeit, wenn auch in brutaler Form.

On Land, at Sea and in the Air

Niederlande 1980, 35mm, Farbe, 10:00

Realisation: Paul Driessen
Kamera: Wim van Beelen
Ton: Ronald Nadorp
Colorist: Ester Zacks
Produktion: Peter Brouwer
Unterstützung: Stichting Holland Animation, Netherlands Information Service

Die Leinwand, eingeteilt in drei Bilder, erzählt die Geschichte der parallelen Welten eines Schläfers, eines Fischers mit seiner Frau und eines Vogels. - Die alltäglichen Ereignisse passieren nicht so reibungslos, wie man erwarten könnte. Auf dem Land versucht ein unangenehmer Kerl, etwas Schlaf zu bekommen; auf dem Meer treiben riesige Wellen das Fischerehepaar ab; in der Luft beeinträchtigt das Auf und Ab den Flug des Vogels. Obwohl die Ereignisse in jeder der drei Welten viel gemein haben, scheinen sie einander nicht zu beeinflussen.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Home on the Rails

Niederlande 1981, 35mm, Farbe, 10:00

Realisation: Paul Driessen

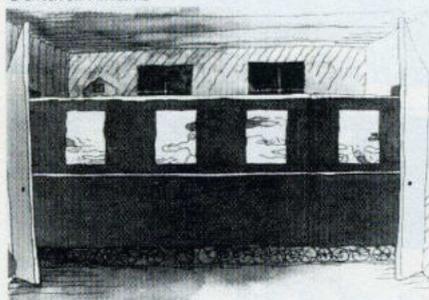
Kamera: Wim van Beelen

Schnitt: Ronald Nadorp

Musik: Normand Roger

Produzent: Peter Brouwer Audio Visual Prod.

Unterstützung: Netherlands Ministry of Cultural Affairs



Eine alte Frau in ihrem Häuschen. Sie strickt, verjagt Fliegen und empfängt ab und zu einen alten Freund zum Tee. Zu bestimmten Zeiten rast ein Zug durch ihre Wohnung. Vielleicht etwas seltsam, aber offenbar doch erträglich. Dann aber beendet der Expansionsdrang der Eisenbahngesellschaft das friedliche Dasein.

Spotting a Cow

Niederlande 1983, 35mm, Farbe, 6:30

Realisation: Paul Driessen

Kamera: Colin Nawrot

Schnitt: Marcel de Vré

Produktion: Stichting Holland

Unterstützung: Netherland Information Service

»Animation: Es ist beileibe nicht einfach, die richtige Struktur für ein neues Geschöpf zu finden!« So die Stimme von oben bei dem Versuch, einer künstlerischen Idee Gestalt zu verleihen. Figuren, die von der Palette rollen, platzen zu Farbklecks aneinander und fangen an, ein Eigenleben zu führen. Als sie schließlich an die richtige Stelle in die vorgesehene Struktur dirigiert worden sind, erweisen sie sich als einzigartige Bestandteile einer großartigen Kreation.

The Writer

Niederlande 1988, 35mm, Farbe, 12:00

Realisation: Paul Driessen

Skizzen/Coloration: Georgien Overwater,

Theo de Nooy, Karen Kommer

Hintergründe: Georgien Overwater

Kamera: Colin Nawrot

Schnitt/Ton: Marcel de Vré, Ronald

Nadorp, Bob Kommer Studios

Musik: Jakob Klaasse

Produktion: Nico Crama

Unterstützung: Holland Animation Found.

Es gab eine Zeit, in der er den Tod überlistete und Licht in das dunkle Zeitalter brachte. Jetzt, während der alte Schriftsteller seine Erinnerungen niederschreibt, kommt der Schatten des Todes wieder einmal über ihn.

The Water People

Kanada/Niederl. 1992, 35mm, Farbe, 14:00

Regie: Paul Driessen

Animation: Jan Sanctorum, Piet Kroon, Paul Driessen

Hintergrund: Georien Overwater

Kamera: Edo Jansen,

The Amazing Mr. Wonderful

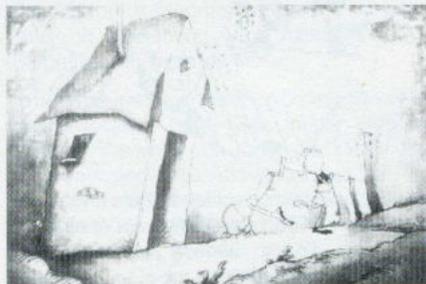
Schnitt: Hans van der Steen

Musik: Jakob Klaasse

Ton: Hans van der Steen, Colin Nawrot u.a.

Produktion: Nico Crama Film, Niederlande

Die Heimat der Water People besteht aus einem kleinen deichumgebenen Stück Land. Sie leben teilweise unter Wasser, denn anstatt das Wasser abzuhalten, schließt der Deich es ein. Sie lieben das Wasser, ihr König aber haßt es und versucht, das Land zu verkaufen.



TOURNEEPROGRAMM

des

EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL

Vom 7. bis 11. September 1994 fand das 7. Europäische Medienkunst Festival in Osnabrück statt. Die interessantesten und besten Arbeiten haben wir wieder in zwei Tourneeprogrammen von jeweils ca. 90 Minuten Länge zusammengefaßt, mit denen das Festival auf Tournee geht.

DAS FILMPROGRAMM

vereint strukturelle, formale Arbeitsweisen mit persönlichen und politischen Aussagen und absurden, ironischen Geschichten.

DAS VIDEOPROGRAMM

präsentiert klassische Videokunst, Found Footage Montagen aus Hollywood A & B Pictures und dem TV sowie Videoperen und Music Clips.

Beide Programme werden zum Preis von DM 250,- verliehen.
Eine Broschüre mit Texten und Fotos zu den Filmen und Videos schicken wir auf Anfrage gerne zu.

Neben dem aktuellen Tourprogramm und weiteren 16mm-Experimentalfilmen und Kunstvideos verleihen wir exklusiv die zweistündige Underground-Produktion aus den USA

"ROCK'N ROLE PLAYING"

und den informativen und spannenden Überblick über die Entwicklung des Experimentalfilms

"ABSTRACT CINEMA"

Detaillierte Informationen erhalten sie von:
Internationaler Experimentalfilm Workshop

Postfach 1861, 49008 Osnabrück
Telefon 0541/21658, Fax 0541/28327
e-mail: EMAF @ bionic. zer. de

EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL 1995
Osnabrück 6.-10. September
Informationen unter obiger Adresse

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Freitag, 27.1.
22.30 Uhr

Spitzboden

Scharfe Glatzen - Skinheads zwischen Musik und Politik

BRD 1993, Hi 8 auf Beta SP, Farbe, 29:00

Regie: Claudia Rhein und Manuel Zimmer

Produktion: Visavie, Ak Kraak,
Medienwerkstatt eyeland

Verleih: Medienwerkstatt eyeland,
Boddinstraße 8, D-12053 Berlin,
Tel. 030-6241512

Inhalt

Skinheads sind in der öffentlichen Diskussion mittlerweile zum Synonym für rechte und rassistisch motivierte Gewalt geworden. Es ist wenig bekannt, daß die Skinheadbewegung ihre Ursprünge im Großbritannien der 60er Jahre hat, wo britische Arbeiterjugendliche zusammen mit jamaikanischen Einwandererkindern auf Ska und später Reggae tanzten, der von Schwarzen gespielt wurde. Heute erinnert sich noch gut die Hälfte der Bewegung ihrer Wurzeln, hört schwarze Musik und begreift sich als nicht rassistisch.

SCHARFE GLATZEN erklärt die Skinheadbewegung von ihren Anfängen her, läßt Ska-Musiker der ersten Stunde wie Laurel Aitken,



Derrick Morgan und Judge Dread zu Wort kommen und vor allen Dingen Skinheads, die sich als SHARP-Skins (Skinheads gegen rassistische Vorurteile) sehen, selbst Stellung nehmen.

SCHARFE GLATZEN ist ein Film, der vielen nicht ins Weltbild paßt, aber vielleicht hilft, den Blick zu schärfen für die wahren Täter rassistischer Gewalt in Deutschland.

Videografie (Auswahl)

Claudia Rhein:

KÄMPFEN LERNSTE AUF DER STRAßE,
HIP HOP BERLIN.

Manuel Zimmer:

AK KRAAK

Er hat 'ne Glatze und ist Rassist - er ist schwul und ein Faschist

BRD 1994, U-matic, Farbe, 25:00

Regie & Buch: Jürgen Brüning

Kamera: James Carman

Schnitt: Francesco Sacco

Musik: Bertram Denzel

Darsteller: Andreas Stadler,

Michael Stock, Olaf Wriedt u.a.

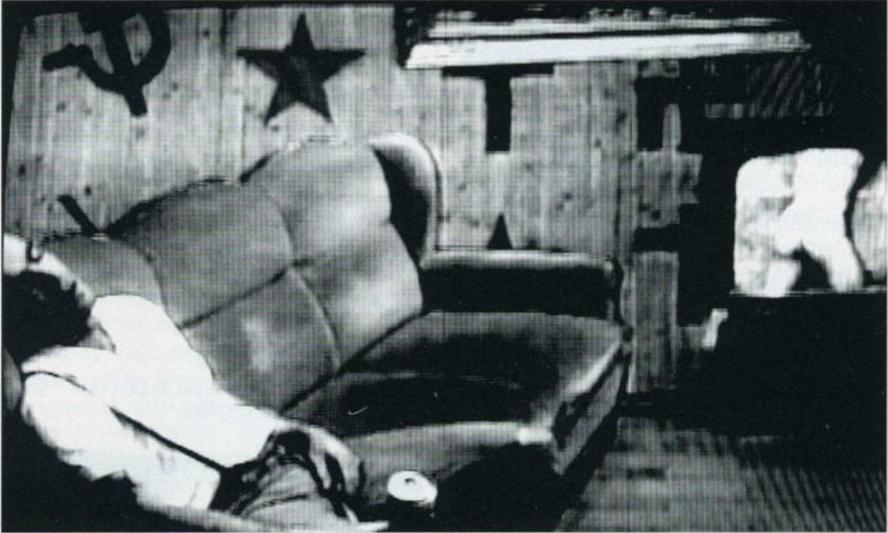
Verleih: Jürgen Brüning Filmproduktion,
Willmannsdamm 12, D-10827 Berlin,
Tel. 030-7828702, Fax 030-7829740

Inhalt

Skinheads und Schwule - man sollte denken, diese beiden Gruppen passen nicht zusammen. Von den rechten Gruppierungen der Skinheads werden Schwule diskriminiert bis massiv verfolgt, aber auch sog. unpolitische bis hin zu »linken« Skinheads verkörpern ein völlig entgegengesetztes Männerbild als z.B. Tunten.

Jürgen Brüning hat in Berlin ein Video über schwule Skinheads gemacht. Er zeigt schwule Skinheads mit ihren Verhältnissen zu Tunten und ist ihrer (heimlichen) Faszination für einander nachgegangen. Die martialische Körperästhetik des Skins konfrontiert Brüning mit dem Körperkult der NS-Faschisten in Leni Riefenstahls Film über die Olympiade 1936.

Durch Montage setzt Brüning extreme Männerbilder gegeneinander; zeigt auch bildlich die vielschichtigen Zusammenhänge und Widersprüche - und das nicht gerade zimperlich. In



der Verbindung von Homosexualität, Gewalt, Rassismus und Mode ist der Skinhead zur Projektionsfläche geworden. Wünsche, Bedürfnisse und Ängste der Männer werden sichtbar. Die Tunte, die sich übertrieben weiblich gibt und für die »Männer« die Wäsche bügelt, verweigert sich der Rolle des »starken Mannes«. Der schwule Skinhead lebt sein Mannsein mit Gewalt aus - wie er sagt, ehrlich, direkt und ungeschminkt.

Was passiert, wenn beide Sex miteinander haben? Welche Sehnsüchte können sie einander befriedigen - oder ist es pure Selbstbefriedigung? Was hat Sex mit Gewalt zu tun? Was ist los, wenn männliche Gewalt en vogue - hip, chic, in - ist?

Brünings filmische Auseinandersetzung betrifft in erster Linie die schwule Szene, aber in ihrer extremen Zuspitzung hinterfragt sie auch Männerbilder und Männerverhalten ganz allgemein. Das Video sorgt für heftige Diskussionen - darin liegt eine Chance!

Biografie

Jürgen Brüning: Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie. Medienarbeit seit 1981.

Filmografie

1990 WHAT IS THE RELATIONSHIP BETWEEN ROSA VON PRAUNHEIM AND THE MALE STRIPPERS IN SAN FRANCISCO?
1992 MAYBE I CAN GIVE YOU SEX?

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Freitag, 27.1.
24.00 Uhr

Großer Saal

Jubiläumsprogramm **BEST OF SHORTS**

Kurzfilm-Highlights aus zehn Jahren
TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Gesamtlänge des Programms ca. 80:00
(in Klammern Jahr der TAGE-Aufführung)

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der TAGE präsentieren wir in dieser Programmzusammenstellung eine Auswahl von herausragenden Kurzfilmen, die in den vergangenen Jahren auf den TAGEN zur Vorführung gelangten. Das weitgefächerte Spektrum reicht dabei vom kleinen, »mittellosen« Super 8-Film bis zum aufsehenerregenden Oscar-Preisträger.

Deutschlandreise (1)

BRD 1983, Super 8mm, Farbe, 2:00
(TUF 1987)

Realisation: Uli Sappok

Was unser Land so sehenswert macht,
ziemlich kurz.

Zeichenfischfilm

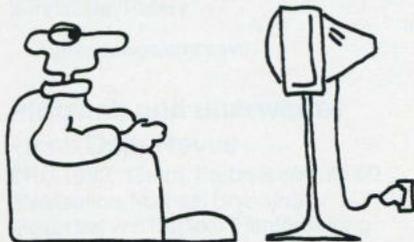
BRD 1989, Super 8mm, s/w, 3:00 (TUF 1990)
Realisation: markus

Wie Disney seinen Zeichnern immer sagte:
»Keep it simple!«. Na, und das hab ich mal
wieder getan.

Der Glotzer

BRD 1987, Super 8mm, s/w, 3:00 (TUF 1990)
Realisation: Holly!?!

»Nahkampf ist das Gegenteil von Fernsehen!«



Der narrative Film

BRD 1988, 16mm-Blow-Up von Super
8mm, Farbe, 4:00 (TUF 1989)
Realisation: Uli Sappok

»Der Film entstand gerade eben; er liegt neben
mir, ich schicke ihn sofort ab, denn morgen
würde ich mich das bestimmt nicht mehr
trauen. Vor ein paar Jahren hätt' ich mich im
Kino über so einen Film vielleicht kaputt
gelacht... Ach, weg damit!«

Gerd Hansen, 55

BRD 1987, 16mm, Farbe, 6:00 (TUF 1988)
Realisation: Jochen Hick



»Wenn's draußen ganz fies ist, aber nicht nur
dann... ich geh ganz gern in eine der paar
Saunen, die überhaupt noch offen sind!«
(Filmspot zum Thema: Älterer Herr, Verhütung)

Idole Mio

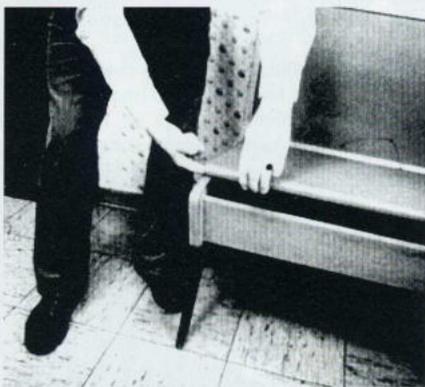
BRD 1991, 16mm, Farbe, 6:30 (TUF 1993)
Realisation: Barbara Marheineke

Der Film handelt von der Manipulation durch
die Werbung am Beispiel der Schlankheitsdiät.
Die Satire will in erster Linie unterhalten. Der
Betrachter soll sich an der Widersprüchlichkeit
der Anpreisungen und an der Absurdität der
freiwillig gebrachten Opfer erfreuen.

Küchenbank des Grauens

BRD 1990, 16mm, s/w, 14:00 (TUF 1991)

Realisation: Andreas Fischer



Vierundzwanzig Wahrheiten pro Sekunde reichen nicht aus, das Grauen zu erfassen. Nach all dem Blut bleibt nur das Lachen der Mutter.

Das Rendezvous

BRD 1987, 35mm-Blow-Up von Super 8mm, Farbe, 4:00 (TUF 1989)

Realisation: Matthias Bruhn



Der Schwarm kündigt sich an. Die Aufregung ist groß. KARLSKRONE macht das Warten leicht. Doch sieben Bier können nicht ohne Folgen bleiben...

Food

GB/CSFR 1992, 35mm, Farbe, 16:00 (TUF 1993)

Realisation: Jan Svankmajer

Das Drehbuch zu FOOD wurde in den 70er Jahren geschrieben - mit anderen Worten, während der »Normalisierungs-Periode« der CSSR. Es wurde damals jedoch nicht verfilmt, da es als Satire auf die herrschenden Mächte verstanden wurde. Aber man könnte es auch auf einer ganz alltäglichen Ebene als Protest gegen Hunger auf der einen und sinnlose Verschwendung auf der anderen Seite verstehen - zwei Extreme, die zur Selbsterstörung führen.

Trott

BRD 1992, 35mm, Farbe, 7:00 (TUF 1994)

Realisation: Matthias Bruhn

Ein heiterer Animationsfilm über den schrecklich grauen Alltag.

Schwarzfahrer

BRD 1992, 35mm, s/w, 12:00 (TUF 1994)

Realisation: Pepe Danquart

»Oscar« 1994 für den besten Kurzspielfilm



Die Situation kennt wohl jeder - in der U-Bahn, im Bus oder in der Kneipe wird jemand körperlich oder verbal attackiert und alle Umstehenden halten sich raus. Überraschend und ungewöhnlich reagiert allerdings der Schwarze in diesem Film, als er in der Straßenbahn von einer älteren Dame in diskriminierender Weise angemacht wird.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Samstag, 28.1.
11.00 Uhr

Spitzboden

Workshop
Nachwuchsförderung
im Fernsehen
Der Dokumentarische Blick /
Debüt im Dritten

mit Klaus Wildenhahn
und Hans-Christian Schmid

Siehe Seite 12/13.

Samstag, 28.1.
13.00 Uhr

Großer Saal

Diyarbakir -
Hukukçulugumdan Utaniyorum
(Diyarbakir -

Ich schäme mich, ein Jurist zu sein)

BRD 1994, 16mm, Farbe, 89:00
(Kurdisch/türkisch mit dt. Untertiteln)

Regie & Buch: Karaman Yavuz

Kamera: Karaman Yavuz, Martina Rodwan

Ton: Nina Rippel

Schnitt: Kurt Stahn, Karaman Yavuz

Musik: Nizamettin Arıç

Produktion & Kontakt: Karaman Yavuz,
Arnemannstraße 2, D-22765 Hamburg,

Tel. 040-3905861, Fax 040-3903145

Gefördert von: Hamburger Filmbüro

Inhalt

In der Dokumentation über die kurdischen Rechtsanwälte Serafettin Kaya und Rusen Arslan spiegeln sich die Erfahrungen von Kurden mit der Macht des türkischen Justizapparates. Nach dem Militärputsch in der Türkei 1971 verteidigen die beiden in Diyarbakir verhaftete oppositionelle Kurden. Kaya und Arslan brechen in ihren Plädoyers mit einem Tabu, indem sie auf der kurdischen Sprache, Kultur und Identität ihrer Mandanten, bestehen. Daraufhin werden sie vorübergehend als »Separatisten« verhaftet. Nach dem zweiten Putsch des türkischen Militärs 1980 kommt es zu Massenprozessen gegen kurdische Oppo-

sitionelle. Arslan ist bereits im Gefängnis, Kaya spricht öffentlich über die Folterungen des Militärs und wird selbst zu ihrem Opfer. Zu Beginn der 80er Jahre können Kaya und auch sein Freund Arslan in die Bundesrepublik fliehen.

Die Fahrten durch das türkische Kurdistan bezeugen den bedrückenden und militarisierten Alltag. Aufnahmen, die im März 1993 während der Newroz-Feierlichkeiten entstanden sind, zeigen die andauernde Brutalität der türkischen Sicherheitskräfte gegenüber der kurdischen Bevölkerung in der Türkei.



Die Berichte der Anwälte erinnern sehr an die Tradition persischer Märchenerzähler. Umso krasser wirkt der Inhalt des Geschilderten. Sehr schnell wird klar, daß es sich keineswegs um Erdachtes handelt, sondern um erzählte Realität. Diese Gegensätzlichkeit zwischen Form und Inhalt spiegelt sich in der Montage wider. Zwei filmische Stränge werden subtil miteinander verwoben: Zum einen die starren Kamera-Einstellungen auf die Rechtsanwälte, zum anderen die bewegten Bilder aus Kurdistan, unterlegt mit folkloristischer Musik...

Biofilmografie

Karaman Yavuz: Student an der Hochschule für Bildende Künste - Visuelle Kommunikation, Film - in Hamburg. 1994 **DIYARBAKIR - HUKUKÇULUGUMDAN UTANIYORUM**

Samstag, 28.1.
14.00 Uhr

Spitzboden

Himmel und Hölle

BRD 1994, 16mm (Vorführung auf Beta SP),
Farbe, 84:00

Buch & Regie: Hans-Christian Schmid

Kamera: Peter Aichholzer

Ton: William Franck

Schnitt: Jacqueline von Brück

Musik: Norbert Jürgen Schneider

Darsteller: Aline Metzner, Katja Riemann,

Hannelore Hoger, Shirli Volk,

Wolfgang Hinze, Michael von Au, u.a.

Produzenten: Jakob Claussen,

Thomas Wöbke

Produktionsleitung: Uli Putz,

Michael Bütow

Redaktion: Christian Granderath (SWF),

Christina Undritz (BR)

*Im Zusammenhang mit dem Workshop
»Nachwuchsförderung im Fernsehen«
(siehe auch Seite 12/13)*

Inhalt

Nach der Scheidung ihrer Eltern zieht die elfjährige Nina gemeinsam mit ihrer Mutter Birgit aufs Land. Dort gerät das junge Mädchen, zunächst unbemerkt von der Mutter, durch den Religionsunterricht unter den Einfluß einer fanatischen katholischen Sekte: der »Legion der heiligen Engel«. Ninas Verhalten ändert sich: gepeinigt vom apokalyptischen Engel- und Dämonenglauben der Sekte, versucht sie die Seele ihrer »sündigen« Mutter zu retten...

Über den Film

SWF-Redakteur Christian Granderath war im Herbst 1992 durch den Dokumentarfilm DIE MECHANIK DES WUNDERS über die Wallfahrt nach Altötting auf Hans-Christian Schmid aufmerksam geworden. Schmid hatte »Debüt



im Dritten« zunächst ein Drehbuch für ein teures Kinoprojekt angeboten, sich dann aber auf Vorschlag der Redaktion dafür entschieden, seine erste Filminszenierung in einem etwas bescheideneren Rahmen anzusiedeln. In enger Zusammenarbeit mit »Debüt im Dritten« und dem Drehbuchworkshop des amerikanischen Autors Frank Daniel entstand so im Laufe eines Jahres das Drehbuch zu HIMMEL UND HÖLLE.

Biofilmografie

Hans-Christian Schmid, geboren 1965 in Altötting/Bayern; 1985-1992 Studium Dokumentarfilm an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF); 1991/92 Drehbuchwerkstatt München; 1993 Teilnahme an Seminaren des Autors Frank Daniel.

Filme u.a.: SEKT ODER SELTERS (Dokumentation über süchtige Automatenspieler, ZDF 1989, Preis des Senders FFN auf den 5. Tagen des unabhängigen Films - Osnabrück); DAS LACHENDE GEWITTER (Kurzspielfilm); DIE MECHANIK DES WUNDERS (Dokumentation über die Wallfahrt nach Altötting 1993, Agfa Geyer Förderpreis und Förderpreis der Stadt München).

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Samstag, 28.1.
15.00 Uhr

Großer Saal

Diktatoren in Gundelfingen

Ein Josef-Kurz-Film
BRD 1993, 16mm, Farbe,
15:00

Regie, Buch, Kamera, Schnitt:

Thomas Frickel

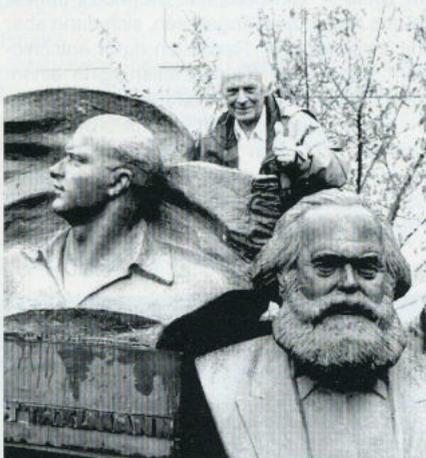
Mitarbeit: Gunter Oehme, Jens Jensen,

Bernhard Emese, Kerstin Dechering

Sprecher: Steffi & Ingolf Mayer,

Franz Fischer u.a.

Produktion/Verleih: HE-Film, Thomas Frickel, Schulstr. 24, 65428 Rüsselsheim, Tel./Fax 06142-13430



Inhalt

Zwischen Kohlköpfen und Salat gedeiht in dem vor allem wegen seines Gemüseanbaus geschätzten bayerischen Städtchen Gundelfingen an der Donau seit einiger Zeit eine neue Form deutscher Vorgarten-Kultur: Josef Kurz hat angefangen, Monumental-Statuen abgehalfteter Ostblock-Heroen zu sammeln.

Im Frühjahr 1992 irritierte er die örtlichen Behörden damit, daß er ein Stalin-Denkmal aus Böhmen auf sein Firmengelände stellte, doch spätestens seit er ein 120 Tonnen schweres Granit-Ensemble von Thälmann, Breitscheid und Lenin vor dem Dresdner Hauptbahnhof demontierte und auf firmeneigenen Tiefplätzen nach Gundelfingen schaffte, wundert man sich dort über gar nichts mehr. Denn wenn sich Josef Kurz, der 63jährige Patriarch eines Naturstein-Bearbeitungsbetriebes, einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, ist jedes weitere Wort vergebens.

Inzwischen hat er dafür auch internationale Anerkennung gefunden. Nur seine Frau hat ihren hinhaltenden Widerstand gegen Stalin, Lenin, Thälmann und Karl Marx noch nicht ganz aufgegeben...

Biografie

Thomas Frickel, geboren 1954 in Mainz, Abitur in Rüsselsheim, studierte an der Mainzer Universität Germanistik, Publizistik und Soziologie. Er arbeitete als Journalist und begann 1968 seine praktische Filmarbeit als Autor und Regisseur. Seit 1987 ist er geschäftsführender Vorsitzender der AG Dok und arbeitet zudem in weiteren filmpolitischen Funktionen mit (Bufi, EDI, Documentary, Euro-Aim).

Filmografie (Auswahl)

1979-81 drei Kurzfilme gegen den Bau der Startbahn West, u.a. BÜRGER IM WIDERSTAND

1981/82 KEINE STARTBAHN WEST - EINE REGION WEHRT SICH

1986 SAITENWIND - EIN TRAUM VOM LEBEN

1989 SCHLACHTENBUMMEL

1990 DER KINOMANN

1991 DAS TOR DER SIEGER

1992 DER STÖRENFRIED -

ERMITTLUNGEN ZU OSKAR BRÜSEWITZ

1994 DIKTATOREN IN GUNDELFINGEN

Raulien's Revier

BRD 1994, 16mm, Farbe, 85:00

Buch & Regie: Alice Agneskirchner

Kamera: Marcus Winterbauer

Schnitt: Tina Hillmann

Ton: Roman Probst

Produktion: Hochschule für Film & Fernsehen »Konrad Wolf«,

Potsdam-Babelsberg

Verleih: Salzgeber & Co. Medien GmbH,

Schloßstr. 29, 12163 Berlin,

Tel. 030-793418, Fax 030-793388

Inhalt

Es regnet. In Duisburg-Bruckhausen - fast immer. Wenn nicht: Dunst und Rauchscheiden. Dahinter: Die Hochöfen der August-Thyssen-Stahlhütte. Davor: Das ehemalige Arbeiterviertel. Heute leben hier nicht mehr 20.000, sondern nur noch 8.400 Menschen.

Hans Raulien kennt sie alle - zumindest fast alle; und alle kommen zu ihm - zumindest fast alle: Frau Meyer, die einen Anwalt braucht. Frau Illhardt, die ein Problem hat. Herr Belhardi, der seine Söhne von Frau Illhardt ferngehalten haben will. Karem, der sich von seinem Vater nichts mehr sagen lassen möchte. Said, der androht, seinen Bruder Karem zu verprügeln. Und Patrick, dem ein Hausverwalter einfach das Skateboard abgenommen hat.

Später: Hans Raulien auf dem Weg durch das einen Quadratkilometer große Wohnviertel: Eine albanische Hochzeit. Ein verwirrter alter Mann an der Bushaltestelle. Türkische Männer beim Moscheebau. Jupp auf dem Weg zum nächsten Bier. Frau Lengert, 97 Jahre, lädt zum Kaffee. Alltag.

Das Filmteam hat Hans Raulien fünf Wochen lang begleitet. Nichts ist gestellt, keine Interviews, nur das Leben. Die Beschreibung eines Zustandes. Hans Raulien ist Polizist.



Biografie

Alice Agneskirchner, geboren 1966 in München. Studium der Ethnologie, Politologie, Theaterwissenschaft. Gründung des Münchner Studententheaters. 1988 Regieassistentin am Landestheater Salzburg. Seit 1989 Regiestudium an der Hochschule für Film & Fernsehen »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg bei Egon Günther und Volker Koepp.

Gelegentliches Verfassen von Feuilletons für den Berliner »Tagesspiegel«. Besonderes Interesse an Menschen, vor allem dann, wenn sie den altmodischen Hang zum Berufsethos und zur Eigenwilligkeit noch nicht aufgegeben haben.

Filmografie

1991 ... NICHT IN DER REUE BETÄUBEN...

(Eine Begegnung mit Hermann Kant)

1992 DIE FRAU VOM MEER

(Kurzfilm nach Henrik Ibsen)

1993/94 RAULIEN'S REVIER

(Dokumentarfilm).

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Samstag, 28.1.
16.30 Uhr

Spitzboden

Räder müssen rollen - Fahrplanmäßig in den Tod

BRD 1994, Beta SP, s/w & Farbe, 51:00

Regie: Pim Richter

Buch: Pim Richter, Alfred Gottwald

Kamera: Hans Rombach,

Susanna Salonen

Musik: Bob Rutman

Ton: Pim Richter, Michael Rusert

Schnitt & Mischung: Matthias Behrens

Produktionsleitung: Alexander Ris,

Heike Kunze

Im Auftrag des ZDF und

in Zusammenarbeit mit arte.

Kontakt: Mediopolis Berlin,

Potsdamer Straße 96, D-10707 Berlin

Verleihförderung: Hamburger

VertriebsKontor; Filmbüro NRW

Inhalt

50 Jahre ist es her, daß Millionen europäischer Juden in Güterwaggons verschleppt wurden. Quer durch den Kontinent, über Hunderte, Tausende von Kilometern. In Zügen der Deutschen Reichsbahn. Niemand stoppte sie. Fahrplanmäßig erreichten sie ihre Zielorte: die Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten. Mehr als 1 Million Eisenbahner haben in dieser Zeit bei der Reichsbahn gearbeitet. Fast alle haben brav funktioniert, unbeirrt ihre Arbeit getan. Ihr Funktionieren war eine Voraussetzung für den Völkermord. Die Verkehrs- und Fahrplanexperten haben einfach dieselben Regeln und Formulare angewandt wie sonst auch. Eine ganz normale deutsche Verwaltung, wie alle anderen.

Der Film rekonstruiert mit Archiv-Materialien und Dokumenten diese sehr deutsche Geschichte. Sie beginnt spätestens 1933 mit der widerspruchslosen Einordnung der Reichsbahn in das Ausgrenzungsprogramm des Nazi-Staates gegenüber den Juden. Und sie endet nicht mit dem Jahr 1945. Die berühmte »Stunde Null« hat es nur für die Akten der Reichsbahn gegeben.

Noch vor der Kapitulation werden im Innenhof des Reichsverkehrsministerium drei Wochen lang Aktenberge verbrannt. So sind die meisten Spuren beseitigt. Ansonsten bleiben die Deportationen ohne Folgen: keine Entlassungen, kein öffentliches Nachdenken. Strukturen werden nicht verändert. Keine der beiden deutschen Bahngesellschaften hat dieses Stück gemeinsamer Vergangenheit ernsthaft reflektiert, sondern wacker verdrängt - bis auf den heutigen Tag. Diesen Zustand will der Film beenden.

Biografie

Pim Richter, geboren 1948 in Lübeck, nach Abitur und Banklehre in Lübeck Studium der Germanistik und Politikwissenschaft in Berlin, 1978 Staatsexamen. Referendariat, dann Gymnasiallehrer. Seit 1981 als Autor, Regisseur und Produzent für Mediopolis Berlin und diverse Fernsehanstalten tätig.

Filmografie (Auswahl)

1981 DAS ZÖGERN IST VORBEI
1982 PROJEKTIONEN VIDEO
1983 SPURENSICHERUNG
1983/84 SCHRÄGSPUR - MAGAZIN FÜR BERLIN
1984/85 ASPEKTE DER ALTERNATIVBEWEGUNG
1987 DIE WIRKLICHKEIT AUF DIE BÜHNE.
1988 SCHAUERNEIGUNG
1988-91 MOSKITO - NICHTS STICHT BESSER
1990 GRUNEWALD-RAMPE
1990-91 MICKS TOUR
1991 TRÄUME VON EINER BESSEREN WELT - 3 SKIZZEN; EIN MALER - HORST SAKULOWSKI - 7 STATIONEN
1992 DAS GESCHÄFT MIT DER SEXUALITÄT; VERKEHR - MOSKITO AUF RÄDERN; ERSTE LIEBE
1993 DRAUSSEN VOR... - VOM UNSINN DER SICHERHEIT; UND MAN SIEHT DIE WELT; DAS DACH - MEDITATIONEN ÜBER EIN LEBENSGEFÜHL; WAIDGENOSSEN; SECHS MAL SEX UND MEHR
1994 SCHIENENTRÄUME
1994/95 ÜBER LEBEN IN AUSCHWITZ



...

...

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Samstag, 28.1.
17.00 Uhr

Großer Saal

Beim nächsten Mal wird alles besser

BRD 1994, 16mm, Farbe, 9:30

Buch und Regie: Rick Minnich

Kamera: Axel Schnepapat

Schnitt: Markus Schmidt

Musik: Tchok Dee

Darsteller: Alexander Schubert,

Axel Nocker, André Tank

Produktion & Verleih: Hochschule für Film
& Fernsehen »Konrad Wolf«, Karl-Marx-
Str. 33/34, 14482 Potsdam-Babelsberg,
Tel. 0331-7898, Fax 0331-75073



Inhalt

Berlin, nach dem Kalten Krieg: ein Anarchist, ein Intellektueller und ein vergnügungssuchender Kiffer tun sich zusammen, um Geschichte in ihre eigenen Hände zu nehmen. Aber die Dinge laufen nicht so wie geplant, wenn man die Drähte verwechselt...

Biografie

Rick Minnich: geboren 1968 in Pomona, Kalifornien, USA. Seit 1988 Kurzfilme und Videos. 1990 Abschluß als Bachelor of Arts in engl. Literatur an der Columbia University New York. Praktikum als Kameraassistent in Riga. 1991-1992 Filmstudium am California Institute of Arts. 1992-1993 DAAD-Stipendiat an der HFF »Konrad Wolf« Potsdam-Babelsberg, Studiengang Regie. 1993 freier Mitarbeiter bei Deutsche Welle TV in Berlin.

Fritz lebt - Geheimtäter und Viehlosoph

BRD 1994, 35mm, Farbe, 95:00

Regie: Elke Baur

Idee: Peter Faecke

Kamera: Niels Chr. Bolbrinker

Schnitt: Christiane Schmied

Musik: Hansi Reffert

Ton: Matthias Wolf

Tonmischung: Thomas van der Mehden

Regieassistenz und Aufnahmeleitung:

Claudia Mützelfeldt

Produktion: Tiger TV GmbH

Prädikat: Wertvoll

Verleih: CON-Film Bremen

Gefördert aus Mitteln der Filmförderung der Länder Niedersachsen, Brandenburg, Baden Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern und Hessen.

Inhalt

Fritz Levy, Täter und Opfer, beschimpft als »Schandfleck von Jever«, hinter Gitter gebracht und tätlich angegriffen, bezeichnet sich selbst als Geheimtäter, Viehlosoph, Stabsdirektor und Berufsverbrecher. 80jährig wird er in den Gemeinderat von Jever gewählt, wieder nur ein Spaß des »Spökenkiekers« Fritz?

Zu seinen Freunden zählen eine Nichte, eine Sintizi, ein Pastor - Feinde hatte er immer schon. Er meldet sich lautstark zu Wort, verfaßt Flugblätter über sich und andere, nach denen der Film seine Weltreise von Jever nach Jever erzählt.

Elke Baur ist mit FRITZ LEBT eine überzeugende Reportage mit essayistischen Elementen gelungen. Ganz ohne Kommentar und erhobenen Zeigefinger nähert sich die Regisseurin dem »Schandfleck von Jever«, prüft die Legenden und legt lustige und schmerzliche Erinnerungen frei.

Durch die Kombination von historischem Material mit dokumentarischen und inszenierten Bildern entsteht die Lebensbeschreibung des »letzten Juden Jeverers«, der sich erdreistete, die Rolle des Opferjuden abzulehnen und stattdessen seine Rechte einzufordern. Er kämpfte um »Wiedergutmachung«, aber dieses Wort bekam für ihn einen zynischen Beigeschmack, denn diese »Wiedergutma-

chung« betrug offiziell 3.000 DM. Um die Rückübereignung seiner Häuser mußte er sieben Jahre prozessieren und die Wiederaufnahme seines vor dem Krieg betriebenen Viehhandels wurde so lange hintertrieben, bis Levy zu alt wurde.

Nicht zu alt wurde er als lebendes schlechtes Gewissen der Bürger Jever, das außerdem als »Geheimtäter« (»Wenn ich kein Opfer bin, muß ich wohl ein Täter sein!«) so viel Furore machte, daß er mit 80 Jahren als Unabhängiger mit über 500 Stimmen in den Stadtrat einzog. Ein Jahr später setzte Fritz Levy, gezeichnet von den vielen Anfeindungen und Mißhandlungen, seinem Leben ein Ende.

Elke Baur's Film ist eine Hommage an Levys Eigensinn und seinen Mut, bis zum Schluß weiterzumachen. Viele der Texte im Film stammen aus der Feder des Vielschreibers Levy, der sich mit unzähligen Flugblättern sarkastisch, geistreich und provokativ in alles einmischte, was in und um Jever vor sich ging.

Biografie

Elke Baur, 1968 Promotion an der Wiener Universität zum Dr. phil.; 1968 und 1969 feste freie Mitarbeiterin beim Bayrischen Rundfunk; 1970-71 Redakteurin beim Südwestfunk; seit 1971 freie Autorin und Filmemacherin für öffentlich rechtliche Fernsehanstalten, private Produktionsfirmen und Museen. 1971 bis 1978 wissenschaftliche Assistentin mit Lehrdeputat am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Freien Universität Berlin. Seit 1979 Geschäftsführerin der Tiger Film- und Fernsehproduktion GmbH.

Filmografie

Seit 1970 zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen, darunter

VIER WOCHEN OHNE FERNSEHEN
(Grimme Preis),
ROBERT HAVEMANN (BW),
ZWISCHEN HAGUENAU UND PFINGSTEN
(deutsch-französischer Journalistenpreis),
FRITZ LEBT - GEHEIMTÄTER UND
VIEHLOSOPH (Prädikat: Wertvoll).



PROGRAMMÜBERSICHT

GROSSER SAAL		SPITZBODEN
DO 26.01.	11.00 <i>Schulvorstellung</i> LATERNA MAGICA - Vorgeführt von Musica Magica (Ruth Baumer, Günther Holzhey). DIE ROLLSCHUHBAHN - USA 1916, s/w. Von Charlie Chaplin.	
	20.30 <i>Eröffnung</i> LATERNÁ MAGICA - Vorgeführt von Musica Magica (Ruth Baumer, Günther Holzhey). DIE PUPPE - Deutschland 1919, 35mm, s/w, 60.00. Regie: Ernst Lubitsch.	
FR 27.01.	10.00 <i>Schulvorstellung</i> SCHICKSALSSPIEL - BRD 1993, 16mm, Farbe, 90.00. Von Bernd Schadowald.	
	17.00 VIVA STALIN - BRD 1994, 35mm, Farbe, 10.00. Von Jens Meurer. DER MANN AUF DEM QUAI (L'homme sur les quais) - F/Can/Haiti 1993, 35mm, Farbe, 105.00. Von Raoul Peck. Original mit dt. Untertiteln.	18.00 <i>Drehort Osnabrück</i> . Beiträge unter anderem: KINOERLEBNIS - ERLEBNISKINO - BRD 1994, S-VHS, Farbe, 31:45. Von Nicola Leffers, Volker Köger.
	19.30 ALICIA EN EL PUEBLO DE MARAVILLAS (Alicia im Ort der Wunder)* - Kuba 1991, 35mm, Farbe, 93.00. Von Daniel Diaz Torres. Original mit dt. Untertiteln.	20.30 <i>Werkchau Bernd Schadowald</i> ANGST - BRD 1994, Beta SP, Farbe, 90.00.
	22.00 <i>Kurzfilme von Paul Driessen*</i> CAT'S CRADLE - Can 1974, 35mm, 10.00. AN OLD BOX - Can 1975, 35mm, 9.00. THE KILLING OF AN EGG - NL 1977, 35mm, 2:50. ON LAND, AT SEA AND IN THE AIR - NL 1980, 35mm, 10.00. HOME ON THE RAILS - NL 1981, 35mm, 10.00. SPOTTING A COW - NL 1983, 35mm, 6:30. THE WRITER - NL 1988, 35mm, 12.00. THE WATER PEOPLE - Can/NL 1992, 35mm, 14.00.	22.30 SCHARFE GLATZEN* - BRD 1993, Hi 8, Farbe, 29.00. Von Claudia Rhein, Manuel Zimmer ER HAT 'NE GLATZE UND IST RASSIST - ER IST SCHWUL UND EIN FASCHIST* - BRD 1994, Beta SP, Farbe, 26.00. Von Jürgen Brüning.
	24.00 <i>Jubiläumsprogramm*</i> BEST OF SHORTS - Kurzfilm-Highlights aus zehn Jahren TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS. Gesamtlänge ca. 80.00.	
SA 28.01.	13.00 DIYARBAKIR - ICH SCHÄME MICH, EIN JURIST ZU SEIN* BRD 1994, 16mm, Farbe, 84:00. Von Karaman Yavuz. Kurdisch-türkisch mit dt. Untertiteln.	11.00 <i>Workshop</i> Nachwuchsförderung im Fernsehen.
	15.00 DIKTATOREN IN GUNDELFINGEN* - BRD 1994, 16mm, Farbe, 15.00. Von Th. Fricke! RAULIEN'S REVER* - BRD 1994, 16mm, Farbe, 85:00. Von Alice Agneskirchner.	14.00 HIMMEL UND HÖLLE* - BRD 1994, 16mm auf Beta SP, Farbe, 84:00. Von Hans-Christian Schmid.
	17.00 BEIM NÄCHSTEN MAL WIRD ALLES BESSER - BRD 1994, 16mm, Farbe, 9:30. Von Rick Minnich. FRITZ LEBT - GEHEIMTÄTER UND VIEHLOSOPH* - BRD 1994, 35mm, Farbe, 95:00. Von Elke Baur.	16.30 RÄDER MÜSSEN ROLLEN* - BRD 1994, Beta SP, s/w, 51:00. Von Pim G. Richter.
	20.00 EPILOG - BRD 1991, 35mm, Farbe, 15.00. Von Tom Tykwer. <i>Werkchau Bernd Schadowald</i> SCHULD WAR NUR DER BOSSA NOVA* - BRD 1992, 16mm, Farbe, 92:00.	18.00 GEWITTER IM GEHIRN* - BRD/DCH 1994, Beta SP, Farbe, 29:00. Von Edgar Hagen. FREI, GLEICH UND SELBSTBEWUSST - BRD 1994, Beta SP, Farbe, 44:00. Von Oliver Tolmeitn.
		20.00 <i>Ein Unrecht im Namen des Rechtes</i> ESSEN A LA KARTON - BRD 1994, S-VHS, Farbe und s/w, 7:20. Von Hex-TV, Köln. AUSGRENZEN - ABSCHIEBEN - BRD 1994, Beta SP, Farbe, 27:00. Von Bertram Rotermund, Oliver Tolmeitn.

Samstag, 28.1.
18.00 Uhr

Spitzboden

Gewitter im Gehirn

BRD/CH 1994, Beta SP, Farbe, 29:00

Regie & Buch: Edgar Hagen

Kamera: Hanspeter Ulrichs

Schnitt: Edgar Hagen, Dorothee Plass

Ton: Jörg Marquardt

Musik: Gao Shihe

Mitwirkende: Heimbewohner der
Hoffnungstaler Anstalten Lobetal
und Margit Schötschel

Produktion: LICHTBLICK Köln in
Zusammenarbeit mit Zinnober und Kanal 4

Kontakt: LICHTBLICK GmbH,
C.-L. Rettinger, Apostelnstraße 11
D-50667 Köln, Tel. 0221-9257520,
Fax: 0221-9257529

*Gefördert von der kulturellen
Filmförderung Brandenburg, den
Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land*

Inhalt

Wir leben in einem hochtechnologischen Zeitalter. Der Mensch wird auf seine Unzulänglichkeiten hin überprüft. Er wird der Maschine angepaßt. Gentechnologen und andere Wissenschaftler arbeiten daran, sämtliche Mängel schon im Mutterleib zu beheben. Die Schwächen, die zum Menschen gehören, verschwinden hinter einem aggressiven Funktionalismus. Wozu ist es gut, einen makellosen Menschen schaffen zu wollen?

Im Frühjahr 1991 stößt Edgar Hagen auf gemalte Bilder einer Gruppe von Männern aus den Hoffnungstaler Anstalten Lobetal (Brandenburg). Die Bilder sind »schräg«, asymmetrisch und unakademisch gemalt. Sie wirken gestisch und erzählen von einem starken Kommunikationswillen. Sie sprechen von Gefühlen, von Schwächen und Leidenschaften. Sie stehen in Kontrast zu jener hochtechnologischen Welt. Die Bilder wecken seine Neugierde, wer sich dahinter verbirgt.

In Lobetal leben etwa 400 Behinderte, vorwiegend Männer: es sind Menschen, die teils früh verwaist und heimatlos in die Anstalt



kamen, teils früh in ihrem Leben ausgesondert wurden, weil sie aus je ganz unterschiedlichen Gründen mit einem rasenden gesellschaftlichen Rhythmus nicht mithalten konnten.

Was gesellschaftlich als abnorm gilt, ist hier die Norm: die Langsamkeit, die »Schwäche«. Bei zahlreichen längeren Aufenthalten von Edgar Hagen in der Anstalt entstehen spontan Freundschaften, und es vollzieht sich vor allem die Umkehrung der Blickrichtung: In der konkreten Begegnung mit den Männern ist nicht deren Behinderung zentral, sondern das, was sie mit ihren individuellen Ausdrucksmitteln mitteilen. Sie verblüffen in ihren Äußerungen darüber, was das Menschsein überhaupt ausmacht. Sie drücken auf phantasievolle und elegante Weise Dinge aus, über die wir »Nicht-Behinderten« - meist in ein stereotypes manisches Funktionieren verwickelt - nur allzuoft schweigen: Geburt, Liebe, Leiden und Tod.

Diese Themen werden in »Gewitter im Gehirn« von den Protagonisten mit Selbstverständlichkeit berührt. Es sind die gleichen Fragen, die auch uns innewohnen. Die Männer erzählen uns etwas über uns selber. Unser eigenstes Inneres rückt in der Auseinandersetzung mit ihnen in ein neues Licht. Die Thematik des gesellschaftlich Randständigen wird so von einem anderen Standpunkt aus zugänglich.

Grundlage für diesen Film ist die Arbeit der Künstlerin Margit Schötschel. Sie pflegt seit über 25 Jahren auf nicht-institutionellem Weg eine kommunikative Partnerschaft mit den Anstaltsbewohnern. Anhand von bildlichen Ausdrucksformen offeriert sie ihnen einen Zugang zum Rest der Welt.

Ziel des Films ist es nicht, in irgendeiner Form Sozialkritik zu üben, sondern die Akzeptanz zu erweitern - auf emotionaler Ebene einen Zugang zu schaffen zu Leuten, die aus wirtschaftlichen Gründen in die gesellschaftliche Peripherie verbannt sind.

Der Film geht nicht der Frage nach, »Soll es Behinderte geben oder nicht?« oder »Inwiefern sind Behinderte anders als wir?«, sondern er nimmt sich das Recht, die Leute als Unseresgleichen zu behandeln und sie so zu akzeptieren wie sie sind.

Biografie

Edgar Hagen, geb. 1958 in Basel. Studium der Philosophie und Germanistik in Berlin. Arbeit u.a. als Journalist und Dramaturg. Autor von Filmen und Hörstücken. Lebt in Basel und Berlin.

Filmografie

1991 KLEINE LIEBEN
1993 FAXENMACHER

Frei, gleich und selbstbewußt

BRD 1994, Beta SP, Farbe, 44:00

Regie: Oliver Tolmein

Produktion: NDR

Inhalt

Ein O-Ton-Film, in dem Behinderte von ihrem Kampf gegen Diskriminierung erzählen. Sie fordern das Recht ein, anders zu sein und berichten von ihren Erfahrungen in den USA, wo ihnen nicht mit Mitleid begegnet wird.

Biografie

Oliver Tolmein, geboren 1961. Seit 1981 Journalist, seit 1991 Arbeiten für's Fernsehen.

Videografie (Auswahl)

1992 ALLE 40 MÜSSEN RAUS
1993 DER GRIFF INS GEHIRN
(mit Bertram Rotermond)
1994 AUSGRENZEN - ABSCHIEBEN
(mit Bertram Rotermond)

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Samstag, 28.1.
20.00 Uhr

Großer Saal

Epilog

BRD 1991, 35mm, Farbe, 8:00

Regie, Buch & Musik: Tom Tykwer

Kamera: Frank Griebe

Schnitt: Katja Dringenberg

Ton: Arno Wilms

Spezialeffekte: Roland Tropp

Darsteller: Isis Krüger, Thomas Wolff

Produktion: Black Out Film, Tom Tykwer

Verleih: Sputnik-Film, Nollendorfplatz 5,
10777 Berlin, Tel. 030-2154088,

Fax 030-2161069



Inhalt

Die Geschichte eines Mannes, der von seiner Erinnerung betrogen wird.

Biografie

Tom Tykwer: Geboren 1965 in Wuppertal. 1975-84 Kurzfilme auf Super 8. Seit 1979 Mitarbeiter in diversen Programmkinos. Seit 1988 Leiter des »Moviemento«-Kinos in Berlin-Kreuzberg. Drehbuchlektor für verschiedene Verleih- und Produktionsfirmen. Seit 1990 Kino-Beiträge für FAB (Fernsehen aus Berlin).

Filmografie

1986 FRIDAY AFTERNOON

1990 BECAUSE (Kurzfilm)

1991 EPILOG

Schuld war nur der Bossa Nova

BRD 1992, 16mm, Farbe, 92:07

Buch, Regie: Bernd Schadewald

Kamera: Ingo Hamer

Schnitt: Hedy Altschiller

Ausstattung: Norbert Scherer

Produktion: filmpool, Köln

Redaktion: Willi Segler

Darsteller: Muriel Baumeister,
Christian Standtke, Benjamin Fürmann,

Fiona Schwartz, Jürgen Vogel,

Katja Woywood, Ygal Gleim,

Jana Mattukat, Rawan Setareh,

Jan-Erik Engel, Erika Skrotzki,

Klaus Wennemann, Brigitte Janner,

Gerhard Olschewski, Manuela, u.a.

Inhalt

Zeit: Sommer 1963. Ort: eine kleine Stadt am Rande des Ruhrgebiets. Personen: Heike liebt Manni, von dem sie schwanger ist, wird aber heimlich von Little Joe verehrt, der aus lauter Liebeskummer die Stadt für immer verlassen will. Gabi, Heikes beste Freundin, ist mit Heikes Bruder Charly liiert, kann sich aber noch nicht entscheiden, ob sie Charly oder ihren früheren Freund Freddy (Mannis Kumpel) mehr liebt. Fuzzy (immer einen kleinen Strohhut tragend) verliebt sich auf der Kirmes rasend in die attraktive Brünette Elke, während Elkes Freundin, die »bebrillte« Karin, eine leidenschaftliche Affäre mit Tschibo, Fuzzys Freund, hat.

Dieser bunte Liebesreigen bildet den Handlungsstrang für einen der schönsten und witzigsten Filme der letzten Jahre, einem nostalgischen Rückblick auf die Beatmusik der frühen 60er Jahre, und auf die Autos und Motorräder jener Zeit (Hanomag, Borgward, DKW, BMW, Isetta, Messerschmid-Kabinenroller, Mercedes 1600, Ford Taunus 15 M, Opel Kapitän, VW Käfer, Leukoplastbomber, Gogomobil).

Manuela hat mit dem Schlager »Schuld war nur der Bossa Nova« den Hit des Jahres gelandet. Dies ist auch das Lieblingslied der 17jährigen Heike, die unsterblich in ihren Manni verliebt und von ihm schwanger ist. Manni lebt mit seinen fünf Geschwistern und seinen Eltern in »Klein-Moskau«, einer

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Barackensiedlung am Rande der Stadt, in der die Flüchtlingsfamilie in zwei Zimmern hausen muß. Bevor Manni und Heike ein Liebespaar wurden, gehörte er mit seinem Freund Freddy einer Rockerbande an, die von der »großen Freiheit« als Kirnesbremser träumten und nachts heimlich an die Kirchenmauer den Spruch »Elvis ist Gott« sprühten.

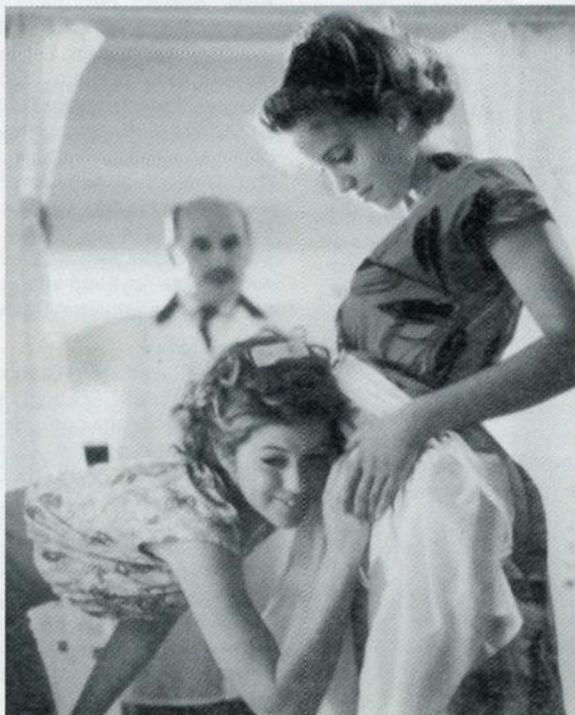
Während die Bild-Zeitung stolz in einer Schlagzeile verkündet, daß »Der Tote nicht der Mörder ist«, entschließt sich Little Joe, nach abgeschlossener Schlosserlehre die Stadt für immer zu verlassen, weil er ja doch nicht das bekommt, wonach er sich am meisten sehnt; denn Heike ist fest entschlossen, ihren Manni zu heiraten und das Kind zu bekommen, auch wenn sie dadurch ihre Lehrstelle als Friseurin verlieren wird.

Aber sie hat nicht mit ihrem eifersüchtigen Bruder Charly gerechnet, der alle »Asozialen und Halbstarke aus Klein-Moskau« haßt.

Mitten im Kirmestrubel auf dem nächtlichen Rummelplatz bricht der schwelende Konflikt auf und es kommt zum Duell zwischen den Rivalen. Die »Lonely Boys« müssen nun ihre Entscheidung treffen, während die Beatles ihre frühen Hits trällern: »She loves you yeah yeah yeah...«

Nicht weniger als 45 Musiktitel, die in den frühen 60er Jahren aktuell waren, sind in SCHULD WAR NUR DER BOSSA NOVA zu hören - ein Hör-Erlebnis für die Fans jener Zeit: von Cliff Richards' »Rote Lippen soll man küssen« über »The Great Pretender« von den Platters, Paul Ankas »Lonely Boy«, »One fine day« von den Chiffons, dem Everly-Brothers-Hit »All I have to do is dream« bis zum Beatles-Song »She loves you« und - natürlich - Manuelas »Schuld war nur der Bossa Nova«.

Manuela, damals populäre deutsche Schlagersängerin, ist in diesem Fernsehfilm übrigens in einer Nebenrolle zu sehen.



Samstag, 28.1.
20.00 Uhr

Spitzboden

EIN UNRECHT IM NAMEN DES RECHTS

Essen à la Karton

BRD 1994, S-VHS, Farbe & s/w, 7:20

Realisation: Hex-TV, Köln

Inhalt

Ein Videoclip zum Thema Eßpakete für Flüchtlinge (Asylbewerberleistungsgesetz). Neben zwei kurzen Erklärungen zum Thema kommentieren Flüchtlinge die neue Situation. Eine dreiteilige Satire illustriert den Paketinhalt und die unmöglichen Möglichkeiten, sich davon zu ernähren. Das Video ist parteiisch... gegen die Zwangsverpflegung von Flüchtlingen und ihre Ausgrenzung aus der Sozialhilfe.

Biovideografie

Hex-TV ist eine unabhängige Videogruppe, die seit 1990 existiert. Der Spaß am Medium Video sowie der Anspruch, sich dieses auf unkonventionelle Art zu eignen zu machen, haben uns (zur Zeit fünf VideomacherInnen) zusammengeführt. Ereignisse, Projekte und Menschen werden vorgestellt, denen in den institutionalisierten Medien kein oder nur unzureichender Raum gegeben wird. Das Schema der klassischen Dokumentation wollen wir aufbrechen.

Videos u.a.

1991 ZUCKER IN BETON

1992 DINGE ZU VERSTEHEN, DIE
PASSIEREN...

Ausgrenzen - Abschieben. Wie an der deutschen Ostgrenze das Recht auf Asyl abgeschafft wird

BRD 1994, Beta SP, Farbe, 27:00

Realisation: Bertram Rotermund,
Oliver Tolmein

Verleih: Medienwerkstatt Freiburg,
Konradstraße 20. 79100 Freiburg,
Tel. 0761-709757, Fax 0761-701796

Inhalt

Bundeswehr an der Grenze, eine elektronische Mauer um Deutschland, Jagd auf Flüchtlinge mit Wärmebildgeräten, Abschiebung in sogenannte »sichere Drittstaaten«: Das Asylrecht wurde in Deutschland mit der Änderung des Artikels 16 des Grundgesetzes im Mai 1993 faktisch zu einem Abschiebe-»Recht« umgeändert.

Der Film ist das Ergebnis einer sechstägigen Reise entlang der deutschen Ostgrenze. Gesprochen wird über den Einsatz von Grenzschutzoffizieren, der bewaffneten Bürgerwehr und der aus dem Kampfpanzer Leopard übernommenen Wärmebildgeräten. Flüchtlinge im Erstaufnahme-Lager Hinrichshagen kommen zu Wort und beschreiben die menschenunwürdigen Umstände, unter denen sie die Routine des deutschen Rechtsstaates überleben.

Der Film eignet sich als Diskussionsanstieg zum Thema Asyl und institutionelle Diskriminierung von Fremden in Deutschland.

Biovideografie

Bertram Rotermund ist Gründungsmitglied der Medienwerkstatt Freiburg (Medienzentrum und Produktionsgruppe). Seit 1978 diverse Filmprojekte in der BRD, Zentralamerika und USA. U.a. 1981 PASST BLOSS AUF; 1982 S'WESCHPENÄSCHT; 1983 UNTER DEUTSCHLANDS ERDE; 1986 GEISTERFAHRER; 1987 BRIEFE AUS WIWILI; 1991 DER KAMPF UMS LAND; 1992 BIS ZUM LETZTEN LEVEL; 1993 DER GRIFF INS GEHIRN.

Oliver Tolmein, geboren 1961, seit 1981 Journalist, seit 1991 Arbeiten für's TV. U.a. 1992 ALLE 40 MÜSSEN RAUS; 1993 DER GRIFF INS GEHIRN.

Das innere Ausland - Eine Reise in die eigene Fremde

BRD 1994, VHS, Farbe, 45:00

Realisation: Bertram Verhaag und
Claus Strigel

Produktion: DENKmal-Film, München,
Schwindstraße 2, 80798 München,
Tel. 089-526601



Inhalt

Fremdenhaß hat nichts mit Hautfarbe oder ethnischer Zugehörigkeit zu tun, sondern nur mit oben und unten, mit arm und reich, höherwertig und minderwertig. Wenn wir den anderen abwerten, fühlen wir uns besser und größer.

Und so hat Fremdenfeindlichkeit nichts mit den Ausländern zu tun, gegen die sie sich richtet. Im Gegenteil: Es ist die Angst vor dem Fremden in uns selbst.

Wo man viel arbeitet, erscheinen Ausländer leicht als faul, wo man den Mund halten muß, gelten sie als laut. Der Fremde kann aber auch für die Sehnsucht stehen, der eigenen Enge durch den Drang in die Ferne zu enttrinnen, er

kann die Lebendigkeit repräsentieren, die man sich selbst austreiben mußte. Mit unerfüllten Sehnsüchten konfrontiert zu werden ist schmerzlich, wo Schmerz nicht erlaubt ist, entsteht Wut.

In diesem »Inneren Ausland« liegen die durch Vorurteile, Konkurrenz, Unzufriedenheit und Sozialneid geprägten Gefühle begraben, die unverwirklichten Träume und Sehnsüchte. Und diese existieren nicht nur in den Köpfen einiger rechtsradikaler Spinner.

Biografie

Claus Strigel, geb. 1955 in München. Schon mit 11 Jahren begeisterter Jung-Filmer auf Super-8. Zwischen seinem 11. und 18. Lebensjahr drehte er Kurzfilme. Nach dem Abitur folgten einige erfolglose Versuche, sich von der praktischen Filmarbeit abzuwenden: Studium der Kommunikationswissenschaften, Pädagogik und Psychologie. Seit 1976 wird die Filmarbeit mit DENKmal wieder konsequent fortgesetzt.

Bertram Verhaag, geb. 1944 in Sosnowitz. Erste Erfahrungen mit der Kamera schon mit drei Jahren - allerdings vor Vaters N-8 Nizzo. Ca. 25 Jahre später Studium an der Münchener Filmhochschule (1972-75) mit ersten eigenen Dokumentarfilmproduktionen.

Filmografie (kleine Auswahl):

- 1986/87 SPALTPROZESSE - WACKERSDORF 001
- 1988 RESTRISIKO ODER DIE ARROGANZ DER MACHT
- 1990 GOLDGRÄBER-ZEITEN - DER EINFALL DER WESTMARK IN DIE DDR
- 1991 MAMA, PAPA, AUTO
- 1991 DAS ACHTE GEBOT
- 1992 ANGST - TOR ZUR FREIHEIT

Inländer/Ausländer - Nix Stempel

BRD, 7:00

Realisation: Ferdi Roth

Wie Ausländergesetze und institutionelle Diskriminierung ausländische MitbürgerInnen an den Rand der Gesellschaft drängen.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Samstag, 28.1.
22.30 Uhr

Großer Saal

Manchmal...

BRD 1994, 16mm, Farbe, 4:00

Regie, Buch & Schnitt: Tanja Steiding, Astrid Milewski

Kamera: Henrik Fuss, T. Steiding, A. Milewski

Musik: Roland Kaiser

Darsteller: A. Behrends, A. Maier, M. Gerasirat, C. Schoo, I. Strilic, M. Bringmann, G. v. Glinsky

Kontakt: T. Steiding & A. Milewski, Saarbrückerstraße 68, D-44135 Dortmund, Tel. 0231-575614

Inhalt

...Manchmal möchte ich schon mit Dir eine Nacht das Wort »Begehren« buchstabieren ... manchmal möchte ich schon mit Dir, doch ich weiß, wir würden viel zu viel verlieren....

Biografie

Tanja Steiding und Astrid Milewski studieren an der FH Dortmund im Fachbereich Design. MANCHMAL... ist ihr erster Film.



Beam me up, Scotty! - There is no intelligent life on Earth...

Geschichten einer Independentband in Deutschland 1986-1992

BRD 1994, 35mm, Farbe, 108:00

Buch, Produktion & Regie:

Stephan Lemhoefer

Kamera: Werner Kubny

Schnitt & Vertonung: Stephan Lemhoefer

Feinschnitt: Claudia Gorden-Nowy

Dolby Stereo Sound: Stephan Konken (Konken Studios, Hamburg)

Musik: Beam Me Up, Scotty!

Darsteller: »Brillo« Ditmar Schobel-Gundhardt & »Pat« Padraig McCabe (Gesang), »Nöppes« Norbert Beßer (Schlagzeug), »Jochen« Zander (Sologitarre), »Foxi« Olliver Hotes (Rhythmusgitarre), »Kaiser« Stefan Oelschläger (Baß) sowie Jörg Adams, Carolin Lörch, Thomas Knerr, Sifu Florian Hahn

Special Guests: Admiral Kirk (William Shatner), Mr. Spock (Leonard Nimoy) & Punk (Kirk Thatcher) aus STAR TREK IV - ZURÜCK IN DIE GEGENWART

Produktion & Verleih: Film Manufaktur Hamburg / Stephan Lemhoefer, Clemens-Schultz-Str. 29-31, Mariannenpassage Haus 3, 20359 Hamburg, Tel. 040/312366, Fax 040/312353 (Zweigstelle Krefeld Tel. 02151/776163)

Gefördert von: Filmstiftung NRW, Filmförderung Berlin, Filmbüro Hamburg, Kulturamt der Stadt Krefeld

Inhalt

Was ist Independent-Musik? Wie leben Musiker? Warum gibt's keinen Strom in Proberäumen, Radio-Moskau im Aktivbaß und Konzertverbote? Warum muß ein Sänder in Erzwingungshaft?

BEAM ME UP, SCOTTY! - das sind exemplarische Lebensgeschichten deutscher Musiker, am Beispiel der gleichnamigen Krefelder Band. Ein Wechselbad von dramatischen und tragikomischen Szenen. Die sechs Musiker spielen von großen kommerziellen Platten-



labeln unabhängige Musik: Independent-Music, in den Jahren 1986 bis 1992. Die Musik führt vom späten Punkrock bis zum »Indie-Rap«!

Songs im Proberaum und vier Live-Konzerte in Krefeld, Hamburg und Berlin lassen in Dolby Stereo die Kinowände wackeln. Get lost in music! »Hoffentlich bleibt der Putz an der Decke!«

Nachts läuft die Band durch leere, endlos tiefe Straßenzüge irgendwo am Rand der Galaxis. Wie ist das Lebensgefühl von Musikern in einer kleinen deutschen Stadt? Auf Wegen ohne Anfang und Ende erzählen sie ihre Lebensgeschichten, bis sich die Geschichten in Musik verwandeln: im Proberaum, auf Konzerten und in den Wohnungen der Musiker. Jeder Songtext erweitert das vorangegangene Thema.

Am Filmanfang kommt die Band von einem Open-Air-Konzert aus Berlin zurück. Im Morgengrauen steigen die Musiker verschlafen aus einem Schrottauto. Wenn der Sänger den Wagen zurückbringt, die Autoschlüssel in einen Briefkasten wirft, »THANX« mit Kreide darauf schreibt und dann in der Kanalisation

einer Einkaufszone verschwindet, wird deutlich: der Film handelt vom Leben und von der Nacht.

Biofilmografie

Stephan Lemhoefer, geboren 1959 in Berlin. 1981-85 Regie-Hospitant bei Ephraim Kishon, Eugen York und Hartmut Griesmayr (TV-Filme), Otto Schenk und Hartmut Lange. 1984 Staatsexamen in Germanistik, Politik, Philosophie und Pädagogik. Gasthörer der Theaterwissenschaften in Berlin, der Musikwissenschaften in Mainz. 1986-87 persönlicher Mitarbeiter des Chefdramaturgen am Staatstheater Wiesbaden. 1987-90 Dramaturg (Schauspiel) an den Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld und Mönchengladbach. Buch und Regie von Foyer-Produktionen. Eine Rolle. 1989-94 Mitglied der Filmwerkstatt Essen. Teilnahme an den Seminaren Drehbuchwerkstatt, Dokumentarfilmschnitt, Filmdramaturgie (Dokumentar+Spielfilm+Musik), Kamera, Professioneller Spielfilmschnitt (bei Sean Barton, GB).

Filme: 1990-94 BEAM ME UP, SCOTTY! THERE IS NO INTELLIGENT LIFE ON EARTH...

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Samstag, 28.1.
22.30 Uhr

Spitzboden

Castor - Der Film

BRD 1994, VHS, Farbe, 16:00

Realisation: Birgit Huneke, Krischan Quis & Peter Bauhaus

Das Brennelementezwischenlager Gorleben ist seit über zehn Jahren leer. Engagierte WendländerInnen wollen, daß dies so bleibt. Dieses Video wendet sich vor allem an die MitbürgerInnen, sich ebenfalls zu engagieren. Der für die nächste Zeit angekündigte Castortransport aus dem AKW Philippsburg soll mit allen Mitteln verhindert werden.

Bewegungsbilder aus den Anfängen der Alternativszene

Nicht nur mit Flugblättern und Alternativzeitungen versuchte die politische Szene der 70er und 80er Jahre Gegenöffentlichkeit herzustellen. Sie stellte ihre eigenen Filme zu den damals angesagten Themen her und sorgte für unkonventionelle Vorführungen in Kneipen oder Zentren.

Wir wollen mit verschiedenen Filmen einen Eindruck vom Stil und der Atmosphäre dieser Filme vermitteln. Die Form der Vorführung soll den Charakter von damals unterstreichen.

Grohnde

BRD 1977, 16mm, s/w, 13:00

Kamera & Regie: Fritz Poppenberg

Ton: Ulrike Isenberg

Schnitt: Helga Schnurre

Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin

1977, das AKW Grohnde steht schon als Rohbau, da organisieren Bürgerinitiativen aus dem Weserbergland und aus anderen Gegenden eine machtvolle Demonstration gegen das gefährliche Vorhaben. Das Sozialministerium läßt kurzerhand die Demonstration verbieten, doch die militanten Kernkraftgegner durchbrechen das Verbot. Mehrere tausend Polizisten gehen daraufhin mit Brutalität gegen die Demonstranten vor.



Biofilmografie

Fritz Poppenberg, 1975-1978 Studium an der Film- und Fernsehakademie Berlin. 1978-1980 Kamera-, Ton- und Cutterassistenzen bei Peter Stein, Helma Sanders, Werner Schröter, Peter Lilienthal. 1980-1981 Regieassistenzen bei DEUTSCHLAND BLEICHE MUTTER; THE FORMULA. 1981-1988 BERLINER STADTBAHNBILDER (Preis der Photokina für die beste Kameraarbeit); CONTE POUR ANNA (preisgekrönter französischer Fernsehfilm); SCHATTEN DER ZUKUNFT (ZDF, Preis der Deutschen Filmkritik) u.a.

Eigene Filme: 1982-1990 GROHNDE; MEIN VATER; DER REGISSEUR (ZDF); UNTER JEHOVAS SCHUTZ (SFB); VON DRESDEN NACH AFRIKA (SFB); STARK IM EINSATZ (SFB); GESTRANDETE AUF HOHER SEE 1992 AIDSREBELLEN

Bürger im Widerstand

BRD 1980, 16mm, s/w, 25:00

Realisation: Thomas Fricke

Samstag, 3. Mai 1980. Es ist fünf Uhr morgens. Leichter Regen fällt, als eine Gruppe von 80 Menschen in ein Waldstück nahe Frankfurt aufbricht. Ein Wettlauf mit der Dämmerung beginnt. Minuten, die über das Gelingen der Aktion entscheiden können.

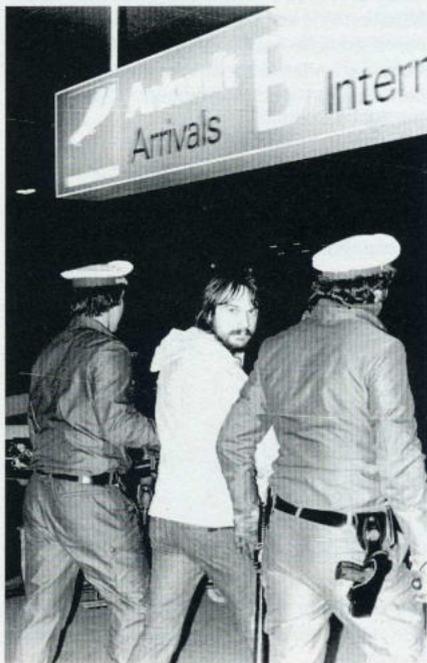
Polizeistreifen fahren oft im Sicherheitsbereich des Frankfurter Flughafens. Alles deutet darauf hin, daß sich hier ein illegales Unternehmen anbahnt. Und doch sind die Ausführenden biedere Bürger. Die Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung schlägt zu.

Bürger im Widerstand! Bürger an der Grenze, an der ihr friedlicher Protest die Grenzen des rechtsstaatlich Erlaubten verläßt. Auf den Staat zu hoffen, ist in diesem Falle Illusion; er steht auf der anderen Seite.

Bundesrepublik Deutschland, Land Hessen und Stadt Frankfurt sind Eigentümer der Frankfurter Flughafen Aktiengesellschaft. Vier Kilometer lang und sechshundert Meter breit soll sich eine dritte Flughafen-Startbahn durch ein Waldgebiet ziehen, das die Bürger einer mit schädlichen Umwelteinflüssen überbelasteten Region als Erholungsgebiet beanspruchen.

Menschen, die nicht mehr bereit sind, Entscheidungen einer selbstherrlichen Landesregierung über die Köpfe der Bürger hinweg zu akzeptieren, bauen als Symbol ihres Widerstands eine massive Holzhütte. Der Film dokumentiert diese Aktion von den Vorbereitungen bis zum ersten Fest in der neuen Hütte. Lieder unterstreichen am Schluß, was die Bevölkerung einer ganzen Region empfindet.

Biografie, Filmografie, Verleih siehe Seite 36.



Z' Friburg in dr Stadt - sufer ischs un glatt

BRD 1981, U-matic, 30:00

Produktion und Verleih:
Medienwerkstatt Freiburg,
Konradstraße 20, 79100 Freiburg,
Tel. 0761-709757, Fax 0761-701796

Der Schwarzwaldhof - ein besetztes Gelände mitten in der Stadt - bot Raum zum Wohnen und Arbeiten für mehr als 100 Leute.

Am 5. März 1981, neun Monate nach seiner Besetzung, wurde er geräumt. 4.000 Polizisten beherrschten einen Monat lang die Stadt. Bilanz dieser Tage: ca. 130 verletzte Demonstranten, über 100 vorläufige Festnahmen, Razzien in alternativen Projekten und Wohngemeinschaften.

Aus einer Demonstration heraus wurde der Schwarzwaldhof besetzt. Hier spielte sich ein Leben ab, das den sanierten Kleinstadtrahmen sprengt. Kleine niedrigere Häuser, zur Straße offen, Kinder toben unreglementiert, Erwachsene sitzen gemütlich vor den Haustüren - eine friedliche Atmosphäre, an südliche Länder erinnernd. In der ehemaligen Knopfabrik entstanden Werkstätten.

Ehe die Besetzer kamen, wohnten nur noch zehn Leute auf dem Gelände. Danach lebten und feierten viele zusammen, außerhalb von Beton und Norm. Eine Kulturgruppe wurde gegründet. Abends Plenumsitzungen, das Café »Mocambo« stand jedem offen, der Informationen austauschen, Kultur machen oder vielleicht nur mit anderen sein wollte.

Doch die Idylle wurde zerstört, die Besetzer nach neun Monaten vertrieben. Die Polizei quartierte sich für drei Wochen ein, aus dem Café »Mocambo« wird das Café »Mogadischu«, wie es im Film ironisch heißt.

Am Modell Freiburg wollte die Landesregierung demonstrieren, daß jeder, der sich an einer Hausbesetzung beteiligt oder sie unterstützt, sich als Mitglied einer kriminellen Vereinigung wiederfinden kann.

Samstag, 28.1.
00.30 Uhr

Großer Saal

Nite Flight to Venus

Miezen

BRD 1992-94, 35mm, Farbe & s/w, 1:40
Realisation: Warnix-Machtnix
(Carsten Knoop & Dorit Kiesewetter)



207 Klebestellen auf 2 Minuten, 55 Meter Film
auf 24 Bilder, 2 Jahre auf Arbeit.

Sieben und zwanzig

BRD 1993, S-8mm, Farbe, 0:27
Realisation: Warnix-Machtnix
(Carsten Knoop & Dorit Kiesewetter)

Dorit: Eins von den 27 Bieren war wohl
schlecht. Carsten: Den Film könnt' ich 27mal sehn.

Schießen kann jeder...

BRD 1992-94, 16mm, Farbe & s/w
Realisation: Warnix-Machtnix
(Carsten Knoop & Dorit Kiesewetter)
Schnitt: Ian Peters

... Treffen will gelernt sein!

Plötzlich und unerwartet

- eine Déjà-Revue

BRD 1993, 16mm, Farbe & s/w, 29:00
Realisation: Michael Bryntrup
Gefördert von Berliner Filmförderung,
Filmbüro NW e.V.



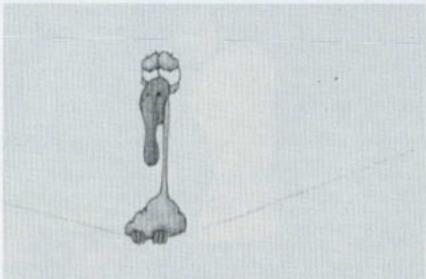
»Das Leben ist eine tödliche Krankheit, die auf
sexuellem Wege übertragen wird.« (Klospruch
1990)

In PLÖTZLICH UND UNERWARTET besteht
eine Trauerrede nur aus einer zusammen-
hanglosen Aneinanderreihung der bei solchen
Gelegenheiten verbreiteten Plattitüden. Eben-
so spult Mara Mattuschka als Bestatterin lauter
Klischees ab, als ein Kunde (Udo Kier) sich bei
ihr schon mal eine prima Beerdigung bestellen
will.

Nach und nach entwickelt sich aus dieser
Situation eine immer irrer werdende, geschickt
verschachtelte, surreale »Déjà Revue« mit
stets aus anderen Blickwinkeln wiederkehren-
den Szenen und Momenten. (Zitty 23/93,
Berlin)

Kakadu

BRD 1993/94, 16mm, Farbe, 2:00
Realisation: Monika Stellmach



Ein schlapper Vogel auf einem Seil wird mit
den Gesetzen von Ursache und Wirkung
konfrontiert.

Happy Weekend

BRD 1993, 16mm, Farbe, 15:00

Regie & Buch: Ed Herzog

Preis für die beste Hochschulproduktion,
Alpine Bludenz



Der junge Polizist Joachim Krippa steht auf Ehepaare, aber Karin und Rolf wollen lieber wieder zu zweit sein. Da kommt ihm das Angebot seines verheirateten Kollegen Horst gerade recht...

HAPPY WEEKEND macht da weiter, wo der Fernsehkrimi aufhört.

Bread

BRD 1994, 16mm, Farbe, 3:00

Realisation: Deborah Phillips

Mit Wurzeln in Lewis Carolls »Through The Looking Glass« ist BREAD eine Folge von Metamorphosen. Zuerst tauchen wir durch einen Tisch hinab in eine Welt von Mutationen. Brotkrümel können hier springen und tanzen. Am Ende gewinnt die Schwerkraft.

A Printed Film

BRD, 35mm, stumm, 1:00

Realisation: Deborah Phillips

Im Judentum wie im Islam werden religiöse Texte als Architektonische Ornamente benutzt. Der Film A PRINTED FILM bezieht sich auf diese Tradition. Unkoordinierte Stimmen murmeln diese Texte rhythmisch übereinander geschichtet. Im Film geschieht diese Schichtung optisch.

A PRINTED FILM ist mit hebräischem Bleisatz auf 35mm Blankfilm-Startbänder gedruckt.

Skademeldingen

(Schadensmeldung)

Norwegen 1993, Farbe, 35mm, OmU, 5:00

Realisation: Guttorm Peterson

Ein Dachdecker macht einen furchtbaren Fehler, als er versucht, einige Ziegel vom Ende eines Baugerüsts herunterzunehmen.

Eating Out

Norwegen 1993, 35mm, Farbe, 7:00

Realisation: Pål Sletaune

Eine schwarze Komödie über einen Mann, der alleine in einem schmutzigen Imbiß sitzt und seine angebrannten Pommes und einen Hamburger voller Freude verzehrt. Plötzlich unterbricht ein außergewöhnlicher Überfall den Imbißbesitzer beim Kochen und den Gast beim Essen.

The Biz

England 1993, 35mm, Farbe, 9:00

Realisation: Darren Walsh

Unterstützung: Boalexbrothers, BBC



Animierte Charaktermasken, die von pixillierten Schauspielern getragen werden, sind die Schlüsselemente in Darren Walshs Filmen. Hier benutzt er sie, um die Geschichte von Ed, einem naiven Filmmaker, und dessen Begegnungen mit den Kulturschickies nach einer erfolgreichen Festivalvorführung seines ersten Films zu erzählen.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Visa Vú

BRD 1994, 35mm, Farbe, 8:00
Realisation: Mariola Brillowska
& Charles Kissing



Lola hat nur einen Wunsch: sich zu verlieben. Mehrmals im Jahr besucht sie ihre Heimat. Nur dort will sie sich einen Mann an Land ziehen. Doch ihr starker Blick tötet jeden.

Toi Toi Toi

BRD 1994, 35mm, Farbe, 8:30
Realisation: Artur Dieckhoff

Nicht lange nach dem Tod seines Onkels, des Dicksten Mannes der Welt, ist Artur in dessen Zirkusjacke hineingewachsen und geht mit dem alten Zirkuselefanten Birma auf Tournee. Seine allerschönsten Balance-Akte lernt er bei der Zwergin Ludmilla und ihrem gummibärsüchtigen Königspudel... ach Artur, das Leben ist hart: heute Pirat - morgen privat.

Das Superdeterministische Prinzip oder Darwin's Wrestling

BRD 1994, VHS, Farbe, 0:44
Realisation: Roman Härer

Assimilation im Wohnzimmer. Ein Film mit No-Budget-Homevideo-Charakter und subjektiver Kameraführung. Reduziert, dilettantisch und mit bunt-gewalttätigen Pixels. Der animalische Kampf zweier ungleicher »Lebewesen«.

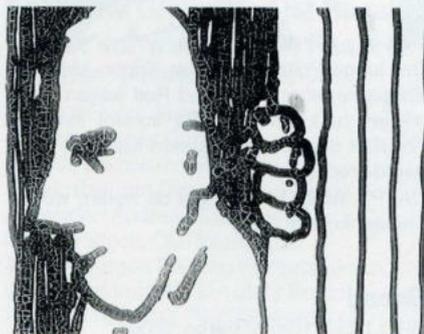
2 Mahlzeiten

BRD 1993, S-VHS, 5:00
Produktion: Big Brother (Harald Hirtreiter, Karten Wilmlink, Christian Meier-Kahrweg)

Nach langen Recherchen und aufwendigen Beobachtungen gelang es dem Big Brother-Team, zwei Mahlzeiten in ihrer natürlichen Umgebung zu dokumentieren. Der Film ist eine Reaktion auf die immer wieder moralisierenden Mahnungen der vom Gesundheitsministerium in Auftrag gegebenen Spots.

Sieg der Väter

BRD 1994, 35mm, Farbe, 1:30
Realisation: Markus Wende



Selbstmord im Knast - Selbstbefreiung - Kapitulation - Systemkalkül.

Die Geschichte des O.

BRD 1993, 35mm, Farbe, 8:00
Realisation: Angela Holtschmidt



Ein Film zum Thema Nr. 1: Das große O steht für Orgasmus. Mann und Frau verwandeln sich beim vielstimmigen Gespräch über den kleinen Tod in die Sinnbilder ihrer Phantasien.

Sonntag, 29.1.
11.00 Uhr

Großer Saal

KINDERKINO

Bando und der goldene

Fußball (Le ballon d'or)

Frankreich/Guinea 1993, 35mm, Farbe,
90:00, deutsche Fassung
(empfohlen ab 8 Jahren)

Regie: Cheik Doukouré

Buch: Cheik Doukouré, David Carayon,
Martin Brosselet

Kamera: Alain Choquart

Schnitt: Michèle Robert-Lauliae

Darsteller: Aboubacar Sidiki Soumah, Salif
Keita, Agnes Soral, Habib Hammoud u.a.

Produktion: Chrysalide Films /

Le Studio Canal+ / France 2 Cinéma /

Bako Productions

Verleih: Atlas film + av GmbH & Co KG,

Ludgeristr. 14-18, 47057 Duisburg
(35mm über Filmkontor, Tel. 0211-358101;
16mm über Tel. 0203-3786222).

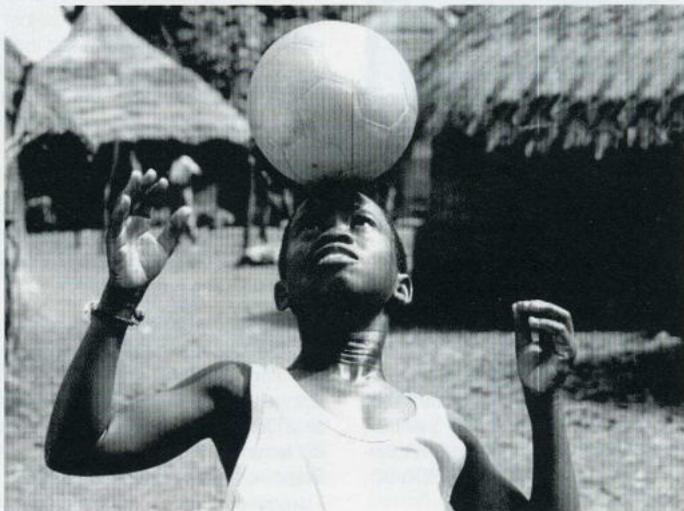
Inhalt

In einem kleinen Dorf in Guinea lebt der etwa
zwölfjährige Bandian, der so schnell laufen
kann, daß er »Turbo von Makono« genannt

wird. Gemeinsam mit anderen Dorfjungen
spielt er leidenschaftlich gerne Fußball, wenn
er nicht beim Viehhüten oder bei der Feldarbeit
helfen muß. Der sportliche Junge träumt
davon, ein Fußballstar wie sein Vorbild Roger
Milla zu werden.

Eines Tages schenkt ihm eine französische
Ärztin einen gebrauchten Lederball, den
Bandian mit goldener Farbe bemalt. Nach
einem unglücklichen Zwischenfall läuft Ban-
dian mit seinen Ersparnissen und dem Ball aus
dem Dorf weg und fährt zu seiner Schwester
Fanta in die Hauptstadt Conakry.

Unterwegs beobachtet er ein Fußballspiel, bei
dem gerade der Ball kaputtgegangen ist.
Bandian stellt seinen Ball unter der Bedingung
zur Verfügung, daß er mitspielen darf. Mit
einem erfolgreichen Auftritt erregt er das
Interesse eines wohlhabenden Fischhändlers,
der den talentierten Kicker mit einer Videoka-
mera filmt. Als der Händler Bandian bei einem
Länderspiel in Conakry wiedertrifft, verhilft er
ihm zu einer Ausbildung an einer berühmten
Fußballschule. Doch die Förderung ist nicht
uneigennützig: Der Händler vermittelt das
afrikanische Kickertalent gegen ein lukratives
Honorar an einen Fußballclub in Frankreich.
Nach einigem Zögern reist Bandian nach
Europa, wo er auf eine große Karriere hofft.



10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Sonntag, 29.1.
11.30 Uhr

Spitzboden

Werkstattgespräch mit Bernd Schadewald

in Zusammenarbeit mit der
Volkshochschule der Stadt Osnabrück

Sonntag, 29.1.
13.00 Uhr

Großer Saal

Opressao

Brasilien 1993, 35mm, Farbe, 18:00

Regie & Buch: Mirella Martinelli

Kamera: Katia Coelho

Ton: Valeria Ferro

Produktion: Maria Ionescu, Zeca Ros

Darsteller: Gabriella Cardoso, Walderez
De Barros, Norvial Rizzo u.a.

Kontakt: M. Martinelli, Av. Lucas de
Assuncao 177, BR-05591-060 Sao Paulo
SP, Tel./Fax +55-11-210 40 69



Inhalt

Ohne Geld in einer Großstadt leben. Frau sein.
Oder schwarz. Oder arbeitslos. Unterdrückt
sein: Immer und zu aller Zeit.

Biofilmografie

Mirella Martinelli, geboren 1961 in Sao Paulo.
Film-Studium an der Universität Sao Paulo und
Filmanimation in New York. Seit 1982 arbeitet
sie als Cutterin, Regieassistentin, Produzentin
und Drehbuchautorin. Filme: 1986 PANIC!;
1989 POST-MODERNISM; 1991 THE INVENTOR;
NEW PATH: THE POST-WAR-PERIOD;
1992 THE SPLASH; ENVY

Balagan

BRD 1993, 35mm, Farbe, 90:00,
Original mit deutschen Untertiteln

Regie & Buch: Andres Veiel

Kamera: Hans Rombach

Ton: Horst Zinsmeister

Schnitt: Bernd Euscher

Darsteller: Madi Maayan, Khaled Abu Ali,
Moni Yosef, Dudi Maayan u.a.

Verleih: Arsenal-Filmverleih, Friedensallee
7-9, D-22765 Hamburg, Tel. 040-3908496,
Fax 040-3908497

Gefördert von: Filmbüro Brandenburg,
Berliner Filmförderung, Hamburger
Filmbüro, Hamburger VertriebsKontor;
Filmbüro NW

Auszeichnungen: Hauptpreis der IFFS
Jury Leipzig, Lobende Erwähnung der
Internationalen Jury Leipzig; Friedenspreis
der Internationalen Filmfestspiele Berlin

Inhalt

Ein Film über drei israelische Schauspieler:
Khaled, der Palästinenser - seine Familie lebt
seit acht Generationen im Land; Madi, Jüdin,
deren Vater beinahe im Vernichtungslager
Sobibor umgekommen wäre; und Moni, Kind
irakischer Juden - und selbst orthodox
gläubiger Jude. Sie haben aus ihren Erfahrun-
gen das fünfstündige Theaterstück »Arbeit
macht frei« entwickelt, das in Israel und bei
zwei Gastspielen in Berlin und Hamburg
begeistert gefeiert wurde. Mit deutlichen
überrealen Bildern stellen sie sich ihrer
Geschichte - bis zur Schmerzgrenze.

Der Film setzt Fragmente aus dem Theater-
stück in Beziehung zum Alltag und den
Biografien der Hauptdarsteller.

In der Arbeit versucht Madi, sich vom Schatten
des Holocaust, dem »Gas in der Luft« zu
befreien. Sie wehrt sich gegen die Diktatur des
Erinnerns, gegen die Verewigung des Schmer-
zes. Der Holocaust ist für sie die neue Religion
in Israel. Ihre Theaterarbeit sieht sie als
Blasphemie, als Befreiungsschlag gegen das
»israelische Opium der Massen«.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Moni fühlt sich zwischen seinen (religiösen) Ansprüchen und der Gegenwart des Theaters hin- und hergerissen: seine Familienangehörigen sind orthodox-konservative Juden, die seiner Arbeit sehr skeptisch gegenüber stehen. Moni rutscht mehr und mehr ins Spagat: er versteht seinen Bruder, der Siedler im Golan ist und keinen Fußbreit den Arabern weichen will. Seit neun Jahren arbeitet Moni im Theater mit einem Araber zusammen. Was bedeutet Monis Herkunft für die Zusammenarbeit mit Khaled, dem palästinensischen Hauptdarsteller?

Khaled glaubt sich der »Sache« seines Volkes verbunden. Doch im Alltag arbeitet er mit Juden zusammen - auf der Bühne und im Leben. Für das Theaterstück beschäftigt er sich zum ersten Mal mit dem Holocaust. Er schämt sich für den Satz seines arabischen Lehrers, der bedauerte, daß Hitler nur sechs Millionen Juden umgebracht hat - und nicht alle...

Seine arabischen Freunde sehen ihn als Kollaborateur an. Er lebt unter einer ständigen Bedrohung. Mehr und mehr wird er zwischen den Fronten zerrieben.

Trotz dieses »Balagan«, so der hebräische Ausdruck für das Chaos in Kopf und Bauch, geht die Arbeit weiter. Das Stück wird Woche für Woche gespielt.

»Balagan wurde als der aufregendste' Film des Leipziger Dokumentarfilmfestes 1994 gefeiert. Ein radikaler, bestürzender, emotionaler, schmerzender Film. Ein Film über die Wunde Israel (Moving Pictures, 17.2.1994).

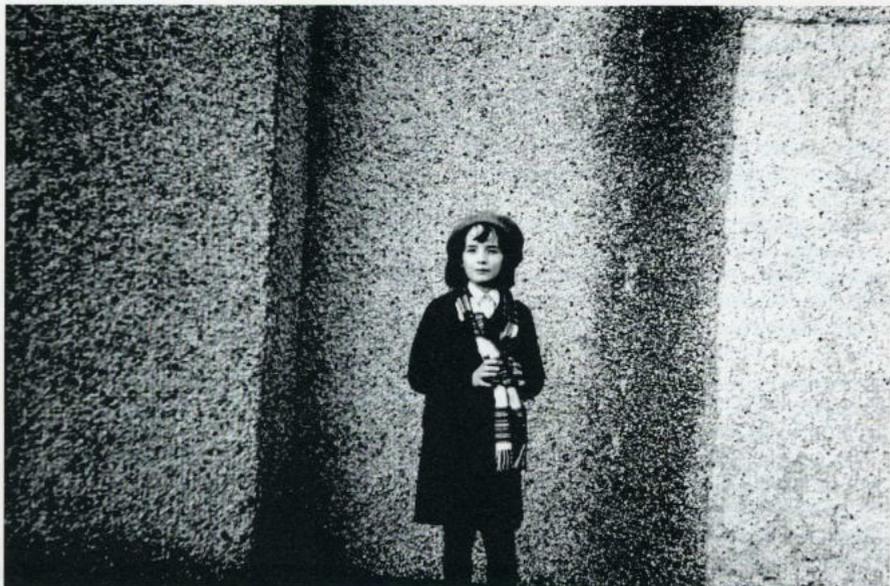
Biografie

Andres Veiel, geboren 1959, 1982-88 Psychologiestudium in Berlin (abgeschlossen) mit der klaren Vorstellung, nie in diesem Beruf arbeiten zu wollen; parallel die ersten eigenen Filme; 1985-89 Regie- und Dramaturgieausbildung im Rahmen der Internationalen Regieseminare am Künstlerhaus Bethanien.



Filmografie

1982 MACHBAR
1985 WARUM LÄUFT HERR Z. NICHT AMOK?
1991/92 WINTERNACHTSTRAUM
In Vorbereitung:
DIE ÜBERLEBENDEN;
DIE LETZTE PROBE.



Sonntag, 29.1.
14.00 Uhr

Spitzboden

Manchmal habe ich Angst

BRD 1994, Beta SP, Farbe, 30:00

Buch & Regie: Brenda Parkerson

Kamera: Sophie Maintigneux

Ton: Stefan Schwieter

Redaktion: Inge Classen (ZDF/3sat),
Lew Hohmann

Produktion: Tele Potsdam

Verleih: CONFilm, Postfach 106545,
28065 Bremen, Tel. 0421-342414,
Fax 0421-349443

Inhalt

»Grün, weiß und orange steht für uns Katholiken. Rot, weiß und blau für die Protestanten. So ist das.«

Shauna ist neun Jahre alt und lebt im katholischen Stadtteil im Westen von Belfast. Ein Viertel, das von Konfessionsstreitigkeiten zerrütet ist - eine, seit 1969, »low grade« Kriegszone. Shauna kennt es nicht anders.

Die Jungfrau Maria lächelt müde, die Schutzheiligen sind blaß, denn draußen vor dem

Kirchenfenster gelten die Ikonen des Krieges: Maschinengewehre, gepanzerte Fahrzeuge, Scharfschützen der Britischen Armee und die RUC (Polizei). Und die IRA-Wandgemälde, die an die Präsenz des Terrorismus, aber vielmehr an den Geist des Widerstands ständig erinnern. - Gut und Böse, Himmel und Hölle, »Die Schöne und das Biest«. Shauna versucht, das Unbegreifliche zu begreifen.

Biofilmografie

Brenda Parkerson, Amerikanerin, studierte Film an der Columbia University. Seit 1982 lebt und arbeitet sie in Deutschland, zuerst vor allem als Regieassistentin, dann unter anderem als Co-Autorin von Filmbeiträgen für den WDR. Seit einigen Jahren in Berlin, drehte sie 1993 für die 3sat-Reihe »Zur Zeit noch nicht erwachsen« den Film RAMO, PASS AUF DICH AUF! und 1994 für die 3sat-Reihe »Fremde Kinder« den Film MACHMAL HABE ICH ANGST. Zur Zeit dreht sie einen 90minütigen Dokumentarfilm. Sie arbeitet wieder mit der französischen Kamerafrau Sophie Maintigneux zusammen, die unter anderem Spielfilme von Erich Rohmer, Jean-Luc Godard und Michael Klier gestaltet hat.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Berin - Überleben in Sarajevo

BRD 1993, Beta SP, Farbe, 29:00

Regie: Klaus Charbonnier

Kamera & Schnitt: David Shubart

Ton: Klaus Charbonnier

Produzenten: David Shubart, Marco Mundt

Redaktion: Ursula Beyer, Lew Hohmann

Produktion: Tele Potsdam

Verleih: CONFilm, s. Seite 60

Inhalt

Am 15. Januar 1993 wurden Berins Eltern bei einem Angriff auf Sarajevo getötet. Seitdem leben er und seine Schwester bei der Großmutter. Der Tod der Eltern, die ständigen Granateinschläge und die Schreckensnachrichten aus Fernsehen und Zeitungen lasten

schwer auf ihm. Nur noch selten kann er in die Moschee gehen, und die Schule fällt meistens aus. In seinem Tagebuch hält er die täglichen Ereignisse fest. Er will sich an den Krieg erinnern können, wenn er groß ist. Durch das Schreiben hat er eine Möglichkeit gefunden, sich mit den Schrecken des Krieges auseinanderzusetzen.

Biografie

Klaus Charbonnier, geboren 1970 in Köln, Mitarbeit an verschiedenen Produktionen von Tele Potsdam; mit dem amerikanischen Kameramann David Shubart, der von Anfang an international über den Jugoslawienkonflikt berichtete, realisierte er seinen ersten Dokumentarfilm.



10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Sonntag, 29.1.
15.00 Uhr

Großer Saal

Die Schöpfung

BRD 1994, 35mm, s/w, 7:00

Regie & Buch: Thomas Meyer-Hermann

Singende Tiere: Jürgen Haas

Musik: Joseph Haydn

Geräusche: Krüger und Krüger

Produktion & Verleih: Studio Film Bilder,

Ostendstr. 106, 70188 Stuttgart,

Tel. 0711-481027, Fax 0711-487469

Gefördert von Hamburger Filmbüro und FFA

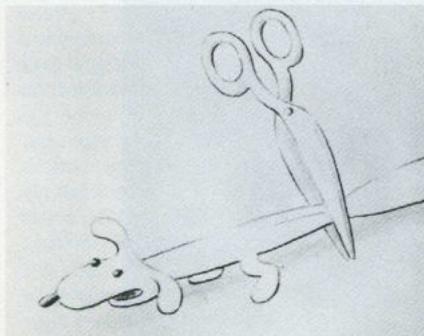
Inhalt

Der Film zeigt uns den Anfang der Welt in einer spielerischen Assoziationsfolge, in der die Parallelen zum künstlerischen Schöpfungsakt betont werden. Die Aufmerksamkeit gilt den Schwierigkeiten und Gefahren. Aber im bedrohlichsten Moment, in dem der Schöpfung die Krone aufgesetzt werden soll, nimmt die eigentlich tragische Entwicklung noch eine glückliche Wendung - denn wir sind im Kino.

Biofilmografie

Thomas Meyer-Hermann: 1956 geboren in Köln, später Grafikstudium an der Kunstakademie Stuttgart, anschließend Lehrauftrag für Trickfilm an derselben Akademie. Seit 1989 Produktion von freien Kurzfilmen sowie Auftragsarbeiten für Fernsehen und Werbung im eigenen Trickfilmstudio »Film Bilder«.

Kurzfilme: STRIP, DAUERLAUF, EISZEIT, FLAMMENDER PFEIL, FLUGBILD, MR. CHOCOLATE MEETS MISS MILK, DIE SCHÖPFUNG.



Schicksalsspiel

BRD 1993, 16mm, Farbe, 88:00

Regie & Buch: Bernd Schadewald

Kamera: Klaus Eichhammer

Musik: Loeg Wesselborg

Darsteller: Niels-Bruno Schmidt,

Nicolette Krebitz, Jürgen Vogel,

Steffen Wink, Stefan Kukofka,

Ilja Jens Goldbach, Jan P. Voller,

Marny Bergerhoff u.a.

Inhalt

»Fußball ist Krieg. Das ist doch normal!« Mit diesen Worten beschreibt Lalla (Fan des Hansa Rostock) lustvoll den wöchentlichen Zusammenprall mit den Hardcore-Fans des 1. FC St. Pauli. Dieser »Kriegsschauplatz« bildet die Kulisse für eine poetische Liebesgeschichte zwischen dem Hamburger St. Pauli-Fan Roland und Lallas Schwester Conny, die als Bedienung in der Rostocker Kneipe ihres Vaters jobt. Ähnlich wie in Shakespeares »Romeo und Julia« treffen die beiden auf »feindlichem Terrain« aufeinander. Bei Shakespeare ist es das Maskenfest der Capulets, bei Bernd Schadewald eine Vorfeier in der Kneipe von Connys Vater, wo sich die Kontrahenten freudig auf das zu erwartende Scharmützel im Fußballstadion des Hansa Rostock einstellen. Während dieses Gelages erblickt Roland seine Conny. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Nach dem Vorbild der berühmten veronesischen Balkonzene schwört auch der Wessi Roland seiner geliebten Conny »ewige Treue«. Beide hoffen auf eine gemeinsame Zukunft, in der die Rivalitäten der Ost- und Westgangs versöhnt werden könnten.

Aber die Hamburger und die Rostocker Gangs sind streng, was die Einhaltung der selbstauferlegten rituellen Regeln betrifft. Fußball ist ihr Leben. Alle Empfindungen konzentrieren sich hierauf. Und so rangiert die Loyalität gegenüber der Gruppe an erster Stelle.

Die Liebesbeziehung zwischen Roland und Conny wird mit Skepsis und Argwohn beäugt und letztlich als Vertrauensbruch mißachtet. Manni, Rolands bester Freund und Wortführer der Hamburger, sowie Lalla eröffnen nach einem harmlosen Streit den Kampf. Keiner von



beiden scheut sich vor der Schlacht und ihren Verletzungen.

Conny folgt Roland nach Hamburg. Sie verleben kurze Stunden des Glücks. Aber die Welt ist zu grausam für wahre Liebende. Von Anbeginn begleitet diese Liebe die Ahnung des Todes; denn der Haß der beiden Gangs ist größer. Und so kommt es unweigerlich im Finale zum großen »Show-down« vor der tobenden Menge im Fußballstation des 1. FC St. Pauli...

Auszüge aus den Interviewszenen des Films mit Fans des Hansa Rostock und des 1. FC St. Pauli:

»Und das ist immer wieder ein besonderes Erlebnis. Das hat auch was damit zu tun mit dem Erobern fremder Territorien, in anderen Städten, das Ausprobieren von Grenzen, die von Polizei oder sonstwem auferlegt werden, in fremden Städten, auf fremden Plätzen, mit fremdem Bier.«

»Die Leute an sich sind offener und freier und geben sich auch wirklich so wie sie sind, ne.«

»Ganz einfach eine große Familie, die sich auf Reise begibt.«

»Man fiebert morgens schon beim Aufstehen, oh endlich geht das wieder los und da gehen wir da hin, in das Stadion, da kennen wir die und die, mit denen haben wir Freundschaft, bei denen da müssen wir aufpassen, da gibt es Ärger.«

»Diese ganzen verbalen Auseinandersetzungen, das macht irgendwie Spaß, solange es nicht, was weiß ich, zu anderen Ausschreitungen kommt oder so.«

»Die Anfeuerungsrufe, die sind irgendwie viel kreativer...«

»Gut, es wird viel getrunken, das muß ich ehrlich schon sagen. Aber es macht es nicht schlimm, weil es eben nicht aggressiv ist.«

»Es schweißt uns zusammen.«

»Nebenbei wird eben auch Fußball geguckt.«

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Sonntag, 29.1.
16.00 Uhr

Spitzboden

Liebenslänglich

BRD 1993, 16mm (gezeigt auf Beta SP),
Farbe, 39:00

Regie, Buch & Schnitt: Gruscha Rode
Kamera: Thomas Carle, Gruscha Rode
Ton: Ivonne Gärber, Jürgen Schönhoff
Produktion & Verleih: DFFB
Pommernallee 1, 14052 Berlin,
Tel. 030-303071, Fax 030-3019875

*Ausgezeichnet mit Filmmwerg und
Publikumspreis Filmzwerte Münster 1994*

Alles fing damit an, daß mein Freund mich fragte, ob ich ihn heirate. Ein Leben lang zusammenbleiben? Wo wir doch jetzt schon dauernd wegen derselben Geschichten Streit haben. Ich fragte mehrere Ehepaare, die 40 Jahre und länger verheiratet sind, wie sie das geschafft haben. Nur durch ihre Offenheit konnte dieser Film entstehen.

Biofilmografie

Gruscha Rode, geboren 1962 in Berlin, Politologiestudium in Frankfurt/Main, 1982-87 Videoarbeit, Gründung der Frankfurter Medienwerkstatt, Kamera, Schnitt, Bildmischung für das TaT, Frankfurt, seit 1987 an der DFFB. Filme u.a.: 1984 PÜPPE; 1987 ZEIT FÜR GESETZE; 1988 KOHLE IM KREUZ; 1990 WERTVOLLE JAHRE; 1991 WANNSEEFISCHER



Auf den Schultern von Riesinnen - Frauen in der Aufklärung

BRD 1993/94, U-matic highband, Farbe,
40:00

Regie, Buch & Schnitt: Marianne Strauch
Kamera: Roland Mayer
Ton: Ayhan Salar, Wolfgang Fellenberg
Musik: Camilla de Rossi
Produktion: Turtle Movies GmbH Bremen
Verleih: Iris Bubenik-Bauer, Sonnenstraße
15, 28203 Bremen, Tel. 0421-74882
Förderung: Filmbüro Bremen e.V.;
Land Bremen



Inhalt

Es war ein Festival der Überraschungen für Auge, Ohr und Bewußtsein, das historische Bremer Frauenkunst- und Kulturprojekt »... Ihr werten Frauenzimmer auf!« Ende 1993. Ute Schalz-Laurenze und Iris Bubenik-Bauer - Musikwissenschaftlerin erstere, Sozialwissen-

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

schaftlerin letztere - hatten dabei die Lupe auf das 18. Jahrhundert gerichtet, dabei eine große Zahl (fast) vergessener großer Frauen entdeckt und sie in einer Veranstaltungsreihe vorgestellt. Um diese wiederum vor dem Schicksal Schublade zu bewahren, hat die Bremer Filmemacherin Marianne Strauch das Festival dokumentiert.

Kurze, drei- bis vierminütige Porträts sind die Mosaiksteinchen in Marianne Strauchs Dokumentation. Die Philosophin Louise d'Epinau, die Ärztin Dorothea Erxleben, die Revolutionärin Olympe de Gouges, die Malerin Angelika Kaufmann, die Komponistinnen Marianna Martinez und Camille de Rossi, die Schriftstellerinnen Flora Tristan und Rahel Varnhagen und die Poetin Phillis Wheatley portraitiert sie anhand ihrer Liveaufzeichnungen und ergänzendem Archivmaterial.

Assoziativ fügt sie diese kleinen Bausteine zu einem eigenen filmischen Gesamtbild mit Blick auf die Künstlerinnen des 18. Jahrhunderts und deren sozialgeschichtlichen Hintergrund.

Biografie

Marianne Strauch, geboren 1959, Dipl. Soz.-Pädagogin, Lehrerin für Step-Tanz, Tango-Argentino und Akrobatik. Seit 1989 Beschäftigung mit Video und Film; diverse Fortbildungen; 1 Jahr Umschulung bei Turtle Movies GmbH.



Filmografie

SEILTANZ;
THEATER, THEATER;
DIE KUNST IM ALTER ODER DIE KUNST
DES ALTERNS;
BREMER SENIORENTAGE;
SCHNEE DER ZEITEN - TANGO IM EXIL;
DAS KÜNSTLERHAUS BREMEN.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Sonntag, 29.1.
17.30 Uhr

Großer Saal

Auf offener Straße

BRD 1993/94, 35mm, s/w, 1:58

Realisation: Miron Zownir

Kamera: Dieter Fitzke

Schnitt: Margit Bauer

Musik/Ton: Charlie Blomann /

Eckhard Waage, Sound Vision Köln

Darsteller: Dirk Rademacher, Ursula

Kustner, Andrea Klaas, Jake Solman u.a.

*Preis beim Kurzfilmwettbewerb zur
Niedersächsischen Landtagswahl 1994*



Inhalt

Auf offener Straße geraten Franz und Helga in eine für sie unangenehme Situation. Ein Mann wird zusammengeschlagen, eine ausländische Frau bittet sie, ihr Baby mitzunehmen und die Polizei zu verständigen. Sie müssen sich entscheiden - für oder gegen ein »Mitmachen«.

Biografie

Miron Zownir wurde 1953 in Karlsruhe geboren. 1981-88 in New York Bodyguard, Arbeit als Fotograf, diverse Performances, erste eigene Drehbücher und Kurzfilme. 1989 in Los Angeles, Komparse in Hollywood, Überarbeitung von Drehbüchern. 1981-93 diverse Ausstellungsbeiträge.

Filmvideografie (Auswahl)

1986 THE UNBEATABLES. 1987 NEW YORK MARATHON. 1988 ROACH ALARM IN SPANISH HARLEM; CACOPHONY OR THE LONESOME HITMAN FROM MONTANA. 1990 NOWHOW ON. 1991 EL DUDO. 1993/94 DEAD END

Totschweigen

Österreich 1994, 16mm, Farbe, 88:00

Regie: Margareta Heinrich, Eduard Erne

Kamera: Hermann Dunzendorfer,
Hans Hager, Fritz Köberl

Schnitt: Regina Turku-Schubert

Ton: Oliver Stummer, Paul M. Sedlacek

Musik: Peter Ponger

Produktion: Extrafilm, Strandfilm,
Niederlands Film Instituut

Förderung: BMUK, ORF, Stadt Wien,
Burgenländische Landesregierung,
WDR, NDR, NCRC

Redaktion: Monika Hey (WDR)

Verleih: filmladen Filmverleih,
Mariahilferstr. 58/7, 1070 Wien,
Tel. 5234362-0, Fax 5264749

Rechnitz, ein kleiner Ort im Burgenland, direkt an der ungarischen Grenze. 1945, zehn Tage bevor die Rote Armee den Ort erreichte, wurden 180 jüdische Zwangsarbeiter nachts erschossen und in einem Massengrab verscharrt. Wo genau die Opfer jener Nacht begraben liegen, blieb trotz nachhaltiger Bemühungen der Israelitischen Kultusgemeinde unbekannt.

1990 wird in Rechnitz mit Grabungen begonnen. Nach langjährigen Recherchen besteht die berechtigte Hoffnung, das Massengrab doch noch zu finden. Die Opfer sollen exhumiert und nach jüdischem Ritus bestattet werden.

Initiator der Suche ist Isidor Sandorffy, der bereits an mehreren Orten im Burgenland bei der Suche nach anonymen Gräbern erfolgreich war. Zumeist war es Hinweisen aus der Bevölkerung zu verdanken, daß viele Opfer der Zwangsarbeit exhumiert und umgebettet werden konnten.

Anders in Rechnitz. Hier stößt er auf eine undurchdringliche Mauer des Schweigens. Nicht über die Tat als solche, aber über den Ort des Massengraves sind keinerlei Hinweise zu erhalten. Dennoch wird gegraben, die Erde aufgewühlt, in dem verzweifelten Versuch, die Opfer und das, was ihnen angetan wurde, dem Vergessen zu entreißen.

Was als filmische Momentaufnahme gedacht war - die Auffindung des Grabes und die

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Reaktion der Bevölkerung darauf - , entwickelte sich mit Fortdauer der Suche zur engagierten Beteiligung an der Suche. Die Arbeit an TOTSCHWEIGEN erstreckte sich über fast vier Jahre. Die Filmemacher waren nicht einfach Beobachter bei der Suche nach dem Rechnitzer Massengrab. Sie beteiligten sich an der Suche und an der Recherche - in Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde.

TOTSCHWEIGEN erzählt von Menschen, die gegen das bequeme Vergessen kämpfen, die ihre Angehörigen und Freunde würdig bestattet sehen wollen. TOTSCHWEIGEN zeigt aber auch die Reaktionen der Rechnitzer Bevölkerung, ihre Erinnerungen an die damaligen Ereignisse und ihre heutige Sicht darauf.

Der Film TOTSCHWEIGEN enthält sich vorschneller Schlußfolgerungen und plakativer Kommentare. Präzise und zurückhaltend wird vom Umgang mit der Vergangenheit erzählt, vom Vergessen und Verdrängen, aber auch von der Erinnerung, die lebendig bleibt.

Der Co-Regisseur Eduard Erne über diesen Film: »Wir wollten, daß die Menschen erzählen

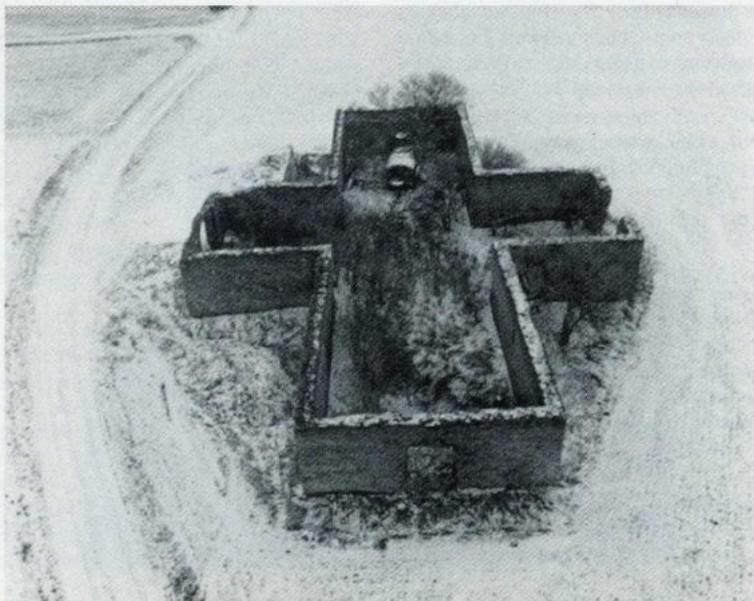
und sich erinnern. Es kommen im Film nur die Leute vor, die reden. Die vielen, die abgewehrt haben, die nicht reden wollten, die tauchen im Film kaum auf.

Die Recherche zu TOTSCHWEIGEN war sehr von den Erlebnissen des Schweigens und der Abwehr geprägt. Da wurde die Polizei angerufen, da wurden wir hinausgeschmissen, da wurden immer wieder einfache Fragen mit Beschuldigungen verwechselt.

Man kann auch mit Schweigen sehr viel aussagen. Dabei wird die Tatsache des Massenmordes nicht geleugnet. Alle sagen, ja, das ist passiert, und bestätigen den Mord an den jüdischen Zwangsarbeitern.

Worüber geschwiegen wird, das ist ein Ort des Todes, ein Massengrab. Und durch dieses Schweigen wird den Erschossenen so etwas Einfaches und Humanes wie ein Begräbnis, ein Ort des Gedenkens verwehrt. Das ist fast wie ein zweiter Tod.

Die Vergangenheit wird mit diesem Massengrab konkret ans Tageslicht geholt, und das wird abgewehrt. Die Toten kehren zurück und man kann alles nicht mehr so leicht abtun.«



10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Sonntag, 29.1.
18.00 Uhr

Spitzboden

Jedno Zycie (One Life)

Polen 1992, 16 mm (gezeigt auf Beta SP),
Farbe, 28:00, Original mit engl. Untertiteln

Regie, Drehbuch, Produktionsleitung:

Piotr Kuzinski

Kamera: Pawel Banasiak

Schnitt: Wojciech Mrówczyński

Ton: Andrzej Kowal

Musik: Marcin Mazur

Auszeichnungen: Bronzener Drachen,
MFFK Krakau; Hauptpreis Media Festival
Lodz; International Culture Forum Prize,
Stockholm; Besondere Erwähnung,
Dok.-Festival, Leipzig.

Inhalt

Der Film handelt von HIV-positiven Drogenabhängigen in Polen, bei denen es nur um das Überleben auf der Straße geht in einer Gesellschaft, die sich Aids gegenüber intolerant und ignorant zeigt.

Die Filmemacher folgen den infizierten Abhängigen und zeigen, wie sie sich durch die letzten Tage ihres Lebens betteln. Sie versuchen Fragen jenseits der Aids-Problematik zu stellen: nach dem Geheimnis von Liebe und Haß, Intoleranz und dem letzten Wert dieses einen Lebens im Angesicht des Todes.

MONAR (Youth Movement Against Drug Addiction), eine nicht-regierungs Organisation

versucht den Drogenabhängigen bei der Wohnungssuche und in Entgiftungszentren zu helfen. Diesen Zentren wird Intoleranz und Feindseligkeit entgegengebracht. So wurden sie in Kaweczyn und Rybienko mit Steinen angegriffen und in der Gegend von Warschau wurde ein Haus beinahe niedergebrannt. Die Polizei griff in keinem Fall ein. Auch in der katholischen Kirche und in der Regierung stößt man auf die Diskriminierung von Aids-Kranken. So wurde applaudiert als der Vize-Gesundheitsminister sagte, daß Aids ein Problem der Perversen sei.

Welche Grundlage hat die Angst vor Aids? Ist es die Krankheit selber oder die Botschaft die sie transportiert? Im Film sagt eine Frau: »Jeder trägt ein Virus in sich. Es muß nicht unbedingt HIV sein. Es ist das Todesvirus, das jedem folgt. Sie haben Angst vor dem Bild des Todes, das wir repräsentieren.«

Biofilmografie

Piotr Kuzinski, geboren 1963 in Warschau, Polen. Piotr Kuzinski studierte erst polnische Philologie in Warschau (1982-87), dann Film und Fernsehregie an der Nationalen Hochschule für Film, Fernsehen und Theater in Lodz (1986-91). Er lebt jetzt in Oslo, Norwegen. Filme:

1987 KARUZELLA Z MADONNA; 1988 KASKADER; 1989 ANIOL; TOMEK; STREAPTEASE; 1990 NIE BEDZIESZ SIE BAL NICZEGO 1991/92 KILL THEM, KILL THEM; 1993 FOREST GARDEN



Cori - Ich will ins Herz

BRD 1993, S-VHS, Farbe, 20:00

Film-Crew: Burkhard Hessler,
Volker Hoffmann, Jutta Koeppen,
Jens Künstler, Oliver Schulten,
Cori Tigges; *Medienprojekt des
Jugendamtes Wuppertal*
Kontakt: Medienprojekt
des Jugendamtes Wuppertal,
Neumarkt 10, 42103 Wuppertal,
Tel. 0202-563 2647, Fax 0202-563 8039



Inhalt

Die Cori-Videos sind eine Langzeitdokumentation. In längeren Abständen macht eine Videogruppe mit der Aids-kranken Cori Interviews. Das Projekt begann im Dezember 1992 mit dem Video Cori - Leben mit Aids. Im weiteren Projektverlauf wurden die Filme nicht nur Videos über Cori, sondern mit und von Cori. Der zweite Teil »Ich will ins Herz« dreht sich um Coris Gedanken zu Sexualität und Tod und ihre Erfahrungen mit der Arbeit im Frauenreferat der Deutschen Aidshilfe.

Cori will nicht auf Aids reduziert werden. Sie will insbesondere infizierten Frauen zeigen, daß man mit dem Virus 'ganz normal leben kann. Cori will schnell leben und schnell sterben.

Vivre Avec.../ Leben Mit...

Schweiz 1993, 35mm (gezeigt auf S-VHS),
Farbe, 56:00, Original mit dt. Untertiteln

Regie: Daniel Schweizer
Kamera: Andrzej Jaroszewicz
Schnitt: Florian Eidenbenz
Ton: Laurent Barbey
Musik: Arie Dzierlatka
Darsteller: Phillipe E., Iris R.,
Alexander R., Sylvie A.
Produktion: Les Productions
Crittin & Thiebaud, Genf
Coproduktion: TSR & Groupe Sida, Genf
Verleih: Edition Manfred Salzgeber,
Schloßstraße 29, D-12163 Berlin,
Tel. 030-7934181, Fax 030-7933888

Auszeichnung: Regenbogenpreis
der Aids-Hilfe Leipzig beim
36. Internationalen Leipziger Festival für
Dokumentar- und Animationsfilme 1993

Inhalt

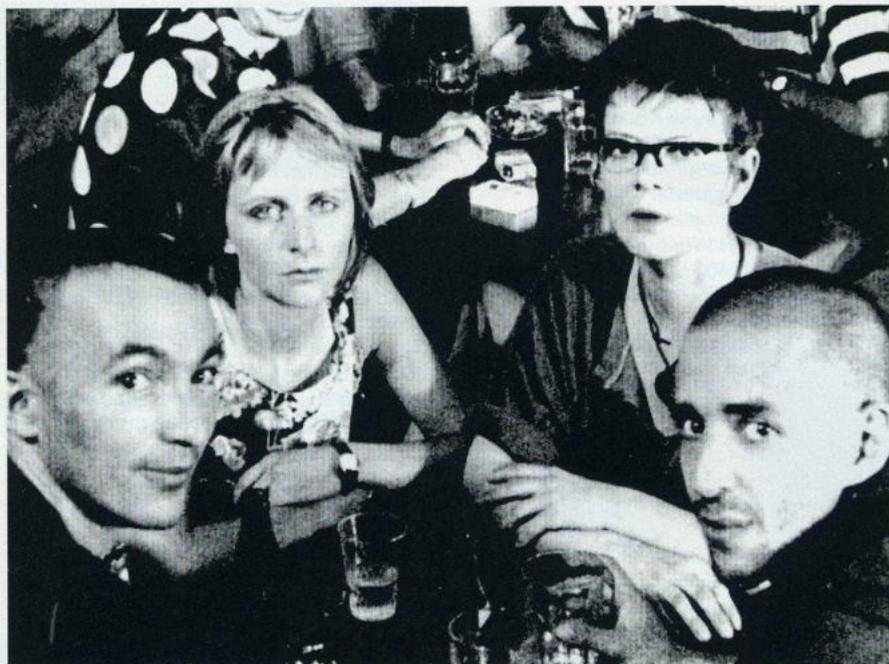
VIVRE AVEC.../LEBEN MIT... ist ein Dokumentarfilm in dem vier Menschen erzählen was in ihnen vorging, als sie erfuhren, daß sie HIV-positiv sind, und wie sie heute ihr Schicksal zu meistern suchen....

Eine Welt bricht zusammen, eine andere wird langsam aufgebaut. Wie haben sie ihr Entsetzen und ihre Wut überwinden können, wie erleben sie seither den Alltag und ihren Kampf gegen das Schweigen und die Gleichgültigkeit? Wenn die Medien von Aids sprechen, wieweit entspricht ihre Darstellung der Realität der Betroffenen?

Die Krankheit hat verschiedene Gesichter: Phillipe, Iris, Alexander und Sylvie sind nicht länger Opfer, sondern Menschen, die sich gegen die Krankheit wehren, zwei Männer und zwei Frauen, die das Schweigen und die Scham durchbrechen. Hinter den Statistiken stehen Menschen mit ihrem Schicksal. Ihnen das Wort zu geben, sie von ihrer Vergangenheit und ihren Erfahrungen erzählen lassen, das ist das Anliegen dieses Filmes.

Den Dreharbeiten gingen sechs Monate Vorbereitungszeit voraus, sechs Monate, um diejenigen kennenzulernen, die bereit waren vor die Kamera zu treten. Während mehrerer Tage sind wir den vier Protagonisten mit der

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS



Kamera gefolgt, haben sie in ihrem alltäglichen Leben begleitet, zuhause, in ihrer Familie, auf der Straße, beim Arzt...

Ein Dokumentarfilm ist entstanden, nicht einfach über HIV-positive Menschen, sondern auch mit ihnen zusammen. Ein Film der weder Mitleid noch Traurigkeit erregt. Im Gegenteil, die vier Frauen und Männer ermutigen und strahlen Zuversicht aus.

Biografie

Daniel Schweizer, geboren 1959 in Genf, Besuch des Gymnasiums Voltaire, Abschluß mit dem Diplom der Künste, gleichzeitig Besuch der Ecole des Beaux Arts (Genf), Mal- und Gravurausbildung. Zwischen 1978 und 1984 Schüler des Schweizer Filmemachers Francis Reusser an der Ecole Superieure d'Art

Visuel Geneve, Abschluß mit dem Diplom für Kino und Video, danach Studium an der Ecole Superieure d'Etudes Cinematographiques de Paris.

1980-1983 Mitarbeit an zahlreichen Spiel- und Dokumentarfilmen in der Schweiz. 1984 Regieassistent für Robert Hossein; 1985-1991 Regieassistent für das Westschweizer Fernsehen, gleichzeitig Filmproduzent.

Filmografie

1988 DERNIER AMOUR
1988/89 Beiträge für die TV-Sendereihe
»La Suisse a Paris«
1989-91 Co-Autor für Drehbücher u.a. zu
LA GALERIE;
MAUVAISES FREQUENTATIONS;
COEURS CANNIBALES

Film & Medienbüro Niedersachsen e.V.
Postfach 18 61
49008 Osnabrück
Tel. 05 41 - 2 84 26
Fax 05 41 - 2 83 27

Sekretariat Projektförderung
Charlottenstr. 5
30449 Hannover
Tel. + Fax 05 11 - 44 65 01

Regionalbüro Braunschweig
Petzvalstr. 50, Geb. 65
38104 Braunschweig
Tel. 05 31 - 37 81 05
Fax 05 31 - 37 81 06

Regionalbüro Hildesheim
c/o Jan Gerigk
Goschenstr. 32
31134 Hildesheim
Tel. 051 21 - 3 74 79
Fax 051 21 - 3 70 30

FILM & MEDIENBÜRO

Dachverband mit
mehr als 150 Mitgliedern
aus allen Bereichen kultureller
Medienarbeit. Geschäftsführung
der Niedersächsischen
Filmkommission. Beratung bei
Förderanträgen. Veranstaltungen
und Tourneeprogramme.
Öffentlichkeitsarbeit.
Herausgeber von Publikationen:
Rundbrief, Medienhandbuch
Niedersachsen.

NIEDERSACHSEN

Sonntag, 29.1.
20.00 Uhr

Großer Saal

Whalesong

GB 1993, 35mm, Farbe, 15:00

Buch, Regie & Produktion: Mike Valentine

Kamera: Mike Valentine & Chris King

Schnitt: Nick Corey Wright

Ton: Peter Davey

Musik: Bernard Abeille

Verleih: Mike Valentine, 31 Hollywood

Road, London SW10 9HT, England,

Tel. & Fax #44-71-3511504

Auszeichnungen u.a. 1. Preis (Dokumentarfilm) beim Kurzfilmfestival Tampere;

1. Preis Ecological Film Festival, Tenerifa



Inhalt

Wale haben nur einen Feind - den Menschen. Seit 60 Millionen Jahren bevölkern sie die Ozeane. Heute ist der Fortbestand ihrer Art bedroht. Der WHALESONG verbeugt sich vor der Schönheit der Wale. Ihr einzigartiger Gesang wird von einem Cellisten begleitet. Unter Verzicht auf jegliche verbale Kommentierung zeigt der als Kameramann kommerziell sehr erfolgreich arbeitende Mike Valentine Unterwasseraufnahmen im Meer der Antarktis, vor Kanada, Wales, den Bahamas und im Roten Meer.

Filmografie (Auswahl)

SEA GIPSY;

CINEMA H20;

SEA OF DREAMS;

RED SEA MERMAID;

BUBBLES & DOLPHINS;

THE SILENT WORLD.

Der Kongreß der Pinguine

Schweiz 1993, 35mm, Farbe, 91:00

Buch & Regie: Hans-Ulrich Schlumpf

Text: Franz Gohler, Hans-Ulrich Schlumpf

Kamera: Pio Corradi

Schnitt: Fee Liechti, Rosmarie Albrecht

Ton: Dieter Meyer, Dieter Lengacher

Musik: Bruno Spoerri

Redaktion: Erwin Koller (DRS),

Anne Even (ZDF/arte)

Produktion: Ariane Film AG Zürich

Förderung: Filmboard Berlin-Brandenburg

Verleih: Sputnik Filmverleih,

Nollendorfplatz 5, 10777 Berlin,

Tel. 030-2154088

Inhalt

Zuerst hörte ich sie. Dann sah ich sie. Eine Prozession von kleinen, schwarzen Traumgestalten, die ein ganz bestimmtes Ziel haben mußten. Ihr Marsch wirkte diszipliniert und unbeirrbar. Plötzlich merkte ich, was das Ziel dieser kleinen Traumgestalten war: Ich. Sie wollten zu mir.

An einem Sommerabend in der Großstadt: Lärm und drückende Luft, auch nach Einbruch der Dunkelheit drängen sich noch Tausende von Autos durch die Straßen. Der Filmierzähler zapft sich durch die Fernsehkanäle, legt sich schließlich aufs Bett und schläft ein...

Eine riesige Eiswüste, unbekannt, real und fiktiv zugleich. Pinguine nähern sich, kleine schwarze Traumgestalten, beharrlich, in schier endlosen Reihen. Der träumende Erzähler begreift: Hier versammelt sich der Kongreß der Pinguine. Tagungsthema: Die Bedrohung der Natur durch den Menschen. Er, der Träumer, ist zum Dolmetscher des Kongresses bestimmt. Er soll den Menschen berichten, was ihm hier gezeigt wird.

Die Traumreise führt an exemplarische Orte der Antarktis. Grytviken wird besucht, eine alte Walfängersiedlung, längst verlassen und verfallen, da das sinnlose Schlachten nichts übrigließ, was zur ökonomischen Verwertung noch taugte. Riesige Industrieanlagen waren damals zur Verarbeitung der Wale aufgebaut worden, sogar ein altes Kino findet sich in der Geisterstadt. Im Projektor liegt ein alter Film, Bilder der Erinnerung an die Zeiten, als hier

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

noch Harpunierer arbeiteten, Flenser und Trankocher, als man die Öfen heizte mit dem, was da war, notfalls mit Pinguinen...

Die Reise geht weiter durch Zeit und Raum, auf ein hochmodernes Forschungsschiff inmitten des Eismeereres, in die klösterliche Atmosphäre einer Polarstation. Wissenschaftler sind zu sehen, die geduldig Erkenntnisse sammeln über die Bedrohung des Planeten: Klimaveränderung und Ozonloch. Wie selbstverständlich beteiligt sich der Träumer an der Arbeit. Was werden die Ergebnisse der Proben besagen?

Die Pinguine sind die ständigen Reisegefährten. Die verspielten Adélies, die zu Hunderten übers Eis rutschen oder mit einem Satz aus eisklarem Wasser ans Land springen, die Königspinguine und die riesigen Kolonien der merkwürdig majestätischen Kaiserpinguine. Der Träumer beginnt die Sprache der Pinguine zu verstehen: Sie sind unruhig und besorgt über die Bedrohung ihres Kontinents. Auch der Hinweis auf internationale Ozonkongresse vermag die Pinguine nicht zu beruhigen. Eine Botschaft wird dem Träumer mitgegeben: Er soll den Menschen sagen, man möge die Pinguine in Frieden lassen. Dies sei ihr Land.

Ein letztes Mal führt die Reise den Träumer fort vom Kongreß, aufs eisige Hochplateau Antarktikas. In der stürmischen Leere der Eiswüste stößt er auf ein Zelt: Überreste eines erbarmungslosen Wettlaufs zum südlichen Pol der Erde. Schließlich gelangt der Träumer zu einer Eiskernbohrstation: Forscher treiben unermüdlich Loch um Loch ins unermeßliche Eis, um aus den Bohrkernen die Geschichte der Erde zu entschlüsseln. Jede Klimaveränderung, jeder Vulkanausbruch, jede Atomexplosion ist hier verzeichnet.

Als der Träumer den Kongreß wieder erreicht, fegt ein Schneesturm über ihn hinweg. Die Pinguine rücken eng zusammen; sie haben schon alles gesagt.



Biografie

Hans-Ulrich Schlumpf, geboren 1939 in Zürich. Studium der Kunst- und Literaturgeschichte in Zürich. 1969 Dissertation über Paul Klee. 1970 Geschäftsführer des Schweizer Filmzentrums. Herausgeber des Schweizer Filmkatalogs. Ab 1974 selbständiger Filmautor. 1981 Gründung der Filmproduktion Ariane Film AG, Zürich.

Filmografie

1966-73 Experimental- und Kurzfilme.
1974 ARMAND SCHULTHESS - J'AI TELEPHONE.
1974 ANDRE-FRANCOIS MARESCOTTI.
1974 KLAUS HUBER
1974 PLANUNG AUF RUINEN.
1974 BETON-FLUSS.
1974 DIE BÜHNE IM DORF, DAS DORF AUF DER BÜHNE.
1979 GUBER - ARBEIT IM STEIN.
1983 TRANSATLANTIQUE.
1986 DER SCHÖNE AUGENBLICK (Produktion).
1987 KLEINE FREIHEIT.
1987 UMBRUCH.
1989 KAP DER DIGITALEN HOFFNUNG (mit Rainer Trinkler).
1991 SOFIA VELASQUEZ, LA PAZ - BOLIVIEN.
1991 BRUNO WEBER (In: Visages Suisses).
1993 DER KONGRESS DER PINGUINE.

Sonntag, 29.1.
20.00 Uhr

Spitzboden

Wenn ich untergehe, laßt meine Bilder nicht sterben

BRD 1994, S-VHS, Farbe & s/w, 26:00

Drehbuch & Regie: Hermann Flau,
Henning Heigl, Sabine Ringhofer
Kamera: Ricardo Feigel
Schnitt: Thorsten Alich
Tonmischung: Peter Witte
Produktion: Medienlabor GSS e.V. /
Medienhaus Osnabrück e.V.

Inhalt

Werkinterpretationen und Künstlerbiografien - zumal filmische Dokumentationen - zeichnen sich zu einem sehr großen Teil durch intensive verbale Kommentierung des Gegenstands bzw. der Person aus. Dieser Film verzichtet - als stilistisches Mittel - gänzlich auf Kommentierung.

Natürlich ist die Auswahl der Bilder und ihre Erhebung zum Gegenstand des Films bereits Interpretation, jedoch gibt die Art der vorgegebenen künstlerischen Auseinandersetzung dem Betrachter Möglichkeit und Anstoß, seine eigenen Interpretationsansätze weiterzuentwickeln, wobei er durch die Bildauswahl, -anordnung sowie deren akustische Begleitung in eine Art Sinn-Spur versetzt wird.

Rahmenhandlung ist der Museumsbesuch einer Gruppe junger Leute. Die Konfrontation mit den Gemälden des jüdischen Malers Felix Nussbaum wird auf ungewöhnliche Weise dargestellt. Die Aneignung führt in die quicklebendige - aber in Nussbaums Darstellungen bereits erahnte marode - Welt des Studenten im Berlin der 20er Jahre und von dort ins triste Lagerdasein von St. Cyprien.

Die Maske des Künstlers und verlebte Selbstbetrachtung werden als melancholische Befreiung erlebt. Im Zentrum erscheint das Gemälde »Das Geheimnis«, es verweist von der Künstlerrolle auf die Situation seiner Auseinandersetzung mit dem Judentum und die des späteren Erleidens als Opfer.

Über Rollentausch und Identifikation mit dem Verfolgten geraten die jungen Museumsbesu-

cher in einen Taumel, der schließlich im »Triumph des Todes« gipfelt. Doch wie sie ins Museum kamen, so verlassen sie es wieder. Etwas von der Kunst wird mitgenommen und wieder losgelassen.

»Was kann Kunst bewirken?« Diese Frage stellen sich die drei Videomacher Hermann Flau, Henning Heigl und Sabine Ringhofer anlässlich des 90. Geburtstages und des 60. Todestages des in Auschwitz ermordeten Künstlers Felix Nussbaum.



Gespielt und gedreht wurde der Film mit Schülern des 10. und 12. Jahrgangs der Gesamtschule Schinkel, mit Kameramann Ricardo Feigel in den Räumen des Kulturhistorischen Museums, der Lagerhalle und der Nussbaumvilla an der Schloßstraße sowie auf dem Gelände der ehemaligen Klöcknerwerke.

Peter Witte besorgte die Tonmischung mit eigenen Kompositionen und Werken von C.W. Gluck, S. Prokofiev, C. Baker u.a.; geschnitten wurde der Film von Thorsten Alich.

Zitate sind aus Werken Ovids, E.M. Remarqués und Paul Celans entnommen.

Initiiert und koordiniert wurde der Film vom Medienlabor der Gesamtschule Schinkel. Hautförderer ist das Kulturamt der Stadt Osnabrück.

Spatenstiche in unser Leben

Die Geschichte der
Moorsoldaten im Emsland

BRD 1994, BetaSP, Farbe & s/w, 45:00

Regie & Buch: Stefan Jankowiak

Kamera: Holger Hänsel

Schnitt: Karin Dillman

Redaktion: Gunter Hartung

Produktion: NDR

Kontakt: Stefan Jankowiak,
Hermannstr. 30, 33602 Bielefeld,
Tel. 0521-65898, Fax 0521-65810

Inhalt

Verwischt die Spuren der Moorsoldaten. Eher zufällig trifft der Fremde auf eine hölzerne Tafel, die Hinweis gibt auf eines der 15 Konzentrations- und Strafgefangenenlager im Emsland - kurze Beschreibungen über das Leid. Das nicht Bekannte jedoch bleibt vage, verliert sich in Zahlenangaben.

Nur wenige Wochen nach der Machtübertragung an die Nazis werden zehntausende politisch Andersdenkende in »Schutzhaft« genommen. Wenig später sind die Gefängnisse überbelegt, neuer Haftraum wird notwendig. In den Ödlandgebieten im Emsland werden im Sommer 33 die ersten Konzentrationslager errichtet. Den Spaten geschultert ziehen die Moorsoldaten zur Arbeit - müssen unter menschenunwürdigen Bedingungen das Ödland kultivieren.

Einige von ihnen haben wir getroffen, an den ehemaligen Lagerorten, im Moor, in ihrer heutigen Umgebung. Sie sprechen über das Erlebte: ihre Verhaftung, die Ankunft im Lager, die erfahrene Rechtlosigkeit, über die Solidarität unter den Häftlingen, das Ende der Lager.

Der Film geht über diese Zeit hinaus, greift noch einmal die Forderung der Überlebenden auf: eine würdige Gedenkstätte für die toten Kameraden. Die Auseinandersetzungen darüber sind geprägt von Verdrängung, Ignoranz und Bürokratismus. Sie spiegeln symptomatisch die politischen Bedingungen der vergangenen Jahrzehnte wider.

Biofilmografie

Stefan Jankowiak: geboren 1956, aufgewachsen in Berlin, lebt und arbeitet als freier Fernsehjournalist in Bielefeld. Von 1986 bis 1989 als (Foto-)Journalist/Mitherausgeber tätig für die Zeitschrift »Fluchtpunkt«, eine Publikation des UNHCR Genf. 1990-1991 Aufbau eines Medienzentrums in Nicaragua. In dieser Zeit publizistische Arbeiten und Realisation von Videofilmen über die »traditionelle Heilmedizin der Indianer« für das Centro Nacional de la medicina popular. 1992-1993 journalistische Ausbildung am Deutschen Institut für publizistische Bildungsarbeit, Dortmund.

Seit 1993 Fernsehbeiträge für die ARD, u.a.

1993 DER JUDENSTOLLEN IN
LENGERICH.

1993 DIE ROTE HOCHBURG BRAMSCHE.

1994 SPATENSTICHE IN UNSER LEBEN,
Dokumentarfilm.

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Sonntag, 29.1.
22.00 Uhr

Großer Saal

»Sonst ist alles beim alten«

BRD 1994, 16mm, Farbe & s/w, 11:00

Regie, Animation, Buch & Schnitt:

Bernd Terstegge

Musik: Brüllklee, Ulrich Möller

Kamera: Volker Schröder,

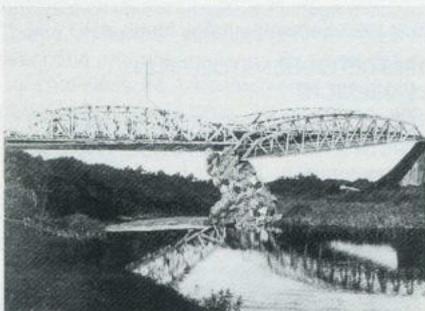
Bernd Terstegge

Sprecher: Vittorio Alferi

Produktion & Kontakt: Bernd Terstegge,

Hagenbeckstr. 24, 45143 Essen,

Tel. 0201-627580, Fax 0201-701991



Inhalt

Ein Koffer mit alten Fotografien aus dem Besitz seines verstorbenen Großvaters verleitet den Enkel, den Bau einer Eisenbahnlinie nach Mazedonien zu rekonstruieren.

Doch aus der Rekonstruktion wird eine Konstruktion. Der Enkel macht sich die Geschichte zu eigen, gerät in sie hinein und baut mit an der Eisenbahnlinie nach Monastir.

Biografie

Bernd Terstegge: geboren 1964 in Borken/Westfalen, Studium Kommunikationsdesign in Essen, seit 1989 Animationsfilme, seit 1990 freiberuflicher Cutter.

Filmografie

1989 DER PAPST-FILM

1990 ZEHN VOR ZWEI

1993 SECHS KUGELN ZUM GLÜCK

1994 SONST IST ALLES BEIM ALTEN

Rotwang muß weg!

BRD 1994, 35mm, Farbe, 82:00

Buch & Regie: Hans Christoph Blumenberg

Kamera: Klaus Peter Weber

Ton: Werner Langheld

Regieassistent & Schnitt: Florentine Bruck

Musik: Gast Waltzing

Dekor: Stefan Heine

Kostüme: Nadia Schröder

Maske: Elisabeth Harlan

Darsteller: Udo Kier, Sybill Norvak †,

Heikko Deutschmann, Beate Finckh,

Klaus Bueb, Stephe Kindermann,

Patricia Thielemann, Horst Tomayer

& als Gäste Barbara Rudnik, Issey Miyake,

Matthias Fuchs, Brian De Palma,

Hans P. Hallwachs, Jochen Senf,

Ulrich Tukur, Denes Törzs,

Friedhelm Mönter, Wolfgang Draeger

Produzenten: Patrick Brandt,

Hans-Christoph Blumenberg

Herstellungsleitung: Patrick Brandt,

ROTWANG Filmproduktion, Hamburg

Verleih: wild okapi film,

Kreuzbergstr. 43, 10965 Berlin,

Tel. 030-7850376, Fax 030-7859620

Gefördert vom Hamburger Filmbüro

Inhalt

In einer kalten Winternacht wird der Wirtschaftsführer und Politiker Sebastian Rotwang am Fenster seiner Hamburger Villa aus dem Hinterhalt erschossen. Die Trauer um den Verblichenen hält sich in Grenzen: Sebastian Rotwang hatte viele Feinde. Selbst seine elegante Gattin Clarissa war seiner überdrüssig und hat den Privatdetektiv Basil Schatter mit dem Mord beauftragt.

Aber auch der mondäne Modepapst Arthur Eigenrauch, einst Mitarbeiter des Top-Terroristen Carlos, und der rustikale Imbißbuden-Besitzer Bruno Ringeltaub, ehemals Spitzenmann beim Bundeskriminalamt, sind an Rotwangs Liquidierung heftig interessiert.

Eigenrauch sichert sich mit sanfter Gewalt die Mitarbeit der untergetauchten Ex-RAF-Aktivistin Roswitha Meier-Krull (Kampfnahme: Bam-bi), während Ringeltaub die Super-Blondine Liliane Krull als Geheimwaffe ins Spiel bringt.



An letzterer ist auch Mirko Budnikowski interessiert, bis zum Mauerfall Major bei der Stasi und Leiter der Filmabteilung des MfS («Mielkes Eisenstein»). So entspinnt sich ein schwarzer Reigen.

Immer wieder kommen sich die Möchtegern-Mörder in die Quere, formen ständig neue Koalitionen, bis am Ende auf einem verschneiten Kinderspielplatz vor Rotwangs Villa der wahre Killer seine Chance bekommt.

Zwischendurch kollidieren die Figuren unverhofft mit einem weltberühmten amerikanischen Filmregisseur und einem nicht minder prominenten japanischen Modeschöpfer, müssen sich von einem Saarbrücker »Tatort«-Kommissar verhören, von einem unsichtbaren Spielleiter beschimpfen lassen.

Dinosaurier tauchen ebenso auf wie der gefallene Held Boris Becker. Mitten im Film wird eine Hauptdarstellerin ausgetauscht. Die Schauspieler rebellieren gegen ihren cholertischen Regisseur.

Biografie

Hans Christoph Blumenberg: geboren 1947 in der Mark Brandenburg. Studium der Geschichte und Germanistik in Köln und Washington, D.C. Von 1970 bis 1982 Filmkritiker und Regisseur von Fernseh-Dokumentarfilmen. Seit 1982 Regisseur von Spiel- und Fernsehfilmen. 1993 Gründung einer eigenen Produktionsgesellschaft.

Filmografie

1984 TAUSEND AUGEN
 1985/86 DER SOMMER DES SAMURAI
 1986/87 DER MADONNAMANN
 1988/89 IN MEINEM HERZEN, SCHATZ...
 1992 WENN ICH SONNTAGS IN MEIN KINO GEH...
 1992/93 DIE REISE NACH SCHWEDEN
 1993/94 ROTWANG MUSS WEG!

In Vorbereitung: BEIM NÄCHSTEN KUSS
 KNALL ICH IHN NIEDER

10 JAHRE

Tage des unabhängigen Films







10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

FilmemacherInnenregister

Agneskirchner, Alice	37	Marheineke, Barbara	32
Bauhaus, Peter	52	markus	32
Baumer, Ruth	16	Martinelli, Mirella	58
Baumgarten, Katja	12	Medienwerkstatt Freiburg	53
Baur, Elke	40	Meier-Kahrweg, Christian	56
Big Brother	56	Meurer, Jens	18
Blumenberg, Hans Christoph	76	Meyer-Hermann, Thomas	62
Brillowska, Mariola	56	Milewski, Astrid	50
Bruhn, Matthias	33	Minnich, Rick	40
Brüning, Jürgen	30	Musica Magica	15-16
Brynntrup, Michael	54		
Chaplin, Charlie	15	Parkerson, Brenda	60
Charbonnier, Klaus	61	Peck, Raoul	18
		Peterson, Guttorm	55
Danielsen, Claas	12	Phillips, Deborah	55
Danquart, Pepe	33	Poppenberg, Fritz	52
Dieckhoff, Artur	56		
Doukouré, Cheik	57	Quis, Krischan	52
Driessen, Paul	26-28		
		Rhein, Claudia	30
Erne, Eduard	66	Richter, Pim	38
		Ringhofer, Sabine	20, 74
Fischer, Andreas	33	Rode, Gruscha	64
Flau, Hermann	20, 74	Rotermund, Bertram	48
Frickel, Thomas	36, 52	Roth, Ferdi	49
Grassman, Richard	12	Sappok, Uli	32
Hagen, Edgar	44	Schadewald, Bernd	10, 24, 46, 62
Härer, Roman	56	Schlumpf, Hans-Ulrich	72
Heigl, Henning	20, 74	Schmid, Hans-Christian	35
Heinrich, Margareta	66	Schulten, Oliver	69
Herzog, Ed	55	Schweizer, Daniel	69
Hessler, Burkhard	69	Sletaune, Pol	55
Hex-TV Köln	48	Steiding, Tanja	50
Hick, Jochen	32	Stellmach, Monika	54
Hirtreiter, Harald	56	Strauch, Marianne	64
Hoffmann, Volker	69	Strigel, Claus	49
Holly	32	Svankmajer, Jan	33
Holtschmidt, Angela	56		
Holzhey, Günther	16	Terstegge, Bernd	76
Huneke, Birgit	52	Tigges, Cori	69
		Tolmein, Oliver	45, 48
Jankowiak, Stefan	75	Torres, Daniel Díaz	22
Jugendamt Wuppertal, Medienprojekt	69	Tykwier, Tom	46
Kiesewetter, Dorit	54	Valentine, Mike	72
Kissing, Charles	56	Veiel, Andres	58
Kley, Johannes	12	Verhaag, Bertram	49
Knoop, Carsten	54		
Koeppen, Jutta	69	Walsh, Darren	55
Kröger, Volker	20	Warnix-Machtnix	54
Künstler, Jens	69	Wende, Markus	56
Kuzinski, Piotr	68	Wilmink, Karten	56
		Winckler, Henner	12
Leffers, Nicola	20		
Lemhoefer, Stephan	50	Yavuz, Karaman	34
Linke, Irina	12		
Lubitsch, Ernst	16-17	Zimmer, Manuel	30
		Zownir, Miron	66

10. TAGE DES UNABHÄNGIGEN FILMS

Titelregister

A Printed Film	55	Kongreß der Pinguine, Der	72
Alicia en el pueblo de Maravillas	22	Küchenbank des Grauens	33
Alicia im Ort der Wunder	22	L'homme sur les quais	18
An Old Box	27	Liebenslänglich	64
Angst	24	Manchmal habe ich Angst	60
Auf den Schultern von Riesinnen	64	Manchmal	50
Auf offener Straße	66	Manne	12
Ausgrenzen - Abschieben	48	Miezen	54
Balagan	58	Narrative Film, Der	32
Ballon d'or, Le	57	On Land, at Sea and in the Air	27
Bando und der goldene Fußball	57	One Life	68
Beam me up, Scotty!	50	Oppressao	58
Beim nächsten Mal wird alles besser	40	Plötzlich und unerwartet	54
Berin - Überleben in Sarajevo	61	Puppe, Die	16/17
Biz, The	55	Räder müssen rollen	38
Bread	55	Raulien's Revier	37
Bürger im Widerstand	52	Rendezvous, Das	33
Castor - Der Film	52	Rollschuhbahn, Die	15
Cat's Cradle	27	Rotwang muß weg!	76
Cori - Ich will ins Herz	69	Schadensmeldung	55
Der Mann auf dem Quai	18	Scharfe Glatzen	30
Der schwarze Ball	12	Schicksalsspiel	62
Deutschlandreise (1)	32	Schießen kann jeder	54
Diktatoren in Gundelfingen	36	Schöpfung, Die	62
Diyarbakir	34	Schuld war nur der Bossa Nova	46
Eating Out	55	Schwarzfahrer	33
Epilog	46	Sie kennen Trudschchen Lüscher nicht	12
Er hat 'ne Glatze und ist Rassist	30	Sieben und zwanzig	54
Essen à la Karton	48	Sieg der Väter	56
Food	33	Skademeldingen	55
Frei, gleich und selbstbewußt	45	Sonst ist alles beim alten	76
Fritz lebt - Geheimtäter und Viehlosoph	40	Spatenstiche in unser Leben	75
Gerd Hansen, 55	32	Spotting a Cow	28
Geschichte des O., Die	56	Superdeterministische Prinzip, Das	56
Gewitter im Gehirn	44	Toi Toi Toi	56
Glotzer, Der	32	Totschweigen	66
Grohnde	52	Trott	33
Großvater - Wo komm' ich her?	12	Visa Vú	56
Happy Weekend	55	Viva Stalin	18
Himmel und Hölle	35	Vivre Avec... / Leben Mit	69
Home on the Rails	28	Vorspiel	12
Idole Mio	32	Water People, The	28
Im Grenzgebiet	12	Wenn ich untergehe	74
Inländer/Ausländer - Nix Stempel	49	Whalesong	72
Innere Ausland, Das	49	Writer, The	28
Jedno Zycie	68	Z' Friburg in dr Stadt	53
Kakadu	54	Zeichenfischfilm	32
Killing of an Egg, The	27	Zwei Mahlzeiten	56
Kinoerlebnis - Erlebniskino	20		



FILM & MEDIENBÜRO NIEDERSACHSEN

hier abtrennen

Abo-Bestellschein

RUNDBRIEF DES FMB NIEDERSACHSEN

Hiermit abonniere ich den Rundbrief des FILM & MEDIENBÜROS NIEDERSACHSEN E.V. zum Preis von 24,50 DM (incl. Versand und MwSt.) für fünf Ausgaben ab Nr.

- Den Rechnungsbetrag überweise ich auf das Konto Nr. 609.776 Stadtparkasse Osnabrück, BLZ 265.500.01, Kennwort "Rundbrief-Abo".
- Ich bitte um Zusendung einer Rechnung.

Name

Straße

Postleitzahl

Ort

Datum

Unterschrift

An das
Film & Medienbüro Niedersachsen
-Medienhandbuch-
Postfach 1861
49008 Osnabrück

Für Nachtschwärmer ein Muß:

Der Osnabrücker **Late-Night-Bus**

- verkehrt in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag
- im 1-Stunden-Takt um 0.30 Uhr, 1.30 Uhr und 2.30 Uhr
- vom zentralen Anschlußpunkt Adolf-Reichwein-Platz
- auf den neuen Nachtbuslinien N1 - N7.



Stadtwerke
Osnabrück AG

Für Sie da. Mit Energie und Ideen.

Weitere Informationen erteilt unsere Nahverkehrsauskunft unter: 344-724

